FILM Revue

NR. 24 · JAHRGANG 10
13. November 1956
PREIS 60 PFENNIG
in Österreich: 4,80 Schilling
Postverlagsort: Karlsruhe

KURZREVUE

Maria Theresia und die USA

Auch Amerika beginnt sich jetzt für Österreichs populäre Monarchin Maria Theresia zu interessieren. Man plant in den USA einen Film über die Rivalin Friedrichs des Großen, die übrigens wahrscheinlich von Bette Davis dargestellt werden soll. (fr.)

Böhm führt Regie

Karlheinz Böhm, dessen Vater bekanntlich Generalmusikdirektor Dr. Karl Böhm, der Leiter der Wiener Staatsoper ist, will im kommenden Jahr in Westdeutschland eine Oper inszenieren. (fr.)

Nr. 2

Die alljährlich veranstaltete Publikumsumfrage der amerikanischen Filmzeitschrift „Motion Picture Herald" nach den zehn erfolgversprechendsten Nachwuchsstars der USA ergab in diesem Jahr folgende Rangliste: 1. Rod Steiger, 2. Jeff Hunter (unser Foto), 3. Natalie Wood, 4. Dana Wynter, 5. Tim Hovey, 6. Yul Brynner, 7. George Nader, 8. Joan Collins, 9. Sheree North, 10. Sal Mineo.

Foto: United Artists

Gunther mit Adolfs Pilot

Gunther Philipp, der meist in zwei Filmen zu gleicher Zeit beschäftigt ist, mußte während der Aufnahmen zu den „Kaiserjägern" in Wien dringend für ein paar Drehtage nach Berlin zur „Christel von der Post". Mit dem Firmenflugzeug wurde er zwar prompt geflogen, aber als die Maschine über dem Flugplatz schwebte, erhielt sie keine Landeerlaubnis. Da steuerte der Pilot kurzerhand einen Acker an und kam glatt herunter. Der Mann verstand sein Handwerk. Kein Wunder: es war der ehemalige Pilot Hitlers! (fr.)

Der stille Amerikaner

Graham Greenes Roman „The Quiet American" (Der stille Amerikaner) soll mit dem Engländer Sir Laurence Olivier in der Titelrolle verfilmt werden. (fr.)

Familiennachrichten

Gregory Peck und Gattin Veronika Passani melden die Geburt eines kräftigen Stammhalters. — Raoul Aslan, Grandseigneur der Wiener „Burg", konnte sein 70. Wiegenfest begehen. — Nicole Heesters muß sich einer neuen kosmetischen Operation unterziehen, da ihre Gesichtsnarben von ihrem amerikanischen Autounfall noch nicht verschwunden sind. — Den originellsten Wagen Hollywoods (die ganze Karosserie mit Glasdiamanten verziert) hat sich Debra Paget zugelegt. — Donald O'Connor heiratete Nachwuchsstar Gloria Noble. (fr.)

UNSER TITELFOTO: Burt Lancaster in der Rolle eines Artisten in dem Film „Trapez", dem unser neuer Roman (s. S. 14/15) nacherzählt ist. Kaum ein anderer Schauspieler könnte so eins werden mit dieser Rolle wie Burt, der selbst einmal beim Zirkus war. Foto: United Artists

Pläne

Wieder wurden zwei bemerkenswerte Filmpläne im Titelregister der „Freiwilligen Selbstkontrolle" eingetragen. Der erste stammt von Axel von Ambesser und will unter dem Titel „Lied meines Lebens" mehrere Schicksale, die mit einem Lied im Zusammenhang stehen, erzählen. Der zweite trägt den Titel „Es lebe der König" und geht auf den Schwank „Hulla di Bulla" zurück. Die aktuelle Story: ein afrikanischer Potentat besucht die Bundesrepublik. (fr.)

Schnell bekehrt

Betty Hutton, die vor nicht allzu langer Zeit tränenden Auges vom Film Abschied nahm, ist wieder nach Hollywood zurückgekehrt. Kirk Douglas hat sie überredet. Er ist der Produzent ihres neuen Films „Spring Reunion", wird aber nicht selbst spielen. Partner der Hutton ist Dana Andrews. (fr.)

Traurig, traurig!

Einen überaus traurigen Titel trägt ein neues deutsches Lustspiel: „Die verpfuschte Hochzeitsnacht". Die Mitwirkenden: Grethe Weiser, Doris Kirchner, Claus Biederstaedt und Dietmar Schönherr. Regie führt Wolfgang Schleif. (fr.)

Noch ein Bergfilm

Kameramann Sepp Ketterer hat schon jetzt Quartier im Engadin bezogen. Er wird dort die Herbst- und Winteraufnahmen für den farbigen Hochgebirgsfilm „Der König der Bernina" drehen, der nach J. C. Heers Roman entsteht. Im Frühjahr 1957 rücken dann die Darsteller nach. (fr.)

2 x Remake

Mit einer großen Komikerbesetzung will das Remake des alten Erfolgsfilms „Die Unschuld vom Lande" aufwarten, das demnächst gedreht werden soll. — Auch „Der verkaufte Großvater" wird wieder verfilmt unter der Regie von Joe Stöckel mit Josef Egger. (fr.)

Judy filmt nicht

Judy Garland lehnte ein Angebot der 20th Century-Fox, die Hauptrolle des Films „Die drei Gesichter der Eva" zu spielen, ab. Dagegen trat sie in diesen Tagen ihr Engagement am New Yorker Palace Theater an. (fr.)

Star von morgen

Das Rennen um die heißbegehrte Titelrolle in Otto Premingers Verfilmung der „Heiligen Johanna" von G. B. Shaw wurde von der oben abgebildeten jungen Dame gewonnen. Sie heißt Jean Seberg, ist 17 Jahre alt, 160 cm groß und war bisher Chemiestudentin in Iowa/USA. Man prophezeit ihr eine große Karriere. Als „Heilige Johanna" wird sie die Partnerin von Richard Burton, Richard Widmark und Adolf Wohlbrück sein.

Foto: U. I.

Fiesta

Produzent und Regisseur Walter Reisch, der sich kürzlich in Deutschland an die Verfilmung des „Cornett" von Rilke wagte, hat es jetzt von neuem auf die gehobene Literatur abgesehen. Seine neue Produktion basiert auf einem weit weniger zarten, aber trotzdem diffizilen Stoff: Ernest Hemingways Roman „Fiesta". Unter der Regie von Henry King sollen Dana Wynter und Robert Stack die Hauptrollen spielen. (fr.)

Neu IM ATELIER

Frei nach dem Roman „Die drei Indizien" inszeniert zurzeit Richard Häußler den Farbfilm „Der Adler vom Velsatal" mit Claus Holm, Waltraut Haas (Bild), Kurt Heintel, Ilse Steppat und Renate Ewert. Foto: H. D./Europa

Von Maria Brauner, der charmanten Gattin des CCC-Chefs Arthur Brauner, mit einem herrlichen Blumenstrauß empfangen, traf Lilli Palmer jetzt in Berlin ein, wo sie den Film „Wie ein Sturmwind" drehen wird. Mit von der Partie sind — wie schon in „Anastasia" — Ivan Desny als Lillis Partner und der Regisseur Falk Harnack. Foto: CCC/NF/Krau

„Schütze Lieschen Müller" wird nun doch gedreht — allerdings unter dem Titel „Frauenparade". Es spielen: Maria Sebaldt, Carla Hagen, H. Schneider. Foto: König

„Liebe — Jazz — Allotria" betitelt sich ein neuer Film, an dem z. Z. arbeiten: Topsy Küppers, Siegfried Breuer jun. (Bild), Peter Garden u. a. Foto: Regina/Panorama

Trotz der strahlenden Gesichter von Frank Holms, Brigitte Rau und Joachim Fuchsberger — und des recht optimistischen von Theo Lingen — ist der Film „Vater macht Karriere" eine recht verzwickte Angelegenheit. Für diesen neuen Schwank wurden weiter verpflichtet: Lucie Englisch, Hans Olden und Hans Hermann Schaufuß. Foto: Südd. Film/Kopp/Wanke

Das aktuelle Bild **Die Dreharbeiten zu dem mit Spannung erwarteten neuen Alfred Weidenmann-Film „Stern von Afrika" haben in Berlin begonnen. Regisseur Weidenmann, der hier eine Szene mit der weiblichen Hauptakteurin Marianne Koch und dem Darsteller des jungen Fliegerhelden Hans-Joachim Marseille, dem neuentdeckten Bühnenschauspieler Joachim Hansen, bespricht, will den Film nicht als Heldenepos des zweiten Weltkrieges, sondern als Spielhandlung auf Dokumentarbasis inszenieren. Das Drehbuch schrieb wieder Bundesfilmpreisträger Herbert Reinecker. Außer den Filmstars Peer Schmidt, Gisela v. Collande, Albert Hehn, Arno Paulsen und Christian Doermer wurden noch die filmunbekannten jungen Bühnenschauspieler Lore Hartling, Hansjörg Felmy, Karl Lange, Horst Frank, Werner Bruhns und Jochen Grossmann verpflichtet. Dem Nachwuchs eine Gasse!** Foto: Neue Emelka / Herzog / Looschen

FILM-REVUE MEINT, DASS...

... die in diesen Wochen ausgetragene heftige Diskussion um die für deutsche Verhältnisse zu hohen Spitzengagen einiger im Ausland tätig gewesener oder tätig werdender Stars nicht ausgehen sollte wie das „Hornberger Schießen". Unabhängig von der speziellen Diskussion ist ja eine Menge faul im Staate Dänemark. Und zwar muß die Relation der Gagen untereinander in Ordnung gebracht werden. FILM-REVUE will es sich verkneifen, Namen und Ziffern zu nennen. Sie weiß, daß sie immer Verehrern des einen oder anderen Schauspielers wehe tut. Aber deutlich muß gesagt werden, daß sich die Filmproduktion in einer besseren Verteidigungsposition befindet, wenn sie die Gagenskala in Ordnung bringt. Wenn z. B. eine Schauspielerin, die maximal (sowohl ihrem schauspielerischen wie ihrem Marktwert nach) 40 000 DM verdiente, 80 000 DM bekommt, dann handelt es sich nicht allein um einen unwichtigen Schnitzer in diesem Fall. Nein! Alle Schauspielerinnen der 40 000 DM-Kategorie sagen sich — mit Recht —: „Wenn die achtzig verdient, dann wollen wir auch mehr." Die, die mit 20 000 DM oder 30 000 DM sehr zufrieden waren, sehen quasi den Vordermann davonlaufen, hängen sich an den Rockzipfel und fordern. Fordern, daß die Bezüge ins rechte Verhältnis gebracht werden. Diese steigende Skala ist, über den Einzelfall hinaus, tödlich für die Filmproduktion. Deshalb müssen die Rangfolgen mit Namen und Ziffern in Ordnung gebracht werden. Kartellabsprachen sind verboten. Nicht verboten wäre eine Abstimmung der Produzenten in ungefähren Ziffern. Sie mit den Managern auszutauschen, wäre zweckmäßig. Unter vernünftigen Menschen würde man so verfahren. Sollte man meinen ...

... nach der Nachricht, daß Curd Jürgens und Eva Bartok sich scheiden lassen, eine angenehme und wohltuende Ruhe (was die Skandalgeschichten angeht!) ausgebrochen ist. FILM-REVUE meint, daß diese Ruhe dem Film und denen, die von ihm leben, sehr bekömmlich ist. Skandale schaffen eine sehr zweifelhafte Popularität. Mit einer Ohrfeige kann man eine Schlagzeile in einer Boulevardzeitung „erobern". Aber die Ohrfeige schmeckt den Lesern noch schlecht, wenn die Backe längst nicht mehr rot ist. Unsere Teilnahme am Leben der Stars gilt ihrer Arbeit und ihrem Wesen. Ihr privatestes Seelenleben wollen wir unerforscht lassen und achten. Diese Achtung hört allerdings auf, wenn Publicitygierige sich sozusagen vor aller Augen produzieren und es manchmal geradezu darauf anzulegen scheinen, sich — gleich womit — ins Gespräch bringen wollen. Noch sind wir Gott sei Dank dieser Art amerikanischer Sensationsmache nicht verfallen. Es gibt eine Sorte von Journalismus, die der amerikanischen Methode nacheifert. FILM-REVUE weiß, daß sie sich zum Dolmetsch ihrer Leser macht, wenn sie im Hinblick auf diese wenigen Fälle alle Schauspieler bittet: Liefert dieser Art von Journalismus keinen Stoff! Wenn ihr euch verliebt, tut's wie alle Verliebten, heimlich! Wenn ihr euch streitet — was in den besten Familien vorkommt — hängt's nicht an die Wäscheleine! Wenn ihr euch einen auf die Lampe gießt, habt einen letzten Gedanken daran, daß man euch kennt und daß euer Schwips so viel „interessanter" ist als der dicke Rausch vom unbekannten Herrn Müller am Nebentisch. Da der Scheinwerfer des Interesses immer auf den so bekannten Gesichtern liegt, ist alles, was sie tun, mitteilenswert. Was beim normalen Sterblichen keinen Gedanken verlohnt, wird beim Star zur Sensation. FILM-REVUE möchte das ihre dazu beitragen, daß die amerikanische Sensationsmache bei uns nicht zur Gewohnheit wird. Sensationen und Skandale trüben nur den Blick für die Arbeit und das Wesen der Schauspieler. Und ganz allein darauf kommt es an!

FILM-REVUE bringt die ersten Fotos aus dem neuen Elisabeth-Müller-Film „Geliebte Corinna"

Malakka in Pichelsberg

Filmarchitekt spart Außenaufnahmen in tropischen Gefilden

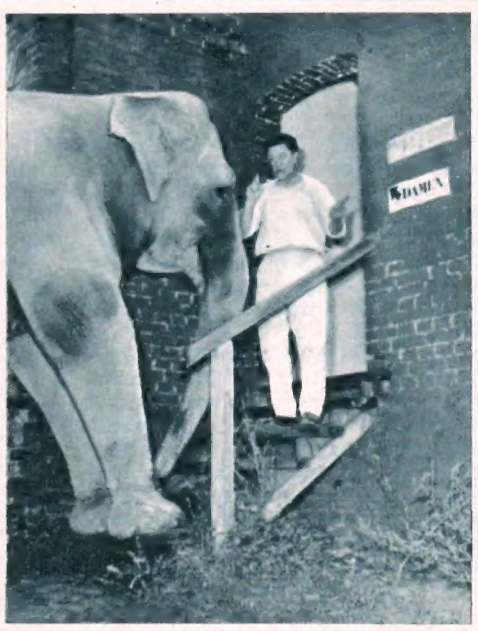
Ein Dreieck ist nicht nur eine von drei Geraden begrenzte geometrische Figur. Es kann auch die verhängnisvolle Basis sein, auf der drei Menschen sich zu gegenseitiger Last und Qual leben. Noch komplizierter und damit noch ausweglöser hat Robert Pilchowsky die Situation in seinem Roman „Geliebte Corinna" geschildert. Hier sind es gleich zwei solcher Dreiecksverhältnisse, die ineinandergreifen wie unentwirrbare Verstrickungen. Beinahe unmöglich scheint es, daß die Barrikaden um die Liebenden fallen und beide zusammenfinden. Doch das Schicksal verschenkt Lottomillionen und manchmal auch an zwei besondere Glückskinder ein Happy-End.

Nach Pilchowskys Buch entsteht jetzt in den Ateliers Berlin-Pichelsberg der gleichnamige Film. Für den Autor ist das der zweite große Erfolg, da auch bereits sein Roman „Ein Leben für Do", ebenfalls mit Hans Söhnker, verfilmt wurde. Um das Drehbuch bemühten sich diesmal Curt J. Braun und Ernst v. Salomon. Regie führt Eduard von Borsody, und zwar über ein ganzes Aufgebot prominenter Darsteller. Neben Hans Söhnker ist es besonders Elisabeth Müller, die selbst bei den stargewohnten Atelierarbeitern Aufsehen erregt: „Das ist doch Elisabeth, die in Hollywood die Garbo oder Grace Kelly ersetzen soll." Ferner sind Hannelore Schroth, Klaus Kinski, Alexander Kerst, Annie Rosar, Carl Voscherau und der noch aus Stummfilmzeiten („Sturm über Asien") bekannte Inkijinoff verpflichtet.

Mehr Beachtung als gewöhnlich verdient bei diesem Film entschieden der Architekt Gabriel Pellon, der der Arca-Film eine ganz hübsche, runde Summe spart. Schauplatz für „Geliebte Corinna" ist nämlich Koala Lumpur, Hauptstadt der Tro-

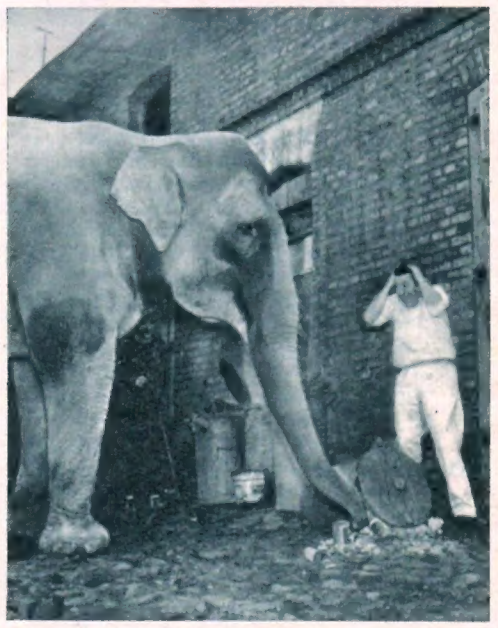
Dieses Koala Lumpur liegt nicht Tausende von Kilometern weit entfernt, sondern man kann es von Berlin aus in ein paar Minuten erreichen. Architekt Pellon zauberte eine geradezu verblüffend echte ostasiatische Kulisse an einen See bei Berlin-Pichelsberg. Ein paar Ex-Malaien wurden engagiert — und die Berliner Zaungäste konnten nur so staunen.

Zwei neue Freunde: die Althoff-Elefantendame Nelly, gewichtiger „Corinna"-Star, und Hans Söhnker. Die beiden wollen mal...



... spazierengehen. „Aber doch nicht dahin, Nelly! Das ist nichts für Damen deiner Ausmaße!" Hans Söhnker muß sich mächtig anstrengen, um Nelli in...

... andere Gefilde zu locken. Eine Mülltonne verspricht eine elephantastische Schlemmerei. Nelly, ein wahrer Gourmand, hat noch einen Apfel entdeckt. Aber...



... genug ist das natürlich nicht. Immer ran an die Bouletten, die ganze Tonne umgekippt! „Hans, laß doch das Haar. Das muß zur nächsten Aufnahme sitzen!"

penhalbinsel Malakka, also ein Gebiet, das eigentlich Außenaufnahmen von besonderer Kostspieligkeit notwendig machte. Pellon zauberte jedoch in dem Außengelände des Pichelsberger Ateliers, direkt zwischen Havelseen, Kiefern und märkischen Sand, eine verblüffend echte „tropische" Atmosphäre, und für die Aufnahmen im Haus des reichen chinesischen Kaufmanns Tan Tjinn (Inkijinoff) ließ er ein paar Tage lang die Ostasienabteilung des Berliner Völkerkundemuseums für den Publikumsverkehr schließen.

Eine große Liebe führt Corinna (Elisabeth Müller), Assistentin im Hamburger Tropeninstitut, in diese fremde Welt. Sie hat in Hamburg den Plantagenbesitzer Peter Mannsfeld aus Malakka (Hans Söhnker) kennengelernt und sich Hals über Kopf in diesen sympathischen, burschikosen, humorvollen Mann aus dem Fernen Osten verliebt. Ehe jedoch Mannsfeld dazukommt, ihr Näheres über sich zu berichten, wird er telegraphisch nach Malakka zurückgerufen. Corinna bleibt ohne jede Nachricht zurück. Als Corinna nach Monaten qualvollen Wartens in eine große Affäre hineingezogen wird — der schwermütige Schauspieler Klaus Brockmann (Klaus Kinski) verübt wegen unerwiderter Liebe zu ihr Selbstmord —, beschließt sie, das Angebot des Schweizer Arztes Dr. Suter (Alexander Kerst) nach Koala Lumpur auf Malakka anzunehmen. Hier trifft sie Mannsfeld wieder — seltsam verändert, brutal, ironisch. Grund für diese Wandlung ist Mannsfelds Frau Dagmar (Hannelore Schroth), ein vom Klima, Alkohol und durch den Tod ihres kleinen Jungen ruiniertes Wesen, das Mannsfeld das Leben zur Hölle macht. Es ist tragisch, aber schließlich doch wie eine Erlösung für alle, die unter Dagmars Tyrannei zu leiden hatten, daß sie von einem amoklaufenden Malaien getötet wird. Für Corinna und Peter beginnt damit der gemeinsame Lebensweg.

Vielleicht gewährt das Schicksal nur in Sternstunden eine solch gnädige Lösung. Aber man soll auch nicht ausschließlich den Pessimisten glauben, die nur von Königskindern wissen, die nicht zusammenkommen konnten.

Nach ihrer abgeschlossenen Karriere als hübsches junges Ding ist Hannelore Schroth erfolgreich ins Fach der Charakterdarstellerinnen übergewechselt. Packend und gleichzeitig ergreifend ihre Studie der gemüts- und körperkranken Dagmar Mannsfeld.

Corinna (Elisabeth Müller) wird auf Malakka empfangen von dem chinesischen Kaufmann Tan Tjinn (Inkijinoff) und ihrem neuen Chef Dr. Suter (Alexander Kerst), der sie im Film vergeblich liebt. Im Leben scheint Kerst jedoch glücklicher zu sein, denn angeblich sind er und Elisabeth Müller eng befreundet.

Mit geradezu hypnotischer Eindringlichkeit blickt der schwermütige junge Schauspieler Klaus Brockmann Corinna an. Er liebt sie so verzehrend, daß er sich schließlich das Leben nimmt. Klaus Kinski spielt den zwielichtigen Brockmann.

FOTOS FÜR FILM-REVUE: ARCA / NF / MAACK — KÖSTER

Bild unten: Seltsam berührt fühlt sich Corinna von der zartfühlenden, unaufdringlichen Höflichkeit und der fremdartigen Atmosphäre, die sie in dem Haus des reichen chinesischen Kaufmanns Tan Tjinn umgeben. Sie ist mit Peter Mannsfeld (Hans Söhnker) hierher gekommen, dem Mann, den sie bedingungslos liebt.

Für die jungen Hauptdarsteller von „Robinson soll nicht sterben“

Die Schnupper-Party begann wahrhaft erschröcklich. Romy zückte zur Begrüßung eine Schere und beraubte Horst für die „Tabu“-eigene Sammlung seiner Krawatte. Horst war jedoch nicht zu verblüffen. Er hatte etwas läuten gehört, sich den entbehrlichsten Binder angezogen und gleich Ersatz mitgebracht.

FILM-REVUE-Fotos: ringpress-Vogelmann

Ein Glück, daß Bilder keine Akustik haben. Denn rein klanglich gehört das Zusammenspiel Schlagzeug—Baß zu den harten Sachen, die Romy und Horst ohnehin nicht beherrschen.

Nicht tief ins Glas, dafür aber um so tiefer in die Augen blicken sich Horst und Romy, die sich so sparsam laben, als gäbe es keinen „Daddy“.

Ein Prost auf Romy und Horst, die Hauptdarsteller des neuen Farbfilms „Robinson soll nicht sterben“! Magda Schneider, die in diesem Film wieder die Mutter Romys spielt, und ihr Gatte, H. H. Blatzheim, trinken auf das Gelingen des neuen Werkes. Auch die beiden „Flügelmänner“, der Produzent Georg Richter (links) und Produktionsleiter Hengst, fühlen sich in der originellen „Tabu“-Ecke pudelwohl.

inszenierten Romys Eltern eine

Schnupper-Party

Das ist doch ein netter Einfall! Romy Schneider und Horst Buchholz, die demnächst in „Robinson soll nicht sterben“ unter Josef von Bakys Regie als junges Paar vor der Kamera stehen, sollten sich nicht so ganz „dienstlich“ kennenlernen. Nicht zwischen Kabel und Dekorationen mit einem kurzen sportlichen Händedruck. „Nein“, sagten sich Mama Schneider und Papa Blatzheim, „sie sollen eine richtige Party haben. Zum Beschnuppern.“ Und bevor noch das Münchner Nachtleben wieder zu pulsieren begann, huschten Romy und Horst durch eine Hintertür ins Schwabinger „Tabu“, das bekanntlich Romys „Daddy“ gehört. Die Stühle standen noch auf den Tischen, aber dafür hatten die beiden das ganze Terrain für sich allein. Steifheit und Verlegenheit — keine Spur. Der Halbstarke a. D. Horst und die „junge Kaiserin“ Romy fühlten sich sofort als gleichgestimmte Seelen und bewiesen im Tanzschritt ihre vollkommene Harmonie. FILM-REVUE, die mit Blitzlicht und Foto „Mäuschen“ spielte, stellt dem ersten gemeinsamen Film der beiden die rosigsten Prognosen.

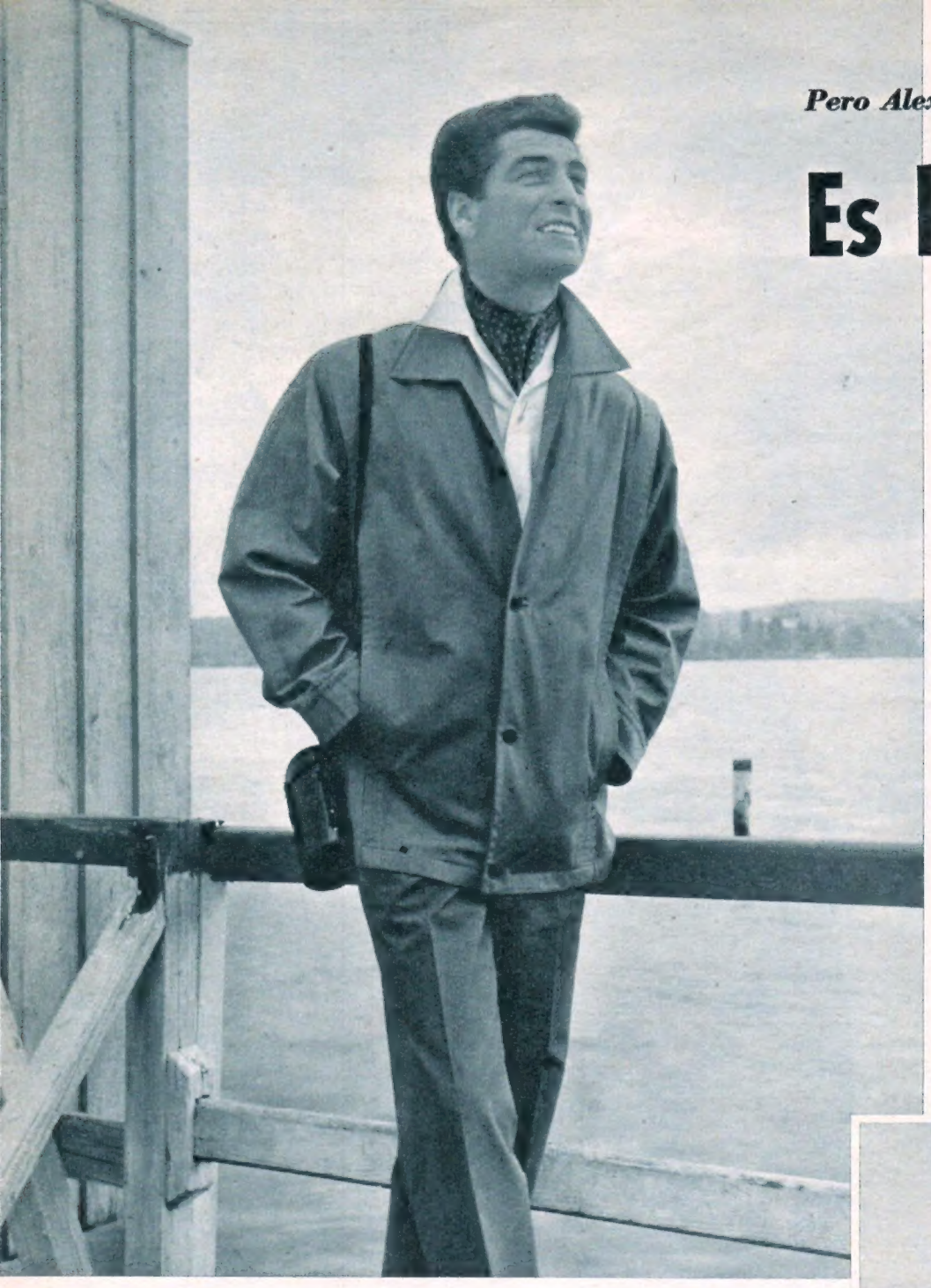
Das darf sich Romy, die leicht bedenklich die Stirn in Falten zieht, schon gefallen lassen. Horst ist eben Kavalier der alten Schule, dem es nichts ausmacht, seine Partnerin auf Händen zu tragen, vor allem, wenn sie nicht mehr gewichtige Pfunde mitbringt als Romy.

Bild links: Die kesse Romy ist bestimmt eine Überraschung für ihre Verehrer. Mit Horst legt sie zwar noch keinen stilechten Rock 'n Roll aufs Parkett, aber der Bebop der beiden hat schon Schwung. Es soll dabei nicht verschwiegen werden, daß hier Horst der Lehrmeister war.

Bild rechts: Diese vier Wände sind für Gäste an sich tabu im „Tabu“. Aber weil es sich bei Romy und Horst um Gäste mit besonderen Privilegien handelt, durften die beiden zusehen, wie Mama Magda Schneider fleißig und sachgemäß ihre gerühmte Spezialität „Gulaschsuppe mit Würstchen“ umrührte.

Pero Alexander will „weg vom schönen Mann“

Es lebe das Mannsbild!



Weg vom Typ des „schönen Mannes“ will Pero Alexander, der sich als ein Schüler von Rudolf Fernau entschieden mehr zutraut, als nur ein attraktiver Blickfang zu sein. Trotzdem — das werden ihm alle weiblichen Wesen zugestehen —, schön ist er eben doch!

Fotos: Relang/GES

Ein kritischer Blick aus der Froschperspektive: „Pero, wie hast dir verändert!“ Sonnengebräunt, die äußere Hülle auf ein Minimum reduziert, stand das „Mannsbild“ Pero Alexander noch vor Wochen am Gestade des blauen Mittelmeeres (Bild unten). Doch jetzt im Herbstwind (Bild oben) scheint ihm seine zweite „Haut“ aus Popeline gar nicht unangenehm. Jedenfalls hält sie die frische Brise ab, die vom See aus seinen Charakterkopf umweht.

Es ist eine bedauerliche Tatsache, daß der Film aus dem gutaussehenden Pero Alexander etwas ganz anderes gemacht hat, als sich der talentierte Schauspieler vorgestellt hatte. Ein tadelloser Wuchs, schwarzes Haar, strahlend blaue Augen und ein herzhaftes Lachen müssen noch lange nicht beweisen, daß ein Apollo kein Mannskerl sein kann.

Dem 35jährigen Stuttgarter gelang unter Rudolf Fernaus Obhut der Sprung zur Bühne. Zwar spielte Pero zwei Jahre lang — tagaus, tagein — im selben Kostüm den Märchenerzähler und Gaukler Fridolin auf einer Märchenbühne ausschließlich für Kinder. Aber es war immerhin ein Anfang. Nach diesen zwei Jahren ging Pero mit einem Mysterienspiel auf Tournee. Heute noch erzählt er voller Ergriffenheit von den Aufführungen in Gefängnissen, Versehrtenheimen, Blinden- und Fürsorgeanstalten. „Vielleicht sind es gerade diese beiden Erlebnisse, die meinen Entschluß, Schauspieler zu werden, noch fester in mir verwurzelt haben. Schauspieler zu sein, bedeutet für mich am allerwenigsten eine eigene Befriedigung, sondern eine Verantwortung meinem Publikum gegenüber. Welch gute Dienste dieser Beruf leisten kann, das habe ich sowohl bei den Kindern als auch bei den Krüppeln feststellen können!“

Bei diesem Bekenntnis ist es auch nicht von ungefähr, daß Peros Interesse weder Monte Carlo noch Schönheitskönigginnen gilt, sondern profilierten Mitmenschen und wertvollen Büchern. Er ist ein begeisterter Verehrer seiner beiden Vorbilder Cary Grant und James Stewart. Er liebt ihr durchgeistigtes Spiel, ganz abgesehen davon, daß ihre Rollen sein geheimer Ehrgeiz sind. Auf der Bühne hat er darin ja schon weit mehr Erfüllung gefunden als im Film. Er stand mit Erfolg auf den Brettern des „Theaters der Jugend“, der „Schaubude“ in München und des Städtebund-Theaters von Landshut. Sein erster größerer Erfolg stellte sich mit dem Stück „Arsen und Spitzenhäubchen“ ein. Aber auch Stücke wie „Die ist nicht von gestern“, „Heirat unerwünscht“ oder „Heißes Herz“ haben ihn weitergebracht.

Auch eine ganze Reihe von Filmen hat Pero bereits hinter sich, angefangen von der „Straße zur Heimat“ über „Wetterleuchten am Dachstein“, „Dalmatinische Hochzeit“, „Mannequins für Rio“, „Sonne über der Adria“, „Das Lied von Kaprun“, „Große Starparade“, „Mädchen ohne Grenzen“ bis zu „Sag es mit Musik“, der erst vor kurzem in Barcelona abgedreht worden ist. Mit diesem letzten seiner bisherigen Filme, unter der Regie des Spaniers Ignazio Iquino, hat Pero Alexander zum erstenmal das zum Ausdruck bringen können, was wirklich in ihm steckt. „Weg vom schönen Mann!“ ist seine Devise, und wir können ihm nur zustimmen, denn Pero ist mehr als bloß ein Edelknabe. Er kann ein echter, handfester Kerl sein, der von männlichen Pin-up-Rollen ebensowenig wissen will wie die Magnani von Lippenstift und Puder.

Gerd E. Scholz

Wieder schlank

– und 27 Pfund leichter!

„Ich war ein häßliches Mädchen"

„Vor etwa 5 Jahren merkte ich zum ersten Mal, daß ich dicker wurde. Ich sah in den Spiegel und fand mich häßlich. Und ich meinte, alle Leute müßten mich uninteressant und unsympathisch finden. So kam es, daß ich meine Lebensfreude verlor."

„Ich beneidete alle Frauen, die besser aussahen. Obgleich viele schon über vierzig waren, sahen sie doch viel vorteilhafter aus, weil sie schlank waren. So hatten jene Frauen viel mehr Erfolg als ich. Und das war in ihrem Alter bestimmt allerhand."

„Deshalb versuchte ich eine ganze Menge, damit ich mein Über-Gewicht wieder los wurde. Aber alles war vergeblich. Und die Hunger-Diät hielt ich einfach nicht aus. Ich resignierte in meinem Zustand. Weil ich mich dazu noch ungeliebt fühlte, war ich ganz verzweifelt und unglücklich."

„Eines Tages las ich von der neuartigen Cocos-Schlankheits-Kur. Aber nach meinen Erfahrungen hatte ich kaum Zutrauen dazu. Ich wollte aber nichts unversucht lassen und fing es auch einmal an. Und war überrascht."

„Jede Woche prüfte ich mein Gewicht. Nach den ersten Tagen war ich dabei ganz nahe daran, schon aufzugeben. Aber dann spürte ich das Resultat. Und das machte mich froh. So habe ich es geschafft, mein Ideal-Gewicht und meine Ideal-Maße wieder zu gewinnen."

Befreit von Über-Gewicht und Seelen-Ballast:

Auch Sie können es in die Hand nehmen und sich Ihr Glück auf einfache und sehr, sehr vorteilhafte Weise verdienen. Wenn Sie über Ihr Gewicht klagen, Sie die Last spüren, Ihnen Ihr schickes Sommerkleid einfach nicht mehr paßt — dann ist Cocos der richtige Weg, weil Sie damit wirklich das Nötige für Ihre schlanke Linie tun. Das ist der Grund dieser Geschichte.

Cocos ist erprobt und vollkommen unschädlich. Viele Frauen und Männer, die seit Jahren unter ihrem Über-Gewicht litten, waren erst genauso mißtrauisch wie Sie. Und sind heute froh, weil sie mit ihrem Über-Gewicht mittels Cocos auch Minderwertigkeitsgefühle und manchen anderen Kummer wieder los sind.

Machen Sie es einfach nach. Es lohnt sich. Auch für Sie!

Nehmen Sie den Kampf auf gegen Ihr Über-Gewicht. Es ist zugleich ein Kampf für Ihre Schönheit und Eleganz. Das wird Spannung in Ihr Leben bringen. Mit jedem Pfund, das Sie mittels Cocos verlieren, werden Sie sich nicht nur leichter fühlen.

Sie werden ein ganz anderer Mensch sein. Und sich nicht nur so fühlen. Sondern auch so aussehen. Das ist die sicherste Grundlage, daß jene Menschen, die Sie lieben, Ihnen die gleichen Sympathien entgegenbringen. Denn um geliebt zu werden, müssen Sie liebenswert sein.

Fangen Sie nicht erst morgen an. Sondern noch heute. In dieser Stunde. Lassen Sie sich nicht durch Ihr Über-Gewicht um Ihr Lebens-Glück bringen. Dafür gibt es keinen Ersatz. Und gar keinen Trost. Tun Sie das Nötige für Ihre schlanke Linie also sofort! Dann werden Sie ein glücklicher Mensch sein.

Der natürliche Weg:

Hier ist der Weg: Ob Sie zu Hause, im Büro oder auf Reisen sind, bei einer Cocos-Kur brauchen Sie sich körperlich nicht anzustrengen. Auch wird sie Ihnen nicht durch komplizierte Diät-Vorschriften lästig.

Es ist ganz einfach. Die neuartige Cocos-Kur vermindert Ihr Über-Gewicht auf natürliche Weise. Das ist auch keine Hungerkur! Vielmehr erhält Ihr Körper ausreichend Vitamine und Wirkstoffe. Genau so viel, wie nötig sind. Sie haben also keine „Hunger-Schmerzen". Sondern können nebenbei essen, was Ihnen schmeckt. Und: Die Kur ist als unschädlich erprobt.

Schon vom ersten Tag an fühlen Sie sich nicht mehr müde oder erschöpft. Sondern viel frischer, leistungsfähiger — also wohler in jeder Beziehung.

„Cocos hat wunderbar geholfen. Die Kur machte mich nicht nur wieder schlank, sondern auch jung und froh!"

Ein kostenloser 21-Tage-Test:

Tun Sie auch das für Ihre schlanke Linie, was erprobt ist. Und sich bewährt hat. Schneiden Sie den Gutschein aus. Sie erfahren so alles, was Sie interessiert. Und Sie erhalten gleich eine Packung, damit Sie selbst die Probe aufs Exempel machen können. Das befreit Sie von mancher Sorge. Von Ihrem Über-Gewicht. Das macht Sie schön und glücklich. Wenn Sie den Gutschein nicht ausschneiden können: Schreiben Sie nur, eine 10-Pf-Postkarte genügt, an:
COLEX-ANDRESEN, HAMBURG LX 85

COCOS

GUTSCHEIN

Eine Original-Packung
Cocos-Schlankheits-Kur DM 11,50

Sie erhalten die Packung frei Haus auf Probe. Sie können also erst einen Versuch machen und auch die angebrochene Packung bis zum 21. Tag (Poststempel!) wieder zurücksenden. Und wenn Sie zufrieden sind, die Packung behalten wollen, können Sie sich mit der Bezahlung in Hamburg 30 Tage Zeit lassen.

COLEX-ANDRESEN, HAMBURG LX 85

Mit diesem Busserl in Ehren besiegeln Vroni (Helga Martin) und Franzl (Peter W. Staub) ihren Bund. Die beiden haben sehr ernste Absichten: Sie wollen möglichst bald die Ringe tauschen.

Die Mienen der beiden Disputanten verraten es: Hier geht es um weltbewegende Dinge. Wolfgang Wahl als Baumeister und Rudolf Platte als Faktotum Fritz wollen nämlich aus ihrem Heimatdorf Moosbichl einen Fremdenverkehrsmagneten ersten Ranges mit Schwimmbad machen.

Die schöne Meisterin

Herta Staal als Gemeindeoberhaupt - Lieber Kochtopf als Schreibtisch

Langsam hat es sich schon herumgesprochen, daß es mit der vielbesprochenen Emanzipation des Weiblichen nicht anders ist als mit den meisten Dingen des Lebens: sie ist kein vollkommener Genuß. Was hat man schließlich als zartes, blondgelocktes Wesen von einem Bürgermeisteramt, wenn diese Position wie ein Schlagbaum zwischen besagtem Wesen und einem zweiten männlichen Geschlechts liegt. Schlichtweg: nichts! Das muß sich auch Herta Staal als „Schöne (Bürger)Meisterin" in dem gleichnamigen Film eingestehen. Regie führt wieder Rudolf Schündler, der nach „Schützenliesel" und „Die Rosel vom Schwarzwald" nun bald schon Hertas Leib- und Magen-Regisseur geworden ist. Die harmlos-heitere Geschichte dreht sich um die fesche Bürgermeisterin Kathrin in dem kleinen bayerischen Dorf Moosbichl im Chiemgau, die von ihrem Vater diesen verantwortungsvollen Posten übernommen hat. Der weibliche „Vater der Gemeinde" macht seine Sache nicht schlecht. Er will sogar aus Moosbichl ein zweites Garmisch machen. Aber da kommen ihm doch zuviel Dorfgewaltige ins Gehege, so daß Herta schließlich als schlichte, mit keinem Amt belastete Braut in die Arme ihres Peters eilt. Peter — das ist der nette, verbindliche Paul Bösiger. Außerdem schwärmen um die schöne Meisterin noch Walter Gross, Susi Nicoletti, Rudolf Platte, Gretl Theimer, Paul Löwinger, Helga Martin, Peter W. Staub und Oskar Paulig.

▲ Bei so einem Gebrüll — mit Verlaub zu sagen — müssen Sonntagsjäger Walter Gross ja sämtliche Hasen durch die Lappen gehen. Wie kann aber Susi Nicoletti auch so unvernünftig sein und ihn an seiner wohlgerundeten Taille so unfair attackieren.

Fotos: Central-Europa/Alfu/Europa/Weiße

Der Dienstordnung nach steht Paul Bösiger auf der falschen Seite des Amtschreibtisches, der Vorsehung nach jedoch an der Stelle, wo er hingehört: nämlich neben der schönen (Bürger)-Meisterin (Herta Staal), die bald ihr Amt dem Küchendienst opfern wird.

Dirndlkleid oder Revuetrikot?

Anita Gutwell

Angefangen hat es mit der Stimme — mit einer bezaubernd einschmeichelnden Stimme, die sich mit der „Herz-Schmerz-Polka", dem Lied „Rote Rosen, rote Lippen, roter Wein", dem „Musette"- und „Anette"-Walzer in unsere Herzen gesungen hat. Dieses Talent hat Anita Gutwell wohl von der Mutter geerbt, die sie wie auch ihren Vater schon in frühester Jugend verlor. Anita, ein waschechter „Skorpion", wuchs bei der zärtlich geliebten Ziehmutter in Wien auf. Sie war ein erstaunlich braves und stilles Mädelchen — das genaue Gegenteil des heutigen kratzbürstigen, übermütigen „Lausbuben". Sie besuchte die Modeschule in Wien, lernte mit Feuereifer Schnittzeichnen, Nähen, Sticken (noch heute entwirft sie sich sämtliche Kostüme selbst), lernte aber nebenberuflich zum Vergnügen Klavierspielen, Singen, Tanzen und Sprechen.

Karl Loubé nahm das kapriziöse, hochbegabte Persönchen als erster auf eine Tournee durch Deutschland mit. Es regnete Schallplattenverträge, Anita hängte die Schneiderei an den Nagel und dachte, nun ihren wahren Beruf gefunden zu haben. Beim Filmball in Wien wurde sie jedoch vom Produzenten des „Förster vom Silberwald" unverbindlich zu Probeaufnahmen eingeladen, bestand sie glänzend und bekam, ohne je Theater gespielt oder gefilmt zu haben, sofort die Hauptrolle. Dann kamen die „Sennerin von St. Kathrein", „Liebe, Schnee und Sonnenschein" und schließlich „Försterliesl": vier Filme, vier Hauptrollen — da sage noch einer, daß die zielstrebigen Skorpione — bei aller ernsten Arbeit — nicht zu den Glückspilzen zählen. „Mein Traum wäre eine Revuerolle", gesteht die lernbegierige Anita. Fürs erste wartet jedoch in München Gloria-Chefin Kubaschewski mit dem „Alten Försterhaus" mit Anita und Paul Klinger.

Anita gehört zu den wenigen Schauspielerinnen, denen die Filmarbeit richtiggehend Spaß macht. Vielleicht deshalb, weil sie unbelastet von Theatererfahrungen gleich vor der Kamera stand und sich die filmischen Gesetze daher von Grund auf angeeignet hat. Ihren Beruf möchte sie nie aufgeben. Trotzdem gibt es auch in diesem ganz und gar vom Film ausgefüllten Leben Hobbies wie Klavierspielen, in die Oper, in eine Beethoven-Sinfonie oder ein Louis Armstrong-Konzert gehen, sich nach Möglichkeit jeden Film ansehen („auch aus dem schlechtesten kann man noch lernen!"), schwimmen, klettern und Auto fahren. „Vorläufig habe ich zwar noch keinen Wagen, die Erhaltung war mir bisher zu kostspielig", erklärt Anita sehr vernünftig. „Aber vielleicht nächstes Jahr ..."

„Und wie steht es mit den häuslichen Fähigkeiten?" frage ich abschließend. „Ich bin perfekt", kommt es prompt und beinahe entrüstet zurück. Ja, kochen, nähen, Strümpfe stopfen — alles kann die energische junge Dame, sogar — wie sie sagt — „einen Mann sehr verwöhnen; wenn man sich liebt und versteht, verdient er es auch." Allerdings hält die kinderliebende Anita vorläufig noch nach dem Richtigen Ausschau: „Groß soll er sein und sportlich, und was das Wichtigste ist: klug muß er sein und das Herz auf dem rechten Fleck haben."

ERNI

Ganzseitiges Foto rechts: Die Romantik des grünen Rockes ließ Anita Gutwell nicht mehr los, seit sie sich im „Förster vom Silberwald" als die ideale Waidmannsbraut entpuppte. Heimlich träumt sie jedoch vom Revuetrikot. Foto: Union

Rudolf Vogel, Filmkomiker mit Bürste und Hakennase, wurde am 10. November 1956 56 Jahre jung.

Ein lustiger Vogel

Jeder kennt sein Gesicht, aber die wenigsten können ihn auf Anhieb beim Namen nennen — und das, obwohl er seit mehr als dreißig Jahren Theater spielt und seit einigen Jahren zum festen Bestand des deutschen Films zählt.

Als wir unlängst mit ihm über den Wiener Michaelerplatz gingen, hörten wir zwei Schulmädchen über ihn reden. „Wia der haaßt, waaß i zwar net, aber des is a lustiger Knopf!" — Und die Kellnerin, die ihn ein paar Minuten darauf besonders flink bediente, blieb an unserem Tisch stehen und sagte: „Endlich sehe ich Sie persönlich! Den Namen weiß ich zwar nicht, aber wenn Sie auf der Leinwand auftauchen, gibt's immer was zum Lachen!"

Dabei ist der große, schlanke, elegante Herr mit der silbergrauen Bürste, den eckigen Bewegungen, den meist hilflos hinaufgezogenen dunklen, buschigen Augenbrauen und dem markanten Profil meist nur auf der Leinwand ein so lustiger Vogel. Privat ist er oft ernst bis zur Melancholie wie die meisten Komiker. Die gescheiten Augen können zwar vor Spottlust nur so funkeln, aber ebensogut versonnen, träumerisch und ganz und gar nach innen gekehrt dreinsehen.

Nach dem ersten Weltkrieg, den Rudolf Vogel in allerletzter Minute noch mitmachte, wurde er von seinem Adoptivvater vor die Wahl gestellt, entweder weiterzustudieren oder die Laufbahn eines Bankbeamten einzuschlagen. Vogel entschied sich, obwohl ihn beide Möglichkeiten nicht begeisterten, für die Bank. Seine Haupttätigkeit als Stift bestand — ebenso wie die seiner Kollegen — im Spekulieren und in Privattelefonaten. Als er eines Tages einem bekannten Großkaufmann auf die Frage nach dem Kontostand kaltblütig erklärte, daß dessen Konto bereits weit überzogen sei (in Wahrheit hatte der Kaufmann, wie sich nach aufgeregter Blitzüberprüfung herausstellte, ein beachtliches Guthaben!), mußte Vogel den Schalter postwendend mit dem Büro vertauschen.

(Fortsetzung auf Seite 39)

Zwei vergnügte Junggesellen beim Morgenkaffee: Papa Rudolf und Sohn Peter, der trotz seiner 19 Jahre dem Senior schon über den Kopf gewachsen ist. Lesen Sie, was Rudolf über Peter hier alles erzählt.

Die Augen — links!

Hauptmann a. D. befördert sich zum „K. und k. Feldmarschall"

Hauptmann a. D. Ferdinand Kraus (Rudolf Vogel) hat in der Uniform eines k. u. k. Feldmarschalls große Chancen auf dem Offiziersball. Frau Oberstleutnant (Mady Rahl) stellt dem hohen Militär ihre schüchterne Tochter Cilli (Frances Martin) vor, die der Pseudo-Marschall besonders anziehend findet.

Als Baron Linksy getarnt, flirtet der echte Feldmarschall (Wolf Albach-Retty) mit der Soubrette Mizzi (Gretl Schörg) und überläßt es dem vorläufig ahnungslosen Kraus nur zu gern, ihn bei der Inspektion in der verlotterten Garnison zu vertreten.

Offiziersbursche Janos (Fritz Muliar) möchte fürs Leben gern einen Spion einfangen und holt sich vorher bei Herrn v. Pisewitz (Boy Gobert) Rat.

Fotos:
Üfa/Schönbrunn-Film
Gottfried/Gruber

Bild rechts: Die Liebe des kleinen Leutnants Rudi Müller zu Cilli, der entzückenden Tochter des Garnisonskommandanten Kramer, wirbelt allerlei Staub auf, da Cilli von ihrer Frau Mama bereits dem preußischen Junker Pisewitz versprochen ist. Die Kinder zweier bekannter Künstler, Jane Tildens Tochter Frances Martin und Regisseur Borsodys Sohn Hans, spielen hier das Liebespaar.

Was jetzt im Atelier Schönbrunn unter der Regie von E. W. Emo gedreht wird, ist mehr als der übliche Militärschwank. Die Geschichte hat nämlich einen tieferen Sinn: Ein kleiner, vergessener Hauptmann a. D. wird für ein paar Tage Mittelpunkt des ewig gleichförmigen Kasernen- und Kleinstadtlebens. Auf Grund seines gesunden Menschenverstandes und vor allem wegen seines unbestechlichen Gerechtigkeitssinnes bringt der pensionierte Haudegen das laxe, verlotterte Kasernenhofgetriebe wieder in Schwung. Er liebt seinen Beruf nämlich aus innerstem Herzen und empfindet den frühzeitigen Ruhestand, in den man ihn versetzt hat, als bitteres Unrecht. Und hier liegt des Pudels Kern: viele ältere, noch leistungsfähige Menschen sind tief unglücklich, wenn man sie so einfach zum alten Eisen wirft.

Oberflächlich mag das Schicksal des Hauptmanns a. D. Kraus an die Köpenickiade erinnern. Der grundlegende Unterschied liegt wohl darin, daß Voigt sagte: „Hätte ich auf dem Lokus in den Spiegel gesehen, so hätte ich mir alles, was dann kam, gar nicht zugetraut und gleich von vornherein als unmöglich abgetan." Während unser Kraus g e r a d e durch den Blick in den Spiegel, der ihm bezeugt, daß Kleider bzw. Uniformen Leute machen, eine erstaunliche Metamorphose durchmacht. Als er nämlich vom Spiegel zurücktritt und in ordengeschmückter Feldmarschallsuniform sein bescheidenes Zimmer verläßt, da i s t er der Feldmarschall.

Rudolf Vogel verkörpert den pensionierten Hauptmann — es ist seine erste Haupt- und damit zugleich eine ganz große Paraderolle im Film. Den echten Feldmarschall, der ein paar glückliche Tage in Zivil verleben will, spielt Wolf Albach-Retty, und Gretl Schörg ist seine lebenskluge, charmante Freundin Mizzi Elster. Mady Rahl hat mit der Frau Oberstleutnant Emma Kramer als energiegeladener Regimentsschreck eine Bombenrolle erhalten und verkörpert sie mit erstaunlichem Temperament. Dem Gatten Emmas verleiht Hans Unterkircher seine elegante Erscheinung, während Stieftochter Cilly bei Frances Martin, der begabten und blutjungen Tochter von Jane Tilden, bestens aufgehoben ist. Mama Emma bestimmte Cilly zwar dem preußischen Junker Manfred v. Pisewitz (den Boy Gobert, ein junger Georg Alexander, ausgezeichnet spielt), aber „Feldmarschall" Vogel kuppelt verständnisvoll seinen Neffen, den kleinen Leutnant Müller (Hans v. Borsody), mit der schmachtenden Cilly. Und dabei bleibt kein Auge trocken. *ERNI*

Bild unten: Emma Kramer, der „Schrecken der Kompanie", hält den Appell ab. Armes k. u. k. Würstchen!

0 23 56

Jetzt sich jung und schön erhalten

Frühzeitig gehen die Strahlen der Sonne zur Neige. Lange, lange Winterabende stehen uns bevor. Unsere Hautfunktion befindet sich im Umbruch. – sie läßt nach, denn Sauerstoffmangel schränkt die Hautatmung ein, aber auch Staub, Schminke und Puder wirken schädigend, – die Haut wird müde und fahl. Umsomehr ist deshalb eine sorgfältige, intensive Hautpflege, vor allem mit kampferhaltigem Geschtswasser unerläßlich. Kampfer, ein natürlicher Grundstoff, übt einen zusammenschließenden Einfluß auf die Blutgefäße aus und regt die Haut zum intensiven Atmen an. **Simi**, das ganz milde Geschtswasser mit Kampfer und Hamamelis ist also das ideale, belebende Tonikum für die Hautpflege. – Und den Männern sei's gesagt: Eine Frau freut sich immer, wenn sie **Simi** schenken!

Simi
Gesichtswasser
Special · mild
mit Kampfer und Hamamelis
Flasche zu DM 6.-, 3.25 und 1.80

Denk auch an den Mann! Schenk ihm Simi-Rasierwasser!
(Für die Elektro- oder Nass-Rasur)

Simi DIE ÄLTESTE SPEZIAL-FIRMA FEINER GESICHTS- UND RASIERWASSER

Chic mit der
HAID & NEU
Primatic

Diese automatisch gesteuerte Nähmaschine ist einfach zu bedienen. Sie können mit ihr nähen, sticken, stopfen u. flicken.
Die Primatic erhalten sie in guten Fachgeschäften.

Seit 1860

Formvollendet

sollen die Formen der Frau sein, welche liebenswerteste und meistbeachtete Merkmale bezaubernder Weiblichkeit sind. Glücklich die Frau, deren makellose Erscheinung Aufmerksamkeit und Bewunderung erregt! Mängel der Formen — **Unterentwicklung oder Erschlaffung** —, das Fehlen begehrter fraulicher Reize legen Beschränkungen auf an den ungetrübten Freuden des Lebens. Das mühelos äußerlich anwendbare, garantiert unschädliche, weltbekannte Original-Präparat **„Formvollendet"** gibt die Anmut der Formen, welche Blickpunkt wahrhafter Weiblichkeit sind.

Broschüre gratis!

Packung DM 8.50 (Unterentwicklung Präparat V, Festigung Präparat W) erhalten Sie diskret gegen Nachnahme oder Voreinsendung durch

Institut Stein - München-Solln 60

Auch in Apotheken und Drogerien
Achten Sie auf den Namen

Formvollendet

Große Zimmer - kleine Zimmer
Fackelmöbel passen immer

Verlangen Sie bitte kostenlos und unverbindlich das neueste Möbelheft unserer Fackel-Chronik mit vielen interessanten Vorschlägen für die neuzeitliche Gestaltung Ihres Heimes

FACKELVERLAG STUTTGART-W 23
Abt. Fackelmöbel

Trapez

Für FILM-REVUE dem gleichnamigen United-Artists-Film nacherzählt

Ja, so war es damals. Damals — das klingt, als seien Jahrzehnte darüber vergangen. Dabei sind es doch nur drei Jahre. Aber so, wie viele Jahre vorüberfliegen können, ohne etwas zu geben und ohne etwas zu nehmen, so kann doch ein einziger Tag, ja oft eine einzige Stunde alles von Grund auf verändern.

Mike Ribble rechnete nicht einmal mit Stunden. Sein Leben hing von Sekunden ab — nein, vom Bruchteil einer Sekunde.

Hoch oben unter der Zirkuskuppel, da flog er. Scheinwerfer trafen sich auf seinem glitzernden Trikot, das jede Bewegung seiner Muskeln erkennen ließ. Voller Konzentration war das markante Gesicht, auf das sich Tausende von Augenpaaren richteten.

Mike spannte seinen Körper. Ein Schwung, der großer und großer ward. Sein Partner beobachtete ihn, beobachtete jede seiner Bewegungen, während unten in der Arena die Stimme des Ansagers ertönte: „Mike Ribble! Der einzige Mann, der uns einen dreifachen Salto zeigen kann! Drei volle Umdrehungen, bevor er die Arme seines Fängers erreicht!"

Über die Arena breitete sich spannungsgeladene Ruhe. Mikes Partner schwang ihm entgegen. Trommelwirbel der Kapelle, der wie Donnergrollen durch den Raum hallte. Mike löste seine Hände vom Trapez.

Ein Salto — noch ein Salto. — Mike zog die Knie an die Brust. Sein Partner flog ihm entgegen, gerade in dem Augenblick, als Mike seinen Körper ausstellte. Mike streckte die Arme nach ihm aus — und griff ins Leere. Sein Körper streifte im Fallen das Netz und schlug mit grausamer Gewalt auf den Boden der Arena.

Ja, so war es damals.

•

Der Zirkus d'Hiver in Paris rüstet zur Galavorstellung im Bau des Zirkus Bouglione. Ein Irrgarten von Lichtern erstrahlt von Wänden und Masten. Überall springen einem die Worte entgegen: Zirkus d'Hiver steht kurz vor seiner Premiere.

In dieses Kaleidoskop von Farben, Musik und Stimmengewirr läuft ein junger, südländisch aussehender Mann. Tino Orsini, Luftakrobat, ist eigens aus den Vereinigten Staaten nach Paris gekommen, um einem Mann zu begegnen — dem Mann, von dem er hofft, er werde ihn den dreifachen Salto lehren: Mike Ribble.

Es ist früher Abend. Tino ist gefangen von dem großartigen Bild, das sich ihm bietet. Akrobaten, Jongleure, Löwenbändiger, Clowns, Tänzerinnen — jeder damit beschäftigt, das Bestmögliche aus sich und seinen Partnern herauszuholen. Man arbeitet mit Eifer und Enthusiasmus — vor einem leeren Haus.

Drüben am Löwenkäfig spielt sich eine putzige Szene ab. Ein Zwerg ist dabei, seine Größe am unteren Balken des Käfigs zu messen. Stolz erklärt er allen, die es hören wollen — oder auch nicht —, er ist seit seiner letzten Messung mindestens zwei Zentimeter gewachsen. Aber seine Erklärung wird skeptisch aufgenommen. Man hält es eher für möglich, daß der Balken verändert wurde. Max, der kleine Mann, nimmt das nicht tragisch. Wahrscheinlich wird er noch ein Leben lang darauf warten, zwei Zentimeter zu wachsen.

Tino wendet sich an den Clown neben Max: „Ist Mike Ribble hier irgendwo?"

„Drinnen", tönt es lakonisch zurück.

Max spitzt die Ohren, schultert seinen Besen und watschelt hinter Tino drein, der nun langsam in die Manege schlendert.

Aufgeregt und wild mit einem Plakat fuchtelnd, steht ein kleiner, untersetzter Mann beim Aufgang zu den Tribünen: Bouglione, der Inhaber des Zirkus. „Nein, mein Lieber", wettert er einem verdutzten Mann entgegen, „so geht es nicht! Die Leute wollen heute was sehen für ihr Geld. Schöne Mädchen!" Und dann, auf seinen Namen am unteren Rand des Plakats deutend: „Wird auch mit jedem Jahr kleiner. Machen Sie ein neues!" Damit ist sein Reklamechef für heute entlassen.

Während dieses kleinen Intermezzos starrt Tino ein faszinierendes schwarzhaariges Wesen an, das in einem raffinierten, hautengen Flittertrikot mit geschmeidigen Bewegungen den Takt zu den Übungen der Partner schlägt: „Hey! Hup! Hup!" Die Stimme der Bildhübschen klingt nicht gerade vornehm. „Wie gefällt Ihnen das, Monsieur Bouglione?" wendet sie sich an den jetzt hinzutretenden mürrischen Dicken. „Wunderbar? Ja? Am Eröffnungstag, prächtig — diese Jungens ..." In einem breiten italienischen Akzent sprudelt das aus der dunklen Schönheit heraus.

Bouglione unterbricht ihren Redefluß: „Was die Jungens machen, das sehe ich, Lola! Aber was tust du?" Lachend springt Lola zu einer hängenden Leiter, erklettert einige Stufen und präsentiert mit unnachahmlicher Geste den schönen Körper in dem süßesten Trikot, das Tino jemals sah. Es wäre übertrieben, zu behaupten, daß die Leistungen dieses Mädchens mehr als durchschnittlich wären. Aber diese Grazie, gemischt mit so viel Sex und Frechheit, kann schon Aufmerksamkeit erregen. Zumindest ist Tino dieser Ansicht. Bouglione dagegen scheint anderer Meinung zu sein. Zähnestochernd wendet er sich ab.

Auch Tino geht weiter quer durch die riesige Arena. Verträumt und sehnsuchtsvoll wandern seine Augen nach oben, zum Ziel seiner Wünsche, der Zirkuskuppel. Er schaut in ein Labyrinth von Drähten, Schwindelleitern und Schaukeln. Als sein Blick den Weg nach unten

Das Leben der Artisten, besonders der Trapezartisten, ist hart und manchmal kurz. Wie oft bezahlen sie den Traum des Ikarus, die kurzen Augenblicke freien Fliegens oben in der Zirkuskuppel, mit dem Leben oder der Gesundheit. Burt Lancaster verkörpert in dem CinemaScope-Film „Trapez" einen dieser todesverachtenden Männer.

Sämtliche Fotos: United Artists

Tino Orsini (Tony Curtis) ist aus den Vereinigten Staaten nach Paris gekommen, um im Zirkus Bouglione von dem berühmten Artisten Mike Ribble den dreifachen Salto zu lernen. In der Manege weist der Zwerg Max (John Puleo) Tino den Weg zu Mike, der seit seinem Absturz als Takler arbeitet und am Stock gehen muß.

Mit Sex und Charme versteht es die attraktive Lola (Gina Lollobrigida), den Trampolin-Akt ihrer drei italienischen Partner beim allgewaltigen Zirkusdirektor Bouglione (Thomas Gomez) ins rechte Licht zu rücken. Lola ist nicht nur schön, sondern auch ehrgeizig, obwohl ihre Leistungen nicht gerade große Klasse sind.

wiedergefunden hat, steht der Zwerg neben ihm: „Ist irgend jemand hier, der einen Mann namens Ribble kennt?" wendet sich Tino an ihn. Max ist verblüfft.

„Mike Ribble?" fragt er zurück.

„Ja, Amerikaner! War ein großer Trapezflieger!" nickt Tino.

„Und wer sind Sie?" Der Zwerg studiert statt einer Antwort Tinos Gesicht.

„Tino Orsini!" brummt der Schlanke, plötzlich ungeduldig.

„Orsini?" Max strahlt. „Ist Guido Orsini Ihr Vater?"

Tino nickt noch einmal, und der Bann ist gebrochen. Mit seinen kurzen Ärmchen zeigt der Zwerg in die Kuppel.

„Das ist Mike Ribble. Vom Flieger zum Takler. Durch einen Unglücksfall. Sein Bein ist nicht mehr in Ordnung. Von Amerika nach Paris — er ist tief gefallen."

Wieder suchen Tinos Augen oben in der Kuppel, wo sich zwischen Seilen und Schnüren eine dunkle Gestalt bewegt. In der einen Hand ein Beutel mit Schraubenschlüsseln, die andere an den Seilen, schwingt sich Ribble elegant über dem Abgrund hin und her. Tino steht wie gelähmt, dann rennt er laut schreiend in die Arenamitte.

„Mr. Ribble! Hey! Mr. Ribble!"

Er greift nach der weißen Strickleiter, klettert empor zu der kraftigen Gestalt unter der Kuppel. Über dem Treiben in der Arena, in der Takelage, hängt Mike Ribble und beobachtet mit engen Augen den dunkelhaarigen Jüngling, der da zu ihm emporklimmt.

Wieder ruft Tino: „Mr. Ribble!"

„Geh runter, eh' du runterfällst!" antwortet Mike und wendet sich brüsk wieder seiner Arbeit zu.

Tino klettert mühelos zu Mike, stellt sich auf die kleine Plattform und redet wie ein Jahrmarktschreier auf ihn ein: „Ich bin Flieger. Ich komme von Brooklyn hierher, um Sie zu sehen. Mein Vater ist Guido Orsini."

„Guido Orsini!" Fliegt der alte Bussard immer noch? Geh zurück nach Brooklyn und sag Guido, ich bin kein Trainer", antwortet Mike wenig liebenswürdig.

„Mr. Ribble ... ich will etwas, was nur Sie allein mir geben können."

Mike dreht sich dem Sprecher zu. Der Junge hat etwas in der Stimme, was ihn aufhorchen läßt. Wieder ruft Tino beschwörend: „Sie sind der einzige lebende Mann, der mich lehren kann, was ich will: den dreifachen Salto!"

„Den Dreifachen?" explodiert Mike. „Bist du verrückt? Was glaubst du, wieviel kleine Jungens wie du schon versucht haben, mich zur Rückkehr zu bewegen? Noch feucht hinter den Ohren kamen sie hier an. Aber du, du übertriffst sie alle — du willst den Dreifachen!"

Leichtfüßig wie eine Katze läuft Tino auf die Schaukel zu. „Ich weiß, es ist nicht leicht, aber ..."

Wieder läßt Mike seine Arbeit liegen. Scharf fährt er Tino an: „Wenn du den Dreifachen gemacht hast, hast du die Geschwindigkeit eines Expreßzuges — und du bist blind. Du hast den Teil einer Sekunde, um deinen Partner zu greifen, eine Sekunde für ihn, dich zu fassen, damit du nicht stürzt — das ist alles. Mehr brauchst du nicht zu einem Dreifachen."

Tino ergreift die Schaukel. „Sehen Sie mir nur einmal zu. Nur einmal! Mehr verlange ich nicht. Das ist alles, um was ich Sie bitte."

Er läßt sich nach vorn fallen, schwingt einige Male hin und her, um die richtige Höhe zu erreichen. Und obwohl er noch in seiner Straßenkleidung steckt, sieht man ihm an, daß er allerhand kann. Er hat Stil. Als er dann noch einige Pirouet-

(Fortsetzung auf Seite 16)

Um Mikes (Burt Lancaster) Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, führt Tino ihm selbst auf der Straße die tollsten Kunststücke vor. In dem Jungen brennt nur der eine Wunsch: ein noch größerer Trapezkünstler zu werden, als es einst sein Vater Guido Orsini gewesen ist — und das kann er nur mit Hilfe von Mike, der sich jedoch zunächst weigert, Tino in die Lehre zu nehmen.

Neue Frottiermoden 1956/57

Mit zwölf verschiedenen, modisch-eleganten Damenmänteln in hochwertiger Frottierqualität und einer neuen, besonders vollen und farbschönen Velours-qualität, in verschiedenen Farbstellungen uni und gemustert, stellt sich Ihnen die Solfina-Kollektion vor. Sie finden eine reiche Auswahl in allen Preislagen.

Preis in hochwertiger Frottierqualität ab ca. DM 44.—
und in bester Velourqualität ab ca. DM 58.—

Sch.
C

Solfina
saugaktiv

◀ Modell „Tauber"
glatte Form mit modischem Eckenkragen und Stulpenärmeln, mittelweit.
Preis in der neuen, vollen Uni-Veloursqualität ab ca. DM 61.—

Modell „Lahn" ▶
Elegante Glockenform mit Gummizug im Rücken und breitem Bogenkragen, großen angeschnittenen Taschen und langem Ärmel zum Umschlagen als ¾ Arm.
Preis in hochwertiger Frottierqualität ab ca. DM 72.—

Verlangen Sie kostenlos den Solfina-Farbprospekt mit allen neuen Damen- und Herrenmantelmodellen sowie Bezugsnachweis durch SOLFINA Frottierweberei, Heubach/Württemberg

Frottiermoden - Frottierwäsche

Trapez

(Fortsetzung von Seite 15)

ten dreht, wird Mikes Interesse wach:

„Deine Hände näher zusammen! Schulterbreite!" ruft er Tino zu.

Tino korrigiert seine Hände, schwingt dann rückwärts aus und landet auf dem kleinen Sockel.

„Du hast die Pause beschleunigt — mach das nächste Mal einen langen, vollen Schwung!"

„Das habe ich aber getan!" ereifert sich Tino.

„Du denkst, daß du es getan hast", antwortet Mike ihm kühl. „Mach dir keine Sorgen über das Auffangen."

Plötzlich greift Tino nach dem Trapez: „Ich komme, fangen Sie mich!" Mike schaut entsetzt auf den schwingenden Tino: „Du Idiot, doch nicht ohne Netz!"

Aber schon fliegt Tino ihm entgegen, und Mike hat keine andere Wahl, als ihn zu fassen. Glücklich grient Tino ihn an, während er an seinen Händen baumelt. Schroff zieht Mike den Jungen nach oben: „Du Narr, ich hätte dich fallen lassen sollen!"

„Aber Sie haben's nicht getan."

*

Es ist einer jener Vorfrühlingsabende, die auch den beständigsten Stubenhocker auf die Straße locken. Frisch und würzig zieht die Luft durch die Dämmerung.

Zwerg Max begleitet Tino zu einer in der Nähe des Zirkus liegenden kleinen Bar. Tino ist aufgeräumt und zuversichtlich, denn er glaubt bestimmt, daß Mike sich seiner annehmen wird. Nur sprechen ließ sich Mike nicht mehr. Er verschwand, als sie die Strickleiter hinabgeklettert waren, ohne sich um Tino zu kümmern.

Eben wollen Max und Tino die Tür der Kneipe öffnen, als diese von innen aufgestoßen wird. In einer Hand eine Brandyflasche, in der anderen den Krückstock, taumelt Mike heraus. Ziemlich unsicher auf den Beinen, landet er unversehens an der nächsten Laterne. Tino versucht, ihn zu stützen, aber bösartig schlägt Mike mit der Flasche nach ihm. „Bist du immer noch hier? Verschwinde!"

Mike stolpert die Straße hinunter, gefolgt von Tino, der wie ein Hampelmann unmögliche Kunststückchen vollbringt, um Mikes Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Er schlägt Rad, schwingt sich an einem Hausgerüst entlang und zeigt die tollsten Kapriolen. Mike, bemüht, den Jungen endlich abzuschütteln, geht mit seinem Stock auf ihn los. Ein Sprung — und Tino ist aus der Gefahrenzone. Wutend und laut schimpfend wankt Mike davon, aber Tino bleibt ihm lachend auf den Fersen, turnt unermüdlich vom Fahrdamm zur Bordschwelle und wieder zurück. Gerade will Mike einen tiefen Zug aus der Brandyflasche nehmen, da bleibt er mit einem Ruck stehen. Angestrengt starrt er auf einen Transportwagen, aus dem graziöse, gepflegte Pferde geleitet werden. Der Wagen trägt in knalligen Lettern die Aufschrift „Chikki und Rosa — der Welt größte Pferdeschau". Mike aber hat nur Augen für eine interessante, dunkle Frau, die liebkosend neben einem der Pferde steht.

„Rosa!" brüllt er.

„Ich bin zurück, Mike." Mit verhaltener Erregung wendet Rosa sich ihm zu: „Drei Jahre — aber ich bin zurückgekommen. Wir treten hier auf. Was machst du?" Ein Geräusch verschlingt Mikes Antwort. In diesem Augenblick tritt Chikki, Rosas Mann, zu den beiden. Die Blicke der Männer kreuzen sich.

Mit wenig Zartgefühl und bitterbösen Gesichts meint Chikki: „Ich dachte, du seist tot. Nicht unterzukriegen, was?" Mit großer Gebärde fährt er fort: „Sie ist jetzt Mrs. Chikki Fauchon."

Mike, ohne ihm Blick oder Antwort zu gönnen, wendet sich Rosa zu: „Und diese Pferdepille hast du geheiratet?"

„Es ist so gut, dich wiederzusehen, Mike. So gut. Nimm uns nicht diese erste Wiedersehensfreude", versucht Rosa zu schlichten. Aber Mike hört es nicht mehr. Er hat auf der Stelle kehrt gemacht und mit unglaublicher Sicherheit wieder die Bar erreicht.

Kneipe um Kneipe kämmt Mike an diesem Abend ab. Zuletzt landet er im „Café der Künstler", dessen Besitzer ihm nur noch widerwillig Bier ausschenkt. Und plötzlich ist auch Tino wieder da. Er ließ Mike während der ganzen Sauftour nicht aus den Augen. Nun steht er neben ihm an der Theke, unter deren Glasplatte die Bilder berühmter Artisten gesammelt liegen. „Clark — Segrist — Concello — Codona — Amadori — Ribble ..." zählt Tino auf, während er mit dem Finger auf die Bilder deutet. „Diese sechs haben den Dreifachen geschafft." — Mit wilden Augen reißt Ribble sein Bier an sich, und schon im Forttaumeln stößt er hervor: „Ja, und einen siebten wird es nie geben!" Kurz bevor er sein Ziel — einen leeren Tisch — erreicht, dreht er sich noch einmal zu Tino um: „Als der Zirkus noch wirklicher

Die Zirkusreiterin Rosa (Katy Jurado) war, bevor sie Chikki heiratete, die beste Freundin von Mike (Burt Lancaster). Sie redet dem mit seinem Schicksal hadernden, verbitterten Mann zu, dem jungen Tino gegenüber nicht so abweisend zu sein und ihm die hohe Kunst des dreifachen Saltos am fliegenden Trapez beizubringen.

Zirkus war — da war das Fliegen unter der Kuppel eine Religion. Und was hast du heute? Rosa Licht, viele Ballettmädchen, sehr viele — blaue Sägespäne. Eine Menge Hoppla, Hoppla!“ Dann läßt er sich schwer auf einen Stuhl fallen und brütet vor sich hin.

Wenig später kommt auch Rosa ins Café der Künstler. Als Tino ihrer ansichtig wird, zieht er sie kurz zu sich an die Theke, redet mit Händen und Füßen auf sie ein und schlendert dann zur Tür. Rosa setzt sich neben Mike, der sich aus seinen Alkoholwolken zu einem selten freundlichen Lächeln aufschwingt. Als Rosa jedoch ohne lange Überleitung das Gespräch auf Tino lenkt und Mike klarzumachen versucht, wie gut es für Tinos Karriere und Mikes Come-back wäre, wenn er der Lehrer und Fänger Tinos würde, braust Mike auf wie warme Limonade. „Wann ist dir das denn eingefallen?“ brüllt er. „Vor drei Minuten?“ Rosa sieht ihm ruhig in die funkelnden Augen. Da beugt er sich zu ihr herab und flüstert: „Ich bin ja überzeugt davon, daß er ganz große Klasse wird!“ Lächelnd sieht ihm Rosa nach, als er zur Tür hinaushumpelt.

Als Mike die Tür aufstößt, fällt eine Lichtflut hinaus in die Dunkelheit auf eine schlanke Gestalt, die auf den Treppen des Cafés sitzt: Tino. Langsam wendet der schon fast Entmutigte den Blick zu Mike, der in einer plötzlichen Aufwallung die Brandyflasche vor Tinos Nase hält. Ungläubig sieht der Junge ihn an, dann springt er mit einem Jubelschrei auf: er weiß — das ist der Anfang!

Nebeneinander wandeln Tino und Mike durch die stillgewordenen Straßen. Tino könnte platzen vor Freude, und als Mike sich mitten im Gespräch einmal zu ihm wendet, sehen seine leicht verschwommenen Augen nicht etwa Tinos strahlendes Lausbubengesicht, sondern — seine Füße. Tino läuft vor Glück auf den Händen! Das schallende Gelächter Mikes sucht noch einen Ausweg aus der engen Gasse, da hängt er bereits seinen Krückstock keß an Tinos Absatz und stellt sich ebenfalls auf den Kopf. Dann wandeln sie kichernd auf den Händen ihrem Heim entgegen: zwei komische, aber glückliche Figuren.

*

Es wird also wahr. Mike Ribble und Tino Orsini wollen den größten Trapezakt auf die Beine stellen, den die Welt je bewundert hat. Mike jagt Tino von einem Training ins andere. Das Letzte holt er aus dem Jungen heraus, aus seinen Händen, seinen Armen, seinem ganzen Körper. Er stählt seinen Schüler in tausend Strapazen, damit dessen biegsamer Körper den ungeheuren Anforderungen des Dreifachen gewachsen ist. Bei allen ihren Übungen hoch oben in der Kuppel aber haben sie einen stillen Beobachter, den dicken Bouglione. Wenn der Direktor diese beiden prächtigen Kerle durch die Luft schnellen sieht, formt sich vor seinen Augen jeder Salto zu einer runden schönen Null hinter der Erfolgsziffer, die er von dieser Show erwartet. Und eines Tages bietet er dann Mike ganz beiläufig den Ankauf seiner Nummer an. Mikes Herz zuckt zusammen in diesem Augenblick höchsten Glücks, da er sich und Tino am Ziel aller Wünsche sieht. Aber noch ein anderer Mensch spürt im selben Moment einen Stich im Herzen. Es ist Lola, die wespentaillierte, vollbusige Artistenschönheit, die zufällig das Gespräch Bougliones und Mikes belauschte. Sie ahnt, daß der Ankauf dieser Trapeznummer das Ende ihrer eigenen Tätigkeit beim Zirkus d'Hiver bedeuten kann, und tatsächlich zaudert Bouglione auch nicht, ihr schon kurz darauf mitzuteilen, daß ihre Nummer leider weit weniger reizvoll sei als sie selbst und daß sie samt ihren Partnern die Koffer packen könne.

(Fortsetzung auf Seite 38)

WAS EINE FRAU

glücklich

MACHT

Riz

KÖLN

COMPLET

19.50

Das beliebte, überaus praktische und elegante Reißverschlußnecessaire enthält alles, was eine gepflegte Frau für ihr gutes Aussehen unbedingt braucht:

Den bezaubernden Riz-Lippenstift, dazu den passenden Konturenstift, Riz-Augenbrauenstift u. Riz-Wimperntusche, Riz-Compact-Rouge und das einzigartige

HAPPY-END MAKE-UP

Was sieht besser aus?

Ist die Wirkung nicht überraschend? In 5 Minuten können Sie selbst Ihre absteh. Ohren ebenso schön nach dem modernen A-O-BE-Verfahren anliegend formen! Preis kompl. DM 9.80 + Nachn. (Illustr. Prospekt gratis!) Lieferung auch ins Ausland!

A-O-BE-Labor, (22a) Abt. P3 Essen, Schließf. 68

Sommersprossen Unreiner Teint

Mitesser, Pickel, Hautflocken und Hautrötungen werden jetzt sofort mühelos mit l'orient-Hautschnee radikal und so restlos beseitigt, daß sich der vorderbare Teint schon über Nacht auffallend verschönert. Einzigartige Teintverjüngung. Tagtägl. dankerfüllte, begeist. Zuschriften über 100%ige Erfolge. Kur 9,75, verstärkt 12,50, Kleinpckg. 6,75 mit GARANTIE. Prospekte gratis u. v. Alleinhersteller l'orient-cosmetic. Wuppertal-Vohwinkel 2/384

Hormon Potencia macht Schlank

„sie“ und „ihn“

nach USA Analyse in Europa hergestellt.

Absol. Unschädlichkeit wissenschaftlich bestätigt.

Gewichtsabnahme bis zu 4 Pfd. wöchentl. - Ohne Hungern, Schlankbleiben. Kein Kräfteabbau durch

Hormon Potencia SCHLANKHEITSCREME aromatisch, wohltuend.

VORAUSZAHLUNG m. Prosp. in DEUTSCHLD. Dose: DM 7.95, Doppel 12.50, Luxuskruke 9.-. „Hormon-Potencia extra stark“ DM 4.- mehr. Nachn. 80 Pfg. Zuschlag. Fürs Ausland entsprechende Preiserhöhung.

Bestellungen:

M. Bernet, Wolfenbüttel / Dtschl., Postfach 5/FR

Österreich: M. Bernet, Salzburg 1, Postfach 647/FR

Schweiz: M. Bernet, Zürich 25 FR, Postfach 306

Preiswerte und sofort lieferbare

UMSTANDSKLEIDER

durch Moden-Werkstätten

Erich Lederwaren Fischen/Allgäu 30

Für Österreich: Wien I, Börsegasse 6/9

Neuester Farbprospekt mit Stoffmustern kostenlos, diskret und unverbindlich.

Die Qual einer ausweglosen Situation und einer hoffnungslosen Liebe spiegelt sich auf dem überraschend neuen Gesicht Ulla Jacobssons. Als das Mädchen Wanda, das durch die Verhältnisse zur Dirne herabsank, hat sie eine völlig andersgeartete Rolle. Im Hintergrund O. E. Hasse als Rechtsanwalt Ludwig Darandt.

Ulla Jacobsson und Maximilian Schell in tragischer Verstrickung

Die Letzten werden die Ersten sein

Wer Ulla Jacobsson noch von ihrem letzten deutschen Film „Der Pfarrer von Kirchfeld“ mit kurzem welligem Haar in Erinnerung hat, wird die BAMBI-Siegerin 1955 in ihrem neuesten Film deutscher Produktion, „Die Letzten werden die Ersten sein“, kaum wiedererkennen. Ulla ist zur „Schwedin“ geworden. Das ausdrucksvolle, flächige Gesicht mit dem leicht slawischen Schnitt wird umrahmt von einer wahren Garbo-Mähne. Sie war schon immer unverkennbar ein Typ. Aber jetzt, nach dieser äußeren Wandlung, ist das noch stärker hervorgetreten.

Der neue CCC-Film nach einer Novelle von John Galsworthy (Drehbuch Jochen Huth und Rolf Hansen) entspricht der neuen, sehr herben Ulla völlig. Es ist ein tragisches Geschick, das drei Menschen miteinander verstrickt und zwei von ihnen als Ausweg nur den Tod bietet. Da ist Ludwig Darandt, der ungewöhnlich begabte Strafverteidiger (O. E. Hasse), da ist Lorenz Darandt (Maximilian Schell), sein jüngerer Bruder, ein Spätheimkehrer, und da ist schließlich Wanda (Ulla Jacobsson), ein Flüchtlingsmädchen, das zur Dirne herabsank. Aus Liebe zu Wanda begeht Lorenz Darandt einen Mord, für den jedoch nicht er, sondern ein Unschuldiger verantwortlich gemacht wird. Um den „Schild der Familie“ reinzuhalten, übernimmt Ludwig Darandt die Schein-Verteidigung des Verdächtigen. Im Grunde jedoch wünscht er die Verurteilung, damit sein Bruder ohne Makel dasteht. Lorenz' Gewissen ist solch kaltblütigen Kalkulierungen nicht gewachsen. Ehe er jedoch ein Geständnis ablegen kann, setzt Wanda unter Hinterlegung eines „Geständnisses“ ihrem Dasein selbst ein Ende. Lorenz könnte jetzt ein Leben ohne Belastung führen. Verzweifelt ohne die Liebe Wandas, folgt er ihr jedoch in den Tod.

Neben den drei Trägern der Hauptrolle spielen noch Adelheid Seeck, Peter Mosbacher, Bruno Hübner, Hans Quest und Brigitte Grothum unter der Regie Rolf Hansens, nach dessen Aussage der Film den Standesdünkel derer an den Pranger stellt, die augenscheinlich im Leben die Ersten sind, und die über diejenigen zu Gericht sitzen, die — ihrer Ansicht nach — die Letzten sind.

Als ein Schatten der Vergangenheit ist der Ganove (Peter Mosbacher) wieder aufgetaucht, der Wanda früher für seine schmutzigen Zwecke ausnützte. Für Wandas neues Leben hat er nur beißenden Spott und Ironie übrig. Er beschimpft und beleidigt sie in gemeinster Weise. Wanda ist durch diesen unvermuteten Angriff wie gebrochen und kann sich kaum wehren.

Die dramatischste Szene des Filmes: Besinnungslos vor Empörung wegen der gemeinen Äußerungen über Wanda, erwürgt Lorenz Darandt, der Bruder des ungleich erfolgreicheren Ludwig, den Ganoven. Seine Tat wird ihm und dem geliebten Mädchen keinen anderen Ausweg lassen, als selbst den Tod zu suchen.

Der Hamburger Hafen, häufig genug Schauplatz derb-komischer Seemannsfilme, gibt in „Die Letzten werden die Ersten sein“ eine graue Silhouette für die tragische Liebe zweier Gestrandeter: Wanda, das Flüchtlingsmädchen, und Lorenz, der Spätheimkehrer. Maximilian Schell, der Darsteller des Lorenz, hat sich übrigens jetzt auch zum erstenmal als Dramatiker versucht. Er schrieb ein Stück „Die Stadt wird dunkel“, das nach seiner eigenen Äußerung Anklänge an Kafka und Giraudoux zeigt.

Ein schwerer Schlag für den Erfolgsmenschen und Karrieremacher Ludwig Darandt — Vertreter der „Ersten“ — ist die Tat seines jüngeren Bruders Lorenz, der für ihn zu den „Letzten“ gehört. Der Mord seines Bruders muß nach Ludwigs Ansicht unbedingt vertuscht werden. Selbst auf Kosten anderer, die er, der Anwalt, leicht finden kann.

Mit höchster Konzentration sind Darsteller und Regisseur bei der Arbeit an diesem Film, der mehr als eine Kriminalstory werden soll. Rolf Hansen (rechts) probt mit Ulla Jacobsson hier gerade eine Einstellung, die die Identifizierung des von Lorenz ermordeten Ganoven im Leichenschauhaus zeigen wird. Fotos: CCC/Constantin/Klebig

Ganghofer und Ostermayr sind wetterfest:

Jäger von Fall

Rudolf Lenz noch immer im grünen Rock - Bitterböser Erwin Strahl

In jeder Branche gibt es Markenartikel, deren Name für Beschaffenheit und Qualität garantiert. Peter Ostermayr, einstmals Gründer der Filmstadt München-Geiselgasteig und heute Aufsichtsratsvorsitzender der neuen Bavaria-Filmkunst A. G., ist ein solcher „königlicher Kaufmann" seiner Zunft, in dessen Persönlichkeit sich solider Geschäftssinn, Freude an der gediegenen Leistung und Verantwortungsbewußtsein gegenüber seiner Kundschaft, dem Publikum, in seltener und glücklicher Weise vereinen. Über hundert Millionen Menschen haben Ostermayrs Ganghofer-Filme bis heute gesehen: Filme, in denen seit eh und je die Natur, die „schöne Heimat", die eigentliche und wahre Hauptrolle spielt. Filme, die im Durchschnitt jeweils aus sechzig Prozent Außenaufnahmen bestehen und schon darum so leicht kein falsches Bild und keinen künstlichen Ton aufkommen lassen. Gustav Ucicky, Regisseur der vierten Fassung des „Jägers von Fall", die in diesen Wochen im Berchtesgadener Land entsteht, hat das Erfolgsgeheimnis des Seniors unter den deutschen Filmproduzenten so formuliert: Ganghofer und Ostermayr sind wetterfest.

Dreimal ging der wackere, unermüdliche „Jäger von Fall" in früherer Zeit schon über die Filmleinwand, zweimal stumm und einmal „beredt": im Jahre 1918

Traute Waßler, eine Wiener Schauspielerin, verkörpert in der vierten Verfilmung des „Jägers von Fall" die Sennerin Marei, die sich mit ihrem unehelichen Söhnchen hart durchs Leben schlagen muß. Paul Richter, einst Darsteller des Jägers von Fall, spielt heuer einen Jagdgast.

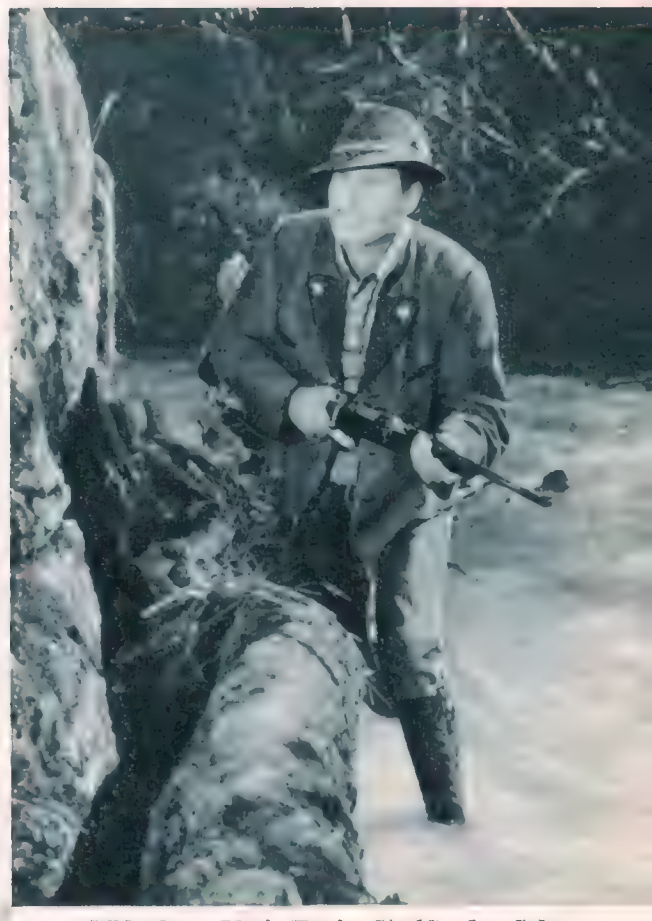


Bild oben: Blasi (Erwin Strahl), der Sohn des reichen Huisenbauern, ist ein Wilderer aus Leidenschaft, darüber hinaus aber ein charakterloser Lump. Der Sohn der Marei stammt von ihm, jedoch er verleugnet ihn.

mit Peter Ostermayr als Produzenten und mit einem Regisseur und mit Darstellern, deren Namen heute niemand mehr kennt. Im Jahre 1928 als Emelka-Film unter der Regie von Franz Seitz, mit Wilhelm Dieterle als Jäger und Fritz Kampers als Wilderer Blasi. Im Jahre 1936, wieder bei Peter Ostermayr, unter Hans Deppes Regie, mit Paul Richter und Hans A. Schlettow als Gegenspielern. Heuer schließlich spielt Rudolf Lenz den braven Jäger Friedl und Erwin Strahl den bösen Wilderer Blasi, die miteinander um das edle Hochwild und um die hübsche Sennerin Marei (Traute Waßler aus Wien) kämpfen. Gedreht wird rund um die wildromantische Wimbachklamm am Fuße der Watzmann-Westwand und beim Hintersee bei Berchtesgaden, und an der Kamera steht wiederum Franz Koch, der schon Anno 1928 fotografierte. Auch Paul Richter, vor zwanzig Jahren der „Jäger von Fall", spielt in einer kleineren Rolle als Jagdgast Dr. Harlander wieder mit.

Ben Akiba hat also auch in Oberbayern recht: Es ist alles schon mal dagewesen, und es kommt alles wieder, nicht nur Paul Richter, vor allem der unverwüstliche „Jäger von Fall".

Sybille

Der Jäger von Fall (Rudolf Lenz) liebt Marei und ihren kleinen Sohn, dessen Vater er nicht kennt. Aber bevor der Jäger und Marei für immer zusammenfinden, haben sie schwere Kämpfe zu bestehen. Fotos: Ostermayr-Film

WÜNSCH DIR WAS

Der Preis für eine **private** Kleinanzeige ist gering. Das Wort kostet nur —.60 DM (der Offertzusatz **„Zuschriften unter Nr..."** zählt drei Worte). Die Kennziffergebühr beträgt 1.— DM. **Rubrizierte Geschäftsanzeigen** können zum Worttarif nicht berechnet werden. Hier müssen wir den Preis von 4.50 DM pro Millimeter zugrunde legen. Senden Sie bitte den Text Ihrer gewünschten Anzeige an FILM-REVUE, Anzeigenabteilung, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20, und zahlen Sie den errechneten Betrag mit Zahlkarte und dem Vermerk „Vorauszahlung für Kleinanzeige **FILM-REVUE**" auf das Postscheckkonto Neue Verlagsgesellschaft Karlsruhe 765 14, Karlsruhe, ein. Notwendige Textänderungen bleiben dem Verlag vorbehalten. Etwa 3 Wochen nach Erhalt von Text und Vorauszahlung erscheint dann Ihre Anzeige.

HEIRAT

DEUTSCHE BRÄUTE FÜR USA! Amerikaner (meist deutschsprechend!) suchen deutsche Mädchen und Frauen, 18 bis 60. Genaue Einzelheiten berichtet: Neue Heiratspost, diskret gegen Einsendung 1,— DM (keine Vermittlungsgebühr). AMERIKA-BÜRO, Starnberg 555.

Nennen Sie uns Ihre Wünsche! Wir schlagen Ihnen unverbindlich Ehepartner vor — auf Grund unserer charakterlichen Auslese! Institut Dr. Reineke, Stuttgart, Postfach 1090/F.

Anspruchsvolle Bankangestellte, 19 J., ev., schlank, sportlich, schnelle Auffassungsgabe, sehr temperamentvoll, begeisterte Autofahrerin, wünscht sich einen gebildeten Ehepartner, am liebsten Akademiker, Kaufmann oder Fabrikanten. „ER" darf 10—12 Jahre älter sein. Zuschriften 8/18 377 WEGWEISER-Briefbund, Ulm/Do., Schließfach 927.

Tierarzt, 29/168, ev., sucht gutaussehende, charakterl. zuverl. u. intelligente Ehepartnerin, die vor allem für seinen Beruf Verständnis und Liebe hat. Zuschriften 8/14 106 WEGWEISER-Briefbund, Ulm/Do., Schließfach 927.

Fabrikantentochter, 25 J., bld., blauäugig, hübsch, einz. Kind, gartenschlk., sportliebend, sehr vermögend, wünscht glückl. Heirat. Bitte frdl. Briefe unter C 377 Institut Unbehaun, Karlsruhe, Rheinstraße 42.

Westberlin: Dunkelblonde junge Dame mit natürlichem Charme, schlank, gepflegt, möchte intelligenten, kultivierten Partner über 30 kennenlernen. Zuschriften bitte unter MF 23 463 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstr. 16-20.

Baden-Württemberg. Welche schlanke, gutaussehende junge Dame mit Herz und Verstand wünscht sich wie ich eine glückliche Ehe? Bin Werbekaufmann, 31/170, ev., vielseitig interessiert. Wohnung und Wagen vorhanden. Bildzuschriften erbeten unter MR 16 337 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Gutsbesitzer. Wo finde ich für unseren Vater, Wwer., 58 J., die warmherzige, gütige und anpassungsfähige Lebenspartnerin aus ähnl. Verhältnissen? Bildzuschriften (zurück) unter MR 16 334 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Wenn die Weihnachtsglocken läuten, möchte ich mit einer geliebten Frau glücklich verbunden sein. Bin Landarzt, Ende 30, habe eine 10jähr. gute Praxis in herrlicher Gegend, ein gemütliches Heim, einen Wagen und ersehne nach überwundenem Seelenschmerz eine glückliche Zweitehe mit einer liebevollen, treuen Gefährtin von 22 bis 36 Jahren, auch mit Kindern. Nicht ihr Äußeres oder Vermögen ist für mich ausschlaggebend, sondern Verständnis für meinen schönen Beruf und tiefe seelische Verbundenheit. Näheres durch 27 580 R Ehe-Kurier Alice Steinäcker, München-Solln, Herterichstraße 47.

Welches sonnige, aufrichtige Menschenkind ohne Launen möchte sich von einem 28jährigen gutsituierten, sympatisch aussehenden Bauunternehmer verwöhnen lassen? Du sollst aufrichtig, treu und humorvoll sein. EVB - 97 650 Institut Viktoria Fr. O. Weber, Bremen I, Postschließfach 1553 (Foto, Adresse erhältlich).

Brasilien. Die kleine Edith ist ein hübsches Mädel, 18 J. alt, 1,67 gr., dunkles Haar, gut gewachsen. Sie ist sehr unglücklich, denn ihr Herz hängt an der alten deutschen Heimat. Wie gern möchte sie mit einem aufrichtigen Herrn in Verbindung treten, der in Übersee eine neue Heimat finden will. Darf sie hoffen? Über: EVB - 11 85 79 Institut Viktoria, Bremen I, Postschließfach 1553 (Adressenangabe möglich).

Fortsetzung Seite 34

Warum lieben Filmstars die weiße Luxor?

Sie als Frau wissen es bestimmt. Weil es auf die Milde der Seife ankommt! Denn die Haut einer Frau ist so zart, daß man gleich nach dem Waschen merkt, ob die Seife mild ist oder nicht. Darum sollten Sie gleich eine ganz milde Seife wählen, die Ihre Haut während des Waschens wohltuend pflegt. Luxor! Ja, die weiße Luxor. Diese Schönheitsseife ist so rein wie sie weiß ist und so mild wie sie rein ist. Darum lieben Filmstars die weiße Luxor! Darum wird sie von ihnen gelobt, auch von Marianne Koch, die Ihnen hier wörtlich sagt:

„Luxor ist einfach wundervoll milde."

Marianne Koch.

Die weiße Luxor für 40 Pf · In Badegröße 60 Pf

Filmstars in aller Welt
verwenden die reine, weiße Luxor

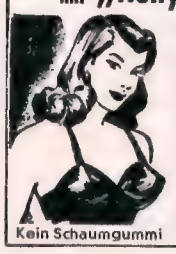
Luxor-Schönheit auch für Sie

44

Kostenlos erhalten Sie prachtvolle Kunstdruck-Kataloge zum günstigen Einkauf. Teilzahlung gestattet
Ch. Koeble, Pforzheim 401

BEI **KOPFWEH**
und **Rheuma-Schmerz**
bei Zahn- und Nervenschmerzen, sowie in kritischen Tagen hilft das krampflösende, altbewährte CITROVANILLE. Auch bei Unbehagen und Wetterfühligkeit bevorzugt wegen rascher erfrischender Wirkung. Leicht verträglich. In Apotheken in Tabletten, Oblaten, Pulvern.
CITROVANILLE
nimmt Schmerzen.

Wenn alle Mittel versagen:
mit **„Hollywood-Format"**



NEU! **das Bild einer schönen Büste!**
Das Geheimnis beliebter Filmstars bleibt auch Ihr Geheimnis. Ohne Kosmetika, med. Mittel und derql verschafft Hollywood-Format sofort die gewünschte Form. Zahlreiche Dankschreiben. Voreinsendung **DM 19,85** oder Nachnahme.
FORMAT-VERSAND
BRAUNSCHWEIG Postf. 868/T
Kein Schaumgummi

SCHLANKE HÜFTEN
SCHLANKE BEINE
durch „de Lou"-Spezial-Entfettungscreme, äußerlich anwendbar. Tausendfach bewährt. Unschädlich. Spezialpräparat für Hüftpartie, Oberschenkel, Waden u. Fesseln. Begeisterte Dankschreiben. Packung 7.95, Kurpackung 12.95 (Erfolgsgarantie), per Nachn. oder Vorauszahlg. Fordern Sie ausführl. kostenlosen Ratgeber für Beseitigung auch anderer Schönheitsfehler von
Kosmetikwerk Thomas, Honnef Rh., Postf. 703 B

Mona
der direkte PERLON-Strumpf
* direkt – weil nur ab Fabrik! 100.000 Frauen lassen sich aus gutem Grund ihre PERLONS schicken. Warum, sagt Ihnen der reichillustr. Katalog – Anfragen an
MONA KARLSRUHE L
MONA

Noch dichter, noch greifbarer als im Drama wird im Film die sonderbare Atmosphäre einer Zeit, in der bigotter Egoismus zum Wahnwitz der „Hexenjagd" führt. Schauplatz der „Hexen von Salem" ist wie im Bühnenstück das kleine Dorf Salem in Massachusetts im Jahr 1692. Die strenggläubigen Puritaner sind in Aufruhr, weil mehrere junge Mädchen im Ort unter hysterischen Anfällen die angesehensten Einwohner der Hexerei bezichtigen. Auch John Proctors (Yves Montand) Frau Elizabeth ist angeklagt. Zu ihrer Rettung hat er Mary Warren, das Dienstmädchen, zur Gerichtsverhandlung mitgebracht. Mary zählte bisher ebenfalls zu den „Besessenen", will aber jetzt die wahren Hintergründe der Tragikomödie enthüllen. Pascale Petit, die Darstellerin der kleinen Mary, wurde von der Frau des Regisseurs Rouleau in einem Friseursalon entdeckt.

Sonderfotos
für FILM-REVUE:
Winkler, Hamel

Sartre-Drehbuch zu Millers „Hexenjagd" in Ostberlin verfilmt

Hexen von Salem

Schneller, als es gewöhnlich bei Werken der anspruchsvollen Literatur der Fall ist, haben sich die Filmleute an „Hexenjagd" herangewagt — das aufsehenerregende Stück von Arthur Miller, das jetzt von der sowjetzonalen Defa zusammen mit Borderie-Film, Paris („Lohn der Angst", „Die Hochmütigen"), verfilmt wird. Es wird ein Film der großen Namen. Jean-Paul Sartre hat nach dem Drama seines amerikanischen Kollegen ein erstaunlich politisch entschärftes Drehbuch geschrieben. Regisseur und zugleich Darsteller des um Gerechtigkeit bemühten Richters Danforth ist Raymond Rouleau, der das Stück auch am „Théâtre Sarah Bernard" an den Champs-Elysées inszenierte. Auf der Darstellerliste finden sich hauptsächlich französische Namen: Simone Signoret (Elizabeth Proctor), Yves Montand (John Proctor), die neuentdeckte Mylène Demongeot (Abigail) und Jean Debucourt von der Academie Française (Paris). Von deutscher Seite spielen Alfred Adam (Putnam) und Aribert Grimmer (Giles Corey) mit. Daß diese Coproduktion nicht zwischen der Bundesrepublik und Frankreich zustande kam, liegt lediglich daran, daß die Verhandlungen mit unseren Verleihfirmen leider nicht flott genug vorangingen.

„Sie ist siebzehn, Waise, von auffallender Schönheit und unbegrenzter Fähigkeit zur Verstellung" — so beschreibt Miller das dämonische Mädchen Abigail (Mylène Demongeot), das Elizabeth Proctor der Hexerei anklagt, um deren Mann zu erobern.

Als „Gottlosen" verdammen die frömmelnden Einwohner von Salem John Proctor, weil er am Sonntag pflügt. Die Puritaner — rechts neben John: Alfred Adam als Putnam — haben ihre Aufrichtigkeit schnöder Ichsucht geopfert.

Eine Hölle von Anfechtungen bricht durch die „Hexenjagd" über John und Elizabeth Proctor (Simone Signoret) herein. Beide bleiben jedoch standhaft und ziehen die teuer erkaufte Wahrheit der billigen Lüge vor. John Proctor bezahlt sein „Nein" auf die Frage „Saht Ihr den Teufel?" sogar mit dem Leben.

Nichtsahnend von dem heimlichen Begehren der jungen Abigail nach ihrem Mann fährt Elizabeth Proctor die Mädchen in die Stadt. In dem Fischerdorf Darß an der Ostsee und auf einem steppenähnlichen Landstrich in der Nähe von Trebbin fing Claude Renoir Außenaufnahmen von seltener Echtheit ein.

Der gute Ruf von

CREME MOUSON

kennt keine Grenzen

Davon zeugen die Anerkennungen,
die uns aus aller Welt
unaufgefordert zugehen.

Betty Sue P., Grand Rapids, USA
Have had the opportunity to try Creme Mouson and find it very good for my hands.

für unsere Hände

Eleonore D., South Mimms, England
. . . und für das Gesicht hilft mir nur Creme Mouson

für unseren Teint

Else W., Rüschlikon, Schweiz
Ich benutze schon von der Kindheit an Creme Mouson und habe empfindliche Haut, so daß ich mich nicht umstellen kann.

für unsere Hautpflege

mit Tiefen-Wirkung

CREME MOUSON

Gerade die Tiefenwirkung dieser „nicht fettenden" Fettcreme" sorgt für eine Ernährung der unteren Hautschichten und beseitigt Hautmängel in kürzester Zeit.

Besonders fettarmen Hauttypen empfehlen wir für die Nacht
COLD CREME MOUSON
Sie reinigt - sie nährt - sie verjüngt

MOUSON-Erzeugnisse sind auch in Österreich, Italien, der Schweiz, den Beneluxstaaten, Skandinavien und in etwa 60 anderen Ländern der Welt in **Originalqualität** zu haben.

Ernst Schröder schrieb für FILM-REVUE:

Wenn ich nicht Schauspieler

Wenn ich nicht so gern Schauspieler wäre, wäre ich Architekt. Diese Feststellung hat vielleicht weniger mit der Frage zu tun, ob ich das überhaupt könnte, als vielmehr mit der langjährigen Erfahrung, daß das Männliche im Schauspieler nicht gerade das Wichtigste in seinem Beruf ist; ich meine der Schauspieler ist wie kein anderer Künstler abhängig, abhängig vom Dichter, abhängig vom Regisseur, abhängig von der intellektuellen Mode, von der Presse und nicht zuletzt abhängig von seinen Partnern. Dagegen hat der Architekt einen ganz und gar maskulinen Beruf. Bleibt er männlich fest gegenüber seinem Bauherrn, so ist er abhängig nur vom Baumaterial. Und seine gelungenste Arbeit ist die, in der er auch das noch überwunden hat.

Am Anfang war das so: ich wollte Architekt werden, begann am Theater eigentlich nebenberuflich mit Bühnenbildentwürfen bei Prof. Saladin Schmitt in Bochum, lernte durch ihn den Großmagier Shakespeare begreifen und wurde dann ganz schnell Schauspieler und Regisseur; Paul Wegener brachte mich nach Berlin, und unter Heinrich Georges kühner Führung wurde ich dann in fast zehnjähriger Übung am Berliner Schillertheater das, was ich heute bin: ein leidenschaftlicher Nur-Schauspieler. Dieses Jahrzehnt vor dem Zusammenbruch wurde zerschnitten von den Sorgen meines Jahrgangs, ich flocht 1937 Stacheldraht am Westwall, wurde 1942 als Infanterist vor Leningrad verwundet (das Erlebnis

(Fortsetzung auf Seite 43)

Mit einem sechsten Sinn für dekorative Effekte hat Ernst Schröder die Ecke, in der er an der Seite der Gattin seinen Chianti vereinnahmt, mit einem in wundervollen Farben leuchtenden Gemälde, einer biblischen Szene, geschmückt.

Bilder links und unten: Das Heim Ernst Schröders, im gemütlich-behäbigen Landhausstil gebaut, liegt inmitten eines herrlichen Bauerngartens. Ein Ort der Erholung an verpflichtungsfreien Tagen, gleich dem, an dem FILM-REVUE ihn besuchte.

Wäre...

Eine gewisse Ähnlichkeit mit Papi läßt sich bei Tochter Josephine, auch Joshy genannt, nicht verleugnen, zumal wenn man ihr Willenskinn betrachtet. Josephine ist übrigens das Nesthäkchen im Kreise der drei Schröder-Sprößlinge.

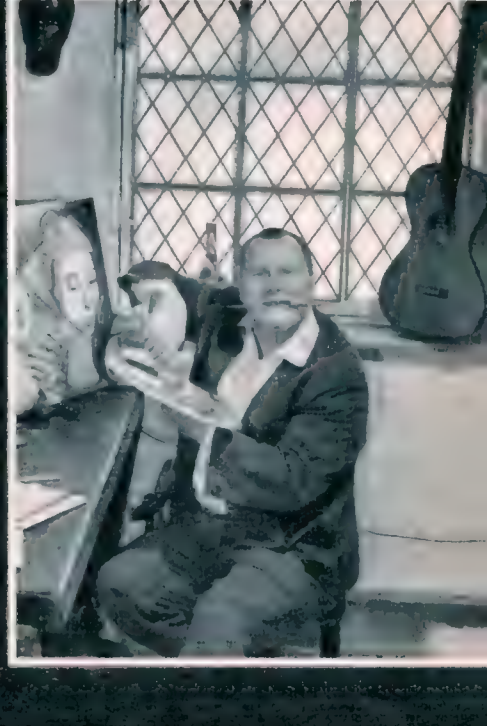
Hier haben wir gleich mehrere Leidenschaften Ernst Schröders in einem Bild vereint: seine gepflegte Bücherei, seine beiden quicklebendigen Dackel Dick und Archibald und — durch Stock und Mütze angedeutet — seine Wanderlust. Kaum ein freier Tag, an dem Ernst Schröder nicht viele Stunden durch die nahegelegenen Havelberge wanderte.

FOTOS FÜR FILM-REVUE: KÖSTER

Das ist der Tag des Herrn für Dick und Archibald, wenn Herrchen probefrei hat und den ganzen Vormittag im Bett verbringt. Zwar schreibt er dann meist an seinem Roman „Die Weißdornhecke" (oder Artikel für die FILM-REVUE), aber man kann ihn doch mal stören.

Noch so ein Mordsvergnügen für die Vierbeiner ist, wenn Herrchen trockenrudert. Meist sind sie — infolge heftiger Gemütsbewegung — hinterher genau so kaputt wie Herrchen.

Ernst Schröder begann seine Theaterkarriere als Bühnenbildner. Noch heute greift er in seinem privaten Atelier oft zu Pinsel und Palette.



Bluff

Marlene und Vittorio

Bild links: Amerika wird uns in Kürze wieder einmal eine reizende Gaunerkomödie, „Die Monte Carlo-Story", servieren, deren Hauptakteure Marlene Dietrich und Vittorio De Sica sind. Diese beiden spielen zwei verarmte Aristokraten, die mit ihrem letzten Geld nach Monte Carlo fahren, um sich einen stinkreichen Ehepartner zu angeln. Sie halten sich gegenseitig für die Gesuchten, sind sich überdies noch sehr sympathisch — und so hat das Schicksal leichtes Spiel.

Bild rechts: Wenn die Marquise ahnte, daß ihr Graf das feudale Hotel, das er bei jedem Rendezvous so großartig durch das Hauptportal verläßt, erst kurz zuvor durch den Hintereingang betreten hat, und daß sein Fortbewegungsmittel kein Cadillac, sondern ein Fahrrad ist — herrjeh! — was würde die Gute staunen!

Lieber reich, aber glücklich — ist zwar ein leicht verständlicher Wunsch, jedoch das Schicksal pflegt seine Gaben nicht doppelt und dreifach zu verteilen. Wenigstens nicht an die, die das nötig hätten. Die Marquise de Crevecoeur, in dem farbigen US-Film „Die Monte Carlo-Story" von Marlene Dietrich dargestellt, und Graf Dino de Monterotondo (Vittorio De Sica) zählen zu diesen Bedürftigen, denn sie haben beide aus den Jahren ihres Wohlstandes nichts gerettet als ihre — zugegeben klangvollen — Namen. Die Größe ihrer Wünsche steht im umgekehrten Verhältnis zur Höhe ihres Bankkontos, und deshalb haben sich beide nach Monte Carlo begeben, wo laut Illustrierten- und Filmberichten Ali Khan, Herr Onassis und andere Millionäre dafür sorgen, daß ihre überflüssigen Moneten unter ihresgleichen lustig zirkulieren. Dort wird es ein leichtes sein, sich einen Ehepartner mit entsprechendem Bankkonto zu angeln — ist die gleichlautende Überzeugung der Marquise und des Grafen. Aber das Schicksal ist ein Schäker: in bester Faschingslaune fügt es, daß sich ausgerechnet diese beiden Bankrotteure kennenlernen und im Hinblick auf ihren vermeintlichen beiderseitigen Reichtum heftig beflirten. Zwar müssen sie nach einiger Zeit erkennen, daß sie sich in puncto Bluff und Pleite nichts vorzuwerfen haben, aber mittlerweile lieben sie sich schon. Und so werden sie denn ein zwar immer noch armes, aber wenigstens glückliches Paar.

Als die Marquise de Crevecoeur (Marlene) und der Graf de Monterotondo (De Sica) erkennen müssen, daß ihre beiderseitige Pleite kaum die geeignete Ehegrundlage ist, gehen sie als Geschwister gemeinsam auf „Goldfisch"-Fang: ein Amerikaner (Arthur O'Connell) ist ihre erste Beute.

und Pleite

auf „Goldfisch"-Jagd im schönen Monte Carlo

SÄMTLICHE FOTOS: TITANUS PRODUKTION/F. PORGES

Bild links: Der „Goldfisch" der Marquise, der amerikanische Millionär, hat eine reizende Tochter (Natalie Trundy), die sich zwar zuerst in den charmanten Grafen verliebt, schließlich aber doch den klarsten Kopf behält und herausbekommt, daß die Marquise und der Graf weder reich noch Geschwister sind. Statt selbst auf der Jacht des Grafen zu erscheinen, schickt sie ihm die Marquise und dampft zur selben Stunde mit ihrem Vater in die unkompliziertere Heimat zurück.

Mußte das so weh tun—?

Ja – mit rauhen, aufgesprungenen Händen in heißes Spülwasser, das ist bestimmt kein Vergnügen. Aber war so etwas nötig? Ein wenig Pflege mit dem millionenfach bewährten Spezialmittel Kaloderma Gelee hätte das Unglück verhindert. Kaloderma Gelee hält Ihre Hände zart und glatt, auch wenn sie in Haushalt oder Beruf noch so strapaziert werden. Und wenn Ihre Haut empfindlich gegen Kälte ist: Kaloderma Gelee heilt rauhe und aufgesprungene Hände über Nacht und ist unübertroffen als Vorbeugungsmittel.

DAS SPEZIALMITTEL ZUR HANDPFLEGE

Kaloderma Gelee enthält Glyzerin in wirksamster und der Haut besonders zuträglicher Dosierung. Es fettet nicht, schmiert nicht, wird nach kurzem Einreiben von der Haut restlos aufgenommen und ist daher besonders angenehm im Gebrauch.

KALODERMA GELEE

Normaltube
DM 1.20

Besonders vorteilhafte Doppeltube
DM 1.90

W 02984

ROT IST DIE Liebe

Aus dem Leben des Heidedichters Hermann Löns

Erzählt für FILM-REVUE von Klaus-Jürgen Frank nach dem gleichnamigen Bavaria-Film

Was bisher geschah: Nicht lange währte die neue Romanze zwischen Hermann Löns und Rosemarie, die nach jahrelanger Einsamkeit wieder in die Heide gekommen war. Löns hatte sich nach schwerem, innerem Kampf für seine Frau Lisa entschieden, aber es brach ihm fast das Herz, daß Rosemarie sich so schnell mit seinem Jagdfreund, Prinz Heimo, tröstete. Weder seine treuergebenen Freunde, Heidekarl und Annemieken, noch die lebenslustige Wirtin Dröge vermochten den Dichter auf andere Gedanken zu bringen. Er verließ Rosemaries Verlobungsfeier in der bitteren Erkenntnis, daß er sein bisher am tiefsten empfundenes Glück endgültig verloren hatte.

2. Fortsetzung und Schluß

Der Nebel hockt in der Lichtung, zwischen den Bäumen, hat sich auf die Jagdhütte gelegt: ein milchig-weißes Grau, das die Schatten der Dunkelheit auflöst, die Konturen verschwimmen läßt und die Büsche zu gespenstischen Schemen verwandelt.

Es ist eine unheimliche Nacht, eine Nacht, die kein Herz hat. Die Schwermut kriecht über die Heide, dringt besitzergreifend in die Häuser ein, steht plötzlich im Zimmer.

Löns sitzt in seiner Hütte am Tisch und schreibt. Vor ihm die blakende Petroleumlampe, darum verstreut vollgeschriebene Bogen. Ein halbvolles Weinglas und Flaschen, zwei, drei leere Flaschen. Die Feder kratzt eilig über das Papier.

Heidekarl liegt auf der Ofenbank und döst. Er hat seine Laute im Arm und zupft verspielt an den Saiten, summt dazu, träumt.

Da ist nur dieses Kratzen der Feder, das Summen und die zirpenden Töne der Laute, sonst nichts. Der Nebel draußen verschluckt die Geräusche des Waldes.

Langsam wächst die Batterie der leeren Flaschen.

Löns schreibt. Das Haar hängt wirr in seine Stirn. Er ist bleich. In seinen Augen flattert Unrast, und dazwischen glimmt dieses gefährliche Leuchten, das der Wein verursacht, wenn er in den Kopf steigt.

Plötzlich, unvermittelt ist es still im Raum. Löns hat die Feder fallen lassen. Er lehnt sich zurück, starrt auf das Papier. Dann hebt er es mit einer schwerfälligen, eckigen Bewegung hoch und beginnt laut zu lesen.

Er liest langsam, jede Silbe betonend. Die Worte schwingen durch die Hütte, hallen sekundenlang nach:

„... bittend sah sie den Mond an: du warst sein guter Freund, du weißt alles von ihm; denkt er noch an mich? Der Mond sah sie nicht einmal an ..."

Der Bogen segelt auf den Tisch zurück. „... sah sie nicht einmal an!" wiederholt Löns, und es ist Bitterkeit in seinen Worten. „Punkt. Aus. Finis!" Er atmet tief, greift nach dem Glas, stürzt den Wein hinunter.

„Fertig!" sagt er und sieht zur Ofenbank hinüber. „Hörst du, fertig!"

Heidekarl richtet sich auf, schlägt einen Akkord, nimmt sein Glas. „Na, denn: prost!" sagt er lakonisch.

Dann sammeln sie gemeinsam die Bogen ein. Heidekarl holt noch einen Stapel aus der Truhe. Löns legt die Seiten dazu, die er gerade beschrieben hat, streicht über das Papier. Zärtlich tut er das, behutsam. Doch in seinem Blick liegt nur Spott.

„Zum Nachlesen", er hat ein trokkenes, kaltes Lachen in der Stimme, „für die Mitwirkenden ..."

Heidekarl nickt, als verstünde er. Löns sieht es gar nicht. Er hat den Blick über die Tischplatte hinweg auf eine der leeren Flaschen in der Ecke gerichtet, die am Boden stand und umgefallen ist und aus der jetzt der letzte Rest ausläuft in einem schmalen, dunklen Rinnsal.

„Lisa wird mich verstehen", sagt er leise, wie zu sich selbst, „wenn sie das liest — und mir verzeihen. Sie hat die undankbarste Rolle." Er trinkt wieder einen Schluck, grübelt weiter, den Kopf in die Hände gestützt. „Und die Hauptperson? — Sie war nicht gut zu mir. Aber sie kann nichts dafür. Niemand kann etwas dafür." Seine Stimme klingt rauh: „Auch ich nicht." Er schüttelt bestätigend den Kopf. „In diesem Leben hat es nicht sein sollen ..."

Es klingt bitter und verzweifelt, unabänderlich. Und es ist wie eine Anklage.

Schweigen. Ein häßliches Schweigen, das an den Nerven zerrt. Plötzlich bricht es aus Löns heraus: ein wilder, sinnloser Aufschrei, dumm und fast tierisch, das Aufbegehren eines Betrunkenen: „Aber der andere, der Heimo — der kriegt sie auch nicht!" Löns wendet sich an Heidekarl: „Was meinst du?"

Heidekarl nickt bestätigend. „Hast recht, der soll sie auch nicht kriegen!"

Löns fühlt sich verstanden. Eine brüderliche Seele, ein Freund. Es ist gut, wenn man einen Freund hat, denkt er. Es ist gut.

„Und was ist mit mir?" fragt Heidekarl.

„Mit dir?" Löns überlegt. Schaut sein Gegenüber an, als sähe er es zum erstenmal. „Mit dir? Ach, herrje", bekennt er dann kleinlaut. „Dich habe ich vergessen. Du kommst in dem Roman gar nicht vor."

Frühjahr 1914. Wenige Monate vor Beginn des großen Krieges. Heidekarl (Günther Lüders) ist wieder bei Hermann Löns (Dieter Borsche) in der Jagdhütte, aber sie beide sind nicht so froh wie damals vor acht Jahren, als Löns seinen 40. Geburtstag feierte. — Das war übrigens im August 1906 und nicht 1916, wie es in unserem Heft Nummer 22 irrtümlich zu lesen stand.

Bild links: Der eilig aus Hannover herbeigeschaffte Jagdhund des Heidedichters findet im dichten Nebel die lange gesuchte Spur zu seinem vermißten Herrn. Rosemarie und Annemieken sind zuerst bei Löns am Boot.

Heidekarl legt sein Gesicht in schmollende Falten. „Ach nee?! Das ist aber für den Erfolg des Werkes sicher sehr von Nachteil!“

Löns lacht. Es ist ein ehrliches Lachen. „Tröste dich, dafür wirst du beim nächsten Mal ...“

Heidekarl unterbricht ihn: „Beim nächsten Mal?“

Löns wird ernst, schüttelt den Kopf. „Nein“, sagt er, „es gibt kein nächstes Mal ...“

Jetzt ist es heraus. Jetzt ist es ausgesprochen und kann nicht mehr zurückgenommen werden. Es klingt wie ein Versprechen: Es gibt kein nächstes Mal ...

Und Heidekarl, der Stromer, der nichts hat und glücklich ist darüber, der in den Augenblick hineinlebt und sich ihm hingibt, ohne an das Morgen zu denken, der begreift. Er hört die Worte und erfaßt ihren Sinn.

Löns zieht die Flasche herüber, will eingießen. Sie ist leer. „Gib mir was“, sagt er befehlend und reicht das Glas hinüber.

„Was denn, Wein, Schnaps?“

„Gib mir etwas, was wir nicht dahaben!“

Heidekarl guckt verständnislos.

„Einen Moorbock zum Beispiel“, sagt Löns. „Haben wir einen Moorbock?“

„Nee, haben wir nicht. Den trinkst du doch nie!“

„Heut' will ich ihn aber haben!“

Heidekarl steht zögernd auf. Der Gedanke, jetzt vielleicht eine Flasche holen zu müssen, ist ihm verhaßt. „Wir haben doch noch so viel anderes Zeug da“, murmelt er. „Ausgerechnet Moorbock?“

„Bist zu faul, eine aus dem ‚Blauen Himmel' zu holen, wie?“

„Das nicht, aber ...“ Heidekarl geht zur Tür, stößt sie auf, deutet entschuldigend hinaus. „Guck dir mal dieses Sauwetter an!“

Löns sieht den Nebel, der in zähen Schwaden vor der Tür hängt. In seinem Gesicht arbeitet es. Sein Blick saugt sich an dem Rechteck der Tür fest, an dieser dickflüssigen, undurchsichtigen Masse.

„Du fürchtest dich“, flüstert er. Es ist mehr eine Feststellung, keine Frage.

Er reckt sich hoch, steht einen Moment unschlüssig, dann geht er auf die Tür zu. Langsam, schlürfend zuerst, dann schneller werdend, von einer Idee fasziniert. „Muß ich halt selber gehen“, knurrt er, und dann haben Nacht, Nebel und der Wald ihn verschluckt.

Heidekarl schaut verblüfft hinter ihm her. Ein paar Sekunden nur, dann stürzt er ihm nach. Er steht in der Dunkelheit und hat plötzlich Angst. „Hermann!“ will er rufen, doch die Kehle ist ihm wie zugeschnürt. Er macht ein paar Schritte.

Und da steht Löns wieder vor ihm. Er steht aufrecht, starr.

„Du warst“, sagt Löns, und es klingt ernst und feierlich, „du warst immer richtig. So muß man leben wie du. Sein Herz an nichts hängen, dann kann man es nicht verlieren ...“

Heidekarl antwortet nicht. Ihm ist unheimlich zumute. Er hat nur einen Gedanken: Löns muß wieder in die Hütte zurück. Er packt ihn am Arm, versucht, ihn mit sich zu ziehen.

Löns reißt sich los. „Laß mich!“ wehrt er ab. „Aber ich — weißt du, ich hab' mir eingebildet, weiß Gott was für ein Kerl zu sein, verstehst du?“ Er beugt sich vor, daß sein Gesicht dicht vor dem Heidekarls ist. „Aber das stimmt nicht.“ Er schreit es hinaus. „Ein Scheißkerl bin ich. Ein Waschlappen!“ Er lacht gequält. „Da kommt jemand und gibt mir den Laufpaß! Jawohl, mir, dem großen Löns. Und was mach' ich? Ich klapp' zusammen wie eine Schießbudenfigur! Ich krieg' das heulende Elend und weiß nicht mehr ein noch aus!“

Einen ganzen Tag und zwei kalte Nächte hat Hermann Löns draußen im Moor zugebracht. Als Rosemarie (Cornell Borchers) und Annemieken (Susanne Cramer) den Fiebernden finden, ist er völlig erschöpft. Es dauert einige Wochen, bis Löns sich von der schweren Krankheit wieder erholt hat. Fotos: Bavaria/Schorcht/Schlawe

Abrupt bricht Löns ab, läßt die Arme sinken. Heidekarl steht ihm fassungslos gegenüber und starrt ihn an wie ein Gespenst.

Es ist fast unverständlich, was Löns jetzt murmelt: „Weil sie es mir alle zu leicht gemacht haben — alle, bis auf die eine!“

„Hermann, hör mal“, will Heidekarl sagen. Doch Löns ist im Nebel verschwunden.

„Hermann!“ schreit Heidekarl. „Hermann! Bleib doch da! Ist doch 'n Unsinn! Heerrrmann“

Gedämpft, von irgendwoher kommt Löns' Stimme. „Gib auf die Seiten acht. Hörst du! Die sind wichtig. Zum Nachlesen — für die Hinterbliebenen ...“

Und dann dröhnt nur noch ein schauriges Lachen durch den Nebel. Der Wind greift dieses Lachen, zerfetzt es, schleudert es gegen den Wald.

„Hermann!“ ruft Heidekarl noch einmal. Doch es bleibt still.

(Fortsetzung auf Seite 37)

Erfolg im Beruf -

der ist Marianne stets treu geblieben. Woran liegt das? Gewiß, sie ist tüchtig in ihrer Arbeit, aber sie weiß auch genau, welche oft entscheidende Rolle die gepflegte Erscheinung spielt, die geschmackvolle Garderobe. Sie gibt ihr Sicherheit im Umgang mit Vorgesetzten, mit Kollegen oder Besuchern.

Marianne vertritt den Typ, den die Amerikaner „Career Girl“ nennen: die Frau, die sich im Alltag zu behaupten versteht, die für sich und andere sorgen kann und dabei doch ein jederzeit anziehendes weibliches Wesen bleibt! Dazu gehört, daß sie die Mode aufmerksam verfolgt und sich nach ihr zu richten weiß. Daß sie das kann, auch ohne große Mittel aufzuwenden, verdankt sie — wie Millionen anderer Frauen – den modernen Zellwollstoffen und -kleidern.

Sicher ist Marianne nicht bekannt, daß heute schon über ein Drittel aller Damenkleiderstoffe aus Zellwolle besteht und daß darüber hinaus zahlreiche Mischgewebe durch Zellwolle besondere Qualitätsmerkmale erhalten. Sie freut sich ganz einfach über die leuchtenden Farben und schönen Muster, über den angenehmen Griff und Fall der Zellwollgewebe — und nicht zuletzt über den vorteilhaften Preis, der ihr der Mode so leicht zu folgen erlaubt!

ZELLWOLLE, *die Chemiefaser für alle – heute besser denn je!*

AUCH DAS IST WICHTIG:

Es gibt keine knitterfreien Gewebe; denn hielte ein Stoff keine Falten, wären auch keine Bügelfalten möglich! Sitz- und Druckfalten aber hängen sich bei den heutigen Zellwollstoffen schnell wieder aus.

Ein kleiner Vorgriff auf die Weihnachtszeit, liebe Leser. Es dauert ja gar nicht mehr lange. Runde vier Wochen nur noch, dann können Sie genau so strahlen wie Françoise Arnoul und Roberto Risso, die in dem Farbfilm „Paris Palace-Hotel" ihr Glück unterm Weihnachtsbaum finden, obwohl beide nicht besonders brav waren.

Paris Palace-

Es weihnachtet sehr - in dem neuen Farbfilm mit Françoise

Bilder rechts und unten: Nur ganz alte Kinohasen werden im fertigen Film entdecken, was FILM-REVUE hier im Bild enthüllt: daß die romantische Szene von der Omnibusfahrt ins Weihnachtsland eine Trickaufnahme ist. Da zur Zeit der Dreharbeiten von „Paris Palace-Hotel" noch keine Winterlandschaft aufzutreiben war, hat man nur bei Nahaufnahmen die Schauspieler in ein künstliches Schneetreiben gestellt, die „Totalen" aber vom Modell gefilmt.

Bild links: Wohl die zauberhafteste Szene des französischen Films „Paris Palace-Hotel", der um die Weihnachtszeit auch in Deutschland gestartet wird, ist die Ankunft des jungen Liebespaares Françoise und Gérard in einem uralten Schloß, das zur Weihnachtsfeier viele Gäste erwartete, von denen jedoch infolge eines Omnibusschadens nur unsere beiden eingetroffen sind. In dieser Szene tanzen übrigens auch die „Blue-Bell-Girls" aus dem bekannten Pariser „Lido".

FOTOS: SPEVA/RIZZOLI/NF

Bild rechts: Charles Boyer spielt in diesem Film einen leider mit einer Megäre verehelichten Lebemann, der — als seine Gemahlin einmal auf Reisen ist — die Freizeit benutzt, um mit der netten Françoise einen Abend zu verbummeln, unversehens jedoch bei finsteren und skurrilen Gestalten im Polizeigefängnis landet. Aber selbst seine Haft genießt er, wenn er nur daran denkt, daß die Heimkehr seiner Gattin bevorsteht.

Hotel

Arnoul und Roberto Risso

Der neue französische Farbfilm „Paris Palace-Hotel“ entbehrt schon insofern nicht der Pikanterie, als sein Regisseur Henri Verneuil und seine Hauptdarstellerin Françoise Arnoul seit Jahren so gut wie verlobt miteinander waren, den Film jedoch gerade in dem Augenblick drehten, als Mademoiselle Arnoul völlig überraschend geheiratet hatte: aber eben nicht Herrn Verneuil, sondern den Journalisten Cravenne. Eingeweihte erhofften sich manchen hübschen Skandal von den Dreharbeiten, doch sie wurden enttäuscht. Henri Verneuil und Frau Arnoul zeigten der Welt nach wie vor ein lachendes Gesicht. Die gute Stimmung war allgemein, auch noch als FILM-REVUE kurz vor der französischen Premiere dieses Films Paris und Frau Arnoul besuchte. Françoise, von Natur aus schon sehr schmal, ist, wenn wir recht gesehen haben, noch schlanker geworden. Mit spitzbübischem Gesicht erzählte sie uns von den mannigfachen neuen Erkenntnissen, die ihr dieser Film vermittelt hat. Françoise verkörpert in „Paris Palace-Hotel“ die Maniküre eines großen Hotels, und es war für sie sehr interessant, zu erfahren, welche beiden Gebote eine gute Maniküre immer beherzigen muß: Wenn du zur Nagelpflege auf das Zimmer eines Herrn befohlen wirst, schließe nie die Tür hinter dir, und strecke die Beine nicht von dir weg, sondern suche sie unter deinem Stuhl zu verbergen!

Françoise, so heißt Françoise Arnoul auch in diesem Film, ist ein vorwitziges junges Mädchen, das sich jedoch der Zudringlichkeiten ihrer Klienten recht gut zu erwehren weiß. Nur dem charmanten Herrn Delormel (Charles Boyer), der seit Jahren seiner Frau, einem wahren Hausdrachen, erfolgreich die Komödie des gichtgeplagten und daher kaum ausgehfähigen Gatten vorspielt, gelingt es, Françoise, während seine Frau verreist ist, zu einer Feier am Heiligen Abend einzuladen. Françoise, in Nerz und Abendkleid Frau Delormels, spielt mit Erfolg die große Dame. Zum Leidwesen ihres Casanovas aber hat sie den jungen Gérard (Roberto Risso) mitgebracht, den sie für einen steinreichen Mann hält, der jedoch in Wirklichkeit genau so arm ist wie sie. Aber diese Geschichte, die das Zeug für eine handfeste Kriminalstory in sich hat, endet — vielleicht weil Weihnachten ist — nicht im Kittchen, sondern löst sich unterm Christbaum in „dulce jubilo“ auf.

Creme Puff* schafft es!

In 15 Sekunden aufzutragen . . . in 5 Sekunden aufzufrischen.

CREME PUFF
in der eleganten
Spiegeldose
DM 6,75
Nachfüllung
DM 4,95

Schnell . . . ganz schnell gewinnen Sie Liebreiz und makellose Schönheit für Stunden . . . durch Creme Puff! Creme Puff ist ein Fortschritt in der Kosmetik: Eine Kombination von Puder und lanolinreichen Cremes in hautgerechter Feinheit. Creme Puff trocknet Ihre Haut nicht aus . . . läßt sie atmen . . . verändert nicht die Farbe . . . aber immer fühlt es sich frisch und federleicht an; wirkt stets überzeugend natürlich.
Ihre Schönheitspflege ist jetzt ein Kinderspiel. Wählen Sie noch heute die für Sie passende Schattierung aus den 6 Tönungen von

MAX FACTOR
HOLLYWOOD

* sprich: Krem Paff
(Schutzmarke), die moderne Creme-Puder-Verbindung von Max Factor Hollywood. Alleinrechte für Deutschl.: Parfümerie-Kontor GmbH., Köln-Zollst.

Denken Sie schon an Weihnachten?
Eine Schreibmaschine ist ein Geschenk von dauerndem Wert! Letzte Modelle aller bekannten Marken, wie Olympia u. a., zu günstigsten Raten, Werksgarantie, Original-Preise — frei Haus
Verlangen Sie den neusten Ringkatalog gratis vom erfahrenen Fachberater

BÜROMASCHINEN-SCHMITT
Wiesbaden 40 Rheinstraße 49
Ein guter Schritt – ein Kauf bei Schmitt

5 Tage zur Probe
Prüfen Sie in Ruhe ohne Risiko!

Zur Herzpflege neue das biolog. Stärkungsmittel
Zirkulin forte
kräftigt das Herz, stärkt die Nerven, regelt den Kreislauf und reinigt das Blut.
Bewährte Kräuter mit Rutin (Vitamin P)

In allen Apotheken und Drogerien.

Mühelos Schlank ohne Hungern
durch die neue einzigartige Zehrcreme FERMENTEX m. Tiefenwirkg. u. Hautverjüngung
Äußerlich anwendbar. Ungesunde, häßliche Fettpolster an Taille, Waden, Fesseln und auch Doppelkinn verschwinden rasch und mühelos. Med.-wissenschaftlich erfolgreich erprobt und garantiert unschädlich. Begeist. Dankschr. Kurpackg. 15,40 oder Orig.-Packg. 8,25 DM gegen Nachnahme. — Prospekt kostenlos
l'orient-cosmetic
22a Wuppertal-Vohwinkel N 8/384

Nicht verzweifeln
sollten Sie bei Flechtenkrankheiten jeder Art. Bei Schuppenflechte, Ekzemen, Hautausschlägen, offenen Beinen, Krampfadergeschwüren, Hämorrhoiden, finden Erkrankte schon seit Jahrzehnten oft innerhalb 14 Tagen völlige Heilung. Schreiben Sie deshalb noch heute an
Terrasinal 31E Wiesbaden

Formen-Schönheit durch Ultraform

jetzt noch wirksamer durch Placenta-Emulsion zur Straffung u. Festigung der Haut und gegen Magerkeit d. Körperformen. Das seit 25 Jahren hervorragend bewährte, m. d. groß. Gold-Med. London u. Antwerp. ausgezeichn. Spezial-Kosmetikum. Garant. unschädl.! Fragen Sie Ihren Arzt. Pak. 4.50, Kur-Dopp. Pak. 7.50 u. Porto. Vollk. diskr. Versand! (bitte angeb. ob Präp. F zur Festig., od. Präp. V zur Vollentw. b. Magerkeit). Illustr. Prosp. gratis! Für Ärzte Arztliteratur. Achten Sie genau auf den Namen Ultraform, nur echt vom
HYGIENA-INSTITUT • BERLIN W 15 / 4

Liebe auf den ersten Schluck

Mondial Aperitif

Die langen, stillen Abende können wunderbar sein . . wenn man sich nach des Tages Hast und Mühe in eine schönere Welt wendet. Einst glaubten die Menschen sich mit Hilfe des Zaubers über den Alltag erheben zu können. Heute besitzen wir ein zauberhaftes Mittel, um uns den Schritt aus der grauen Wirklichkeit in einen Feierabend voller Freude zu erleichtern: Einen Aperitif Schluck um Schluck genossen. Er beschwingt uns sogleich, ohne uns zu beschweren und ruft alle guten Geister herbei. Selbstverständlich muß es ein anerkannt guter und bekömmlicher Aperitif sein, das heißt ein

Mondial Aperitif

Auch Aperitif-Trinken kann ein charmanter Kult sein. Versäumen Sie nicht, dem MONDIAL auch einmal durch ein Stück Zitronenschale einen besonders markanten aromatischen Reiz zu verleihen. Oder mixen Sie aus MONDIAL und Mineralwasser ein wunderbar erfrischendes Getränk.

HANS MÜLLER KG.
WEINKELLEREI RASTATT
MK 162

Fortsetzung von Seite 21

CANADA. Elisabeth ist ein herzliches 21jähriges deutsches Mädel, das einen guten Kameraden und zärtlichen Gatten aus der alten deutschen Heimat wünscht. Wer möchte mit ihr gemeinsam in Übersee das eigene Glück schmieden? EVB - 10 44 85 Institut Viktoria, Fr. O. Weber, Bremen 1, Postschließfach 1553 (Adressenangabe mögl.).

AMERIKA. Aus weiter Ferne, aus Deutschland her sollte meine kleine Frau kommen. Das ist der Herzenswunsch eines 25jährigen Amerikaners (178 gr.), der nicht nach materiellen Dingen schaut (die er selbst besitzt), sondern nur auf Herzensbildung und Charme. Wird sein einsames Leben bald eine neue Richtung durch Dich erhalten? EVB - 97 634 Institut Viktoria, Fr. O. Weber, Bremen I, Postschließfach 1553 (Adresse, Foto erhältl.).

USA. Vor rund 100 Jahren kam mein Großvater aus Deutschland hierher, und deshalb wünsche ich eine Frau aus der alten Heimat. Sie sollte herzlich sein, fraulich, charmant, mit friedlichem Wesen. Ich biete ihr modernes Heim mit allem Komfort. Bin 58 Jahre alt, 1,80 gr., blaue Augen, gesicherte finanzielle Grundlage. Ich komme selbst nach Deutschland, um Sie, Madame, zu holen. Ein Kind bis 5 Jahre kein Hindernis. Näheres über: EVB - 97 663 Institut Viktoria, Fr. O. Weber, Bremen I, Postschließfach 1553 (Adressenangabe möglich).

Nur Herzenszuneigung entscheidet! Ein hübsches, intelligentes, vermögendes Mädchen, Halbwaise, aus gutem Hause, mit sonnigem Wesen, wertvoller Aussteuer, schöner Wohnung, mehrfachem Grundbesitz, größerem Barvermögen, möchte ihr Erbe vertrauensvoll in die Hände eines lieben Gefährten von 26 bis 46 Jahren legen. Wer möchte es für eine gemeinsame, glückliche Zukunft gut verwalten oder anlegen? Näheres durch 34 487 R Ehe-Kurier Alice Steinäcker, München-Solln, Herterichstraße 47.

Wer möchte nach Chile und dort einem lieben deutschen Mädel guter, aufrichtiger Kamerad werden? Sie ist 22 J., hat keine Sorgen und arbeitet im eigenen Betrieb. Sie ersehnt sich eine wirklich harmonische Liebesehe, wie sie auch die Eltern immer geführt haben. Nur auf guten Charakter, tiefe Zuneigung u. Arbeitsfreude wird Wert gelegt. Alles Nähere über 169 829/FRV gern durch Institut Erika, Stuttgart, Rotebühlstraße 95.

Dipl.-Ingenieur, 29 J., 1,76 gr., stattliche Ersch., ledig, in gut. u. sich. Stellung, sehr häusl. u. verständnisvoll, wünscht bald. Heirat. Briefe unt. C 716 Institut Unbehaun, Karlsruhe, Rheinstraße 42.

32jähr. Kaufmann in guter, sicherer Lebensstellung, ledig, gesund, wünscht sich eine charaktervolle Lebensgefährtin zwischen 20 u. 31 J. Aussteuer, Möbel, Ersparnisse und sehr schön gelegener Bauplatz sind vorhanden. Wer ist vielseitig interessiert, liebt Natur, Blumen, Tiere und hätte Interesse, mit einem guten Kameraden bald ein eigenes Heim zu erbauen? Nur innige Zuneigung soll entscheiden. Betreffender legt keinerlei Wert auf materielle Dinge, sondern auf ein liebes, sonniges Menschenkind. Näheres üb. 170 301/FRV gern durch Institut Erika, Stuttgart, Rotebühlstraße 95.

Ein sehr einsames, sonniges Mädel, Anfang 20, 1,65 gr., elternlos, doch sehr lebenbejahend und unternehmungslustig, ersehnt sich einen herzensguten Kameraden, der ihr all seine Liebe und sein Vertrauen schenkt und mit ihr eine gute Existenz und ein gemütliches Heim aufbauen möchte. Ersparnisse sowie schöner Bauplatz für den Anfang sind vorhanden. Alles Nähere über 169 814/FRV gern durch Institut Erika, Stuttgart, Rotebühlstraße 95.

Ein einfaches, liebes Mädel mit echter Herzensbildung und warmem Gemüt soll einem Witwer, Anf. 30, zweite Lebenskameradin werden und seinem Töchterchen (2 J. alt) gute Mutti. Die erste Frau starb kurz nach der Geburt des Kindes. Betr. ist Beamter in guter Lebensstellung und wohnt im eigenen Heim. Er möchte bald heiraten, um sein Kind zu sich nehmen zu können. Er liebt gute Musik, Natur, Blumen und fährt viel hinaus in die Berge. Wer hat daran Freude? Alles Nähere über 158 914/FRV gern durch Institut Erika, Stuttgart, Rotebühlstraße 95.

Zu Weihnachten — ein Eheglück! Als 29jähriger Witwer mit süßem dreivierteljährigem Mädel habe ich eine gute Position und 1300 DM Monatseinkommen, aber ohne „Mutti" geht es trotzdem nicht mehr! Vermögen suchen wir nicht, ein liebendes Herz genügt. Wer schenkt es uns? Näheres unter H 23 an Institut Erich MÖLLER, Wiesbaden 3, Bismarckring 18.

Ostpreußische Landwirtstochter, 34, ev., humorvoll, sucht aufrichtigen Lebenspartner. Bildzuschriften (Rückgabe zugesichert) erbeten unter MF 23 470 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Dame, 27, 1,68 m, gutaussehend, kath., wünscht sich Idealehe mit Herrn bis 37 in gesicherter Position. Nur Bildzuschriften unter MF 23 464 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstr. 16-20.

Heiratsuchende! Bedingungen kostenfrei! Eheanbahnung TRAURING, Frau Bente, Bonn, Reuterstraße 44/8.

Fortsetzung Seite 36

LUDORFF-BLUSEN

stets „jenseits der üblichen"

durch eigens geschaffene Gewebe und Muster
durch ideenreiche, richtungweisende Modelle

LUDORFF

Hier das sehr damenhafte Modell „Mallorca" mit dem zierlichen Blütenranken-Muster im reizvollen Kontrast zum unifarbenen Kragen und dem divergierenden Einsatz mit zartem Spitzenbesatz.

Achten Sie bitte beim Kauf einer LUDORFF-Bluse in Ihrem eigenen Interesse auf das eingenähte, blau-rote Webetikett mit dem Ludorff-Wappen. Nur dann haben Sie die Gewähr, eine echte LUDORFF-Bluse zu erhalten.

LUDORFF GMBH DORTMUND

Wie schön ist das Leben!

Wundervoll ist so ein festlicher Abend! Froh gestimmt und gut angezogen in einer kleinen, gewählten Gesellschaft sein, sich seiner Jugend freuen .... Das sind Stunden, die man nicht vergißt – beschwingte Stunden, in denen ein feiner Duft mit seiner persönlichen Note immer wieder anregt und neu belebt:

Ellocar herb

Der Duft voll Rasse und Temperament

In jedem guten Fachgeschäft von 1,– bis 13,50 DM

Die beste Medizin für Frauen

ist jene Freude, die aus einem erfüllten Frauenleben kommt. Wie viele Frauen aber führen ein Schattendasein, gehen freudlos und verbittert durchs Leben! Gerade diese Frauen brauchen FRAUENGOLD, denn dieses unübertroffene Konstitutions-Tonikum ist besonders auf das körperlich-seelische Gefüge der Frau ausgerichtet und erfaßt das Übel an der Wurzel. FRAUENGOLD regelt den natürlichen Rhythmus, kräftigt die weiblichen Organe und wirkt positiv umstimmend auf das Seelenleben. Auch Sie werden begeistert sein, wenn Sie FRAUENGOLD regelmäßig und richtig dosiert anwenden. Je stärker die Belastung der Kräfte ist, desto überzeugender wird der Umschwung durch FRAUENGOLD sein. Vor allem wird das ewige Auf und Ab Ihrer Tage an Gleichmaß gewinnen, die kritischen Tage und Jahre werden Ihr Leben nicht mehr belasten.

. . und als Ergänzung der FRAUENGOLD-Kur jetzt das neue Bio-Regenerativ FRAUENGOLD-ROYAL!

GENAU WIE ein gelernter Maurer schwingt Anna Magnani als Schwester Letizia in dem italienischen Film „Engel fliegen nicht" die Maurerkelle. Eleonora Rossi-Drago, Antonio Cifariello, Piero Boccia, Luisa Rossi, Marisa Belli und Bianca Doria spielen weitere Rollen unter Regie von Mario Camerini. Foto: Columbia

GENAU WIE ihre schwedische Landsmännin Greta Garbo trägt die verwandelte Ulla Jacobsson jetzt ihr Haar (vergl. Seiten 18—19). Neben ihr: Gatte Frank Lodeizen. Foto: Horst Janke

MAN MÖCHTE sie so gerne noch einmal zurückrufen, die verflossenen, spärlichen Sommertage, wenn man sich diese hübsche Erinnerung an die Riviera und Belinda Lee (trotz kalter Schulter) besieht. Foto: Rank Org.

ADRIAN I. und eine Komtesse (Adrian Hoven, Erika Remberg) sind zwei von Willi Forsts neu aufgebügelten „Kaiserjägern". Foto: Herzog-Film/Michaelis

RICHARD III. wird im Januar 1957 bei uns uraufgeführt. In der Titelrolle: Sir Laurence Olivier, Claire Bloom spielt seine Gattin Anne. Foto: DLF

JOACHIM GANZ GROSS! Während einiger drehfreier Tage zu seinem neuen Film „Kleiner Mann — ganz groß" machte Joachim Fuchsberger in München-Riem die Pilotenprüfung für Motorflugzeuge. Fuchsberger fliegt am liebsten in der Kunstflugmaschine „Slinprener" und der zweimotorigen Super-Aero. Einen Bordfunker braucht er nicht, wie man sieht. Foto: Seitz/Constantin/Looschen

EI EI, KAI! Du siehst ja beinahe aus wie die Loren! Und was für schöne Ohrringe du hast! Kein Wunder, daß Kurt Großkurth dir solche Avancen macht! — Wer es noch nicht wissen sollte: Die erblondete Kai Fischer aus Hamburg ist jetzt in dem Lustspiel „Hurra — die Firma hat ein Kind!" zu sehen. In Bendestorf soeben zur Welt gekommen.

Foto: Defir-Film/Veit

OB SIE SCHLÄFT? Das kann man in einem Kriminalfilm nie mit Sicherheit sagen. Jedenfalls sieht Bella Darvi auch mit geschlossenen Augen recht munter aus. Sie spielt in dem französischen CinemaScope-Film „Je reviendra à Kandara" (Regie: Victor Vicas, der in Deutschland zuletzt „Herr über Leben und Tod" inszeniert hat) die Ehefrau von François Périer. Foto: Vernay/Hamel

MÖGLICH, daß Englands Sexbombe Diana Dors in dem jetzt anlaufenden Film „Umfange mich, Nacht" ihre Bewunderer auch als Charakterdarstellerin überzeugen kann. Foto: Union

UNMÖGLICH, diesen charmanten Import aus Frankreich mit dem deutschen Namen Simone Bach zu übersehen, wenn der Film „Graf von Orly" nun anläuft. Foto: Cinepress/Stempka/Pallas

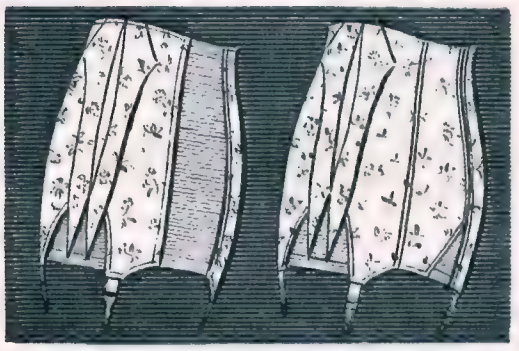
ILONA-N, der beliebte Büstenhalter mit dem durch Kordelkombination verstärkten Büstenuntertei. Formbeständiger Baumwollatlas mit eleganten Spitzeneinsätzen (s. Abb. rechts) DM 3.25

ILONA-L, das Long-Line-Modell mit verlängertem Ansatzteil und seitlichen Gummieinsätzen für die vollschlanke Taille in erstklassiger Atlasausführung mit eleganten Spitzeneinsätzen DM 5.90

Triumph

krönt die Figur

11



DIAMANT, das für seine Bequemlichkeit berühmte Hüfthaltermodell aus dreifarbigem Baumwollbroché mit reicher Gummiverarbeitung, seitlich 30 cm hohen Gummiteilen sowie Lyraspirale im Vorderteil DM 11.90

DIAMANT-S, dasselbe Modell, jedoch mit seitlichen Gummizwickeln und Rückenschnürung DM 12.75

Sonderangebot

Markenschreibmaschine anstatt 428.– nur 295.– Fordern Sie kostenloses Angebot u. unsern großen farbigen Bildkatalog mit allen Fabrikaten, bequeme Monatsraten, Anzahlung schon ab 4.–

NOTHEL & Co Göttingen 577 R

Deutschlands großes Büromaschinenhaus

EDLES PORZELLAN

Markenfabrikate. Fordern Sie unverbindlich Prachtkatalog

Bequeme Raten!

Großversandhaus KRUMM O.H.G.

SOLINGEN 210

Verjüngt u. faltenlos durch HORMOCENTA nach Geheimrat Prof. Dr. Sauerbruch

Sauerbruch

Die neue placentare Hormon-Komposition, eine ideale Verbindung tiefenwirksamster Frischplacenta-Extrakte. Der weltberühmte Chirurg schuf zur Hauterneuerung diese placentare Wirkstoff-Komposition, die **allein im Hormocenta** enthalten ist und einen bisher unerreichten aktivierenden, **hautstraffenden** Effekt, also eine **wirkliche Verjüngung, natürliche Schönheit** und **Farbfrische der Haut** auch im Alter bewirkt. **Hormocenta** ist als **hautfertiges** Placentar-Kosmetikum besonders wirkungsvoll, da Sie es, wie gewohnt, täglich anwenden können (kein Nachcremen erforderlich)!

Erhältlich nur in guten Fachgeschäften, Drogerien, Parfümerien, Apotheken usw. Verlangen Sie Gratisprospekt vom Hygiena-Institut Berlin W 15 101

Fortsetzung von Seite 34

Raum Karlsruhe. Hübsche, charmante Dame, ev., berufl., natürl., humorvolles Wesen, 1,68 gr., schlank, blond, nicht unvermittelt, wünscht Bekanntschaft mit anständ. Herrn mit gutem Beruf zw. baldiger Ehe. Bildzuschr. unt. MF 23 461 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16–20.

Straßburg. Blondine aus bester Familie, 35 J., kath., gebildet, lebensfroh, vielseitig interessiert, wünscht charaktervollen Lebensgefährten in guter Position (Akademiker bevorzugt) kennenzulernen. Persönliche Zuschriften unter MF 23 475 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16–20.

Zwei Jungens (7 u. 9 Jahre) und Mutti (38 Jahre, verw.), geistvoll und quicklebendig, Natur- und große Musikfreunde, wünschen sich zu gern ebensolchen Vati und Kameraden. Zuschriften unter MF 50 046 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16–20.

Ich wäre glücklich, ganz altmodisch zu heiraten und für eine Familie zu sorgen. Er, bis 38, müßte klug und tüchtig sein und mich sehr nötig haben. — 26/162, dunkel, weder häßlich noch arm, Liebe zu Kunst, Musik und allem Schönen. Zuschriften unter MF 23 451 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16–20.

BEKANNTSCHAFTEN

Rhein-Main-Gebiet (Mainz). Endvierzigerin, dkl., 1,60, jugendliche Erscheinung, unabhängig, aus bestem Hause, wünscht Herrn in gesicherter Position, bis 60 J. kennenzulernen. Zuschriften unter MR 16 442 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16–20.

Bin 21 Jahre, 1,70 groß, dunkelhaarig und möchte gern ein heiteres Mädel aus dem Raum Köln—Düsseldorf—Wuppertal kennenlernen. Zuschriften unter MR 16 340 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16–20.

Junge, charmante Geschäftstochter aus Autobranche wünscht Bekanntschaft eines Autosportlers. Eigener Pkw. erwünscht. Raum Köln—Düsseldorf—Wuppertal—Ruhrgebiet. Zuschr. unter MR 16 339 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16–20.

NRW. 19jährige sucht lieben Partner bis 26. Er darf auch Schweizer sein. Bildzuschriften (zurück) unter MR 16 333 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16–20.

Dame, 30/170, ev., blond, schlank, charmant, wünscht charaktervollen Herrn kennenzulernen. Raum Südwestdeutschland. Zuschriften unter MR 16 330 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16–20.

Zwei Mädel, 17 J., wünschen Bekanntschaft zweier Herren, 18—22 J., Kiel—Hamburg. Bildzuschriften unt. MR 16 323 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16–20.

Junger Mann wünscht Bekanntsch. m. lb., anständ. Mädel bis 20. Bild-Zuschriften unt. MR 16 322 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16–20.

Raum Mannheim. Architekt (Diplomingenieur), 1,71 dunkel, Kunst- und Reisefreund, möchte „sie" kennenlernen: Bis 27/170, kath., sehr hübsch, tadellose Figur, lebhaft und lebenslustig, charmant und überdurchschnittlich gebildet; dunkel bevorzugt. Zuschriften unter MF 23 454 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstr. 16–20.

BRIEFWECHSEL

18jährige sucht Briefpartner (Schleswig-Holstein, Hamburg). Bildzuschriften unt. MR 16 329 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16–20.

Frankfurt. Wer schreibt 21jähriger Blondine? Zuschriften unter MR 16 328 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16–20.

Ein lustiges Mädchentrio im Alter von 17 bis 18 J. wünscht Briefwechsel mit netten jungen Herren. Bildzuschriften erbeten (auch Ausland) unter MR 16 327 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16–20.

Drei fesche Mädchen, 15—18 J., suchen Federkrieg mit netten jungen Herren. Zuschriften unter MR 16 326 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstr. 16–20.

17jähriger Sportler (Leichtathlet) wünscht Briefwechsel, auch Ausland. Bildzuschriften unter MR 16 325 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstr. 16–20.

17jährige sucht Briefflirt mit nettem jungem Mann (auch Ausland). Bildzuschriften unter MR 16 324 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstr. 16–20.

Raum Stuttgart. 37jährige, schlank, gutaussehend, sucht gebildeten, netten Briefpartner, der ihr Mut und Sonnenschein nach Jahren schwerer Prüfung geben kann. Zuschriften unter MF 23 473 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16–20.

Raum Frankfurt. Zwei Damen, 22, suchen Briefwechsel mit gebildeten Herren. Zuschriften erbeten unt. MF 23 472 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16–20.

Zwei sportliche Obersekundaner (18 J.) suchen nette Briefpartnerinnen (auch Ausland). Bildzuschr. unter MF 23 477 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 18–20.

Suche nette Briefpartnerin. Bin 21/180. Evtl. Bildzuschriften unter MF 23 457 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16–20.

19jährige Deutsche (England) wünscht Briefpartner. Bildzuschriften unter MR 16 341 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16–20.

Zwei Freunde, 17 und 20, wünschen nette Briefpartnerinnen. Bildzuschriften an Hubert Drögsler, (13a) Helmbrechts/Ofr., Moltkestraße 54.

Studentinnen, 18/18/20, suchen Bildzuschr. unter MR 16 338 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16–20.

Zwei Legionäre (Fallschirmjäger) suchen Briefwechsel mit netten jungen Mädeln. Alois Lah, 26 Jahre, braune Augen, dunkle Haare. Robert Emig, 21 Jahre, braune Augen und Haare. Caporal Chef LAH Alois, Mle 79 887, S. P. 87 297, B. C. M. C., Paris. Legionär Emig Robert, Mle. 111 296, S. P. 87 297, B. C. M. C., Paris.

16jährige sucht Briefwechsel. Zuschriften unter MR 16 336 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16–20.

20jährige Postlerin wünscht Briefwechsel mit solidem, nettem Herrn. Zuschriften unter MR 16 335 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16–20.

ENGLISCHEN BRIEFWECHSEL mit Damen und Herren sowie Schuljugend in Europa und Übersee vermittelt gegen Berechnung seit 10 Jahren das Internationale Korrespondenz-Büro, Anna-Maria Braun, München FR 15, Lindwurmstraße 126 A (gegründet 1945).

Vier junge, hübsche Damen, zusammen 75 Jahre, 6,57 groß, 450 Pfund Lebendgewicht, wünschen nette Briefpartner. Nur Bildzuschrift unter MR 16 332 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16–20.

17jährige wünscht Briefpartner in Deutsch, Englisch, Französisch. Zuschriften unter MR 16 331 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16–20.

URLAUB

Fabrikant, 42/172, sucht für Urlaubsreise nette, gutaussehende Dame aus gutem Hause, bis 28, dunkler Typ, möglichst Raum Hannover. Getr. Kasse. Bildzuschriften unter MF 23 452 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstr. 16–20.

Wer möchte seinen Urlaub in schön gelegenem Wochenendhaus (2 Zimmer, Küche) im Kyll-tal/Eifel verbringen? Preis nach Vereinbarung. Zuschriften unter MF 23 471 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16–20.

UNTERRICHT

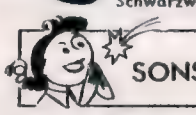
Buchführung und Bilanz Fernkurse. Lerne daheim! Prospekt frei. **Breunig's Lehrinstitut, Göttingen 56/K.**

Rechnen / Steno / Richtig Deutsch Fernkurse. Lerne daheim! Prospekt frei. **Breunig's Lehrinstitut, Göttingen 56/D.**

Englisch — Französisch — Spanisch Fernkurse. Lerne daheim! Prospekt frei. **Breunig's Lehrinstitut, Göttingen 56/S.**

Kaufm.-prakt. Arzthelferin

durch halbjährige Berufsfachlehrgänge. Abgeschlossene Berufsausbildung mit anerkannter Abschlußprüfung. Beste Berufsaussicht. Ausbildungsbeihilfen. Nächster Kurs 4. April 1957. Bitte Freiprospekt 1 M anfordern. Priv. Lehrinstitut Dr. med. Buchholz, Universitäts-Stadt Freiburg, Schwarzwald, Starkenstraße 36



SONSTIGE WÜNSCHE

DAS NEUE GESICHT von Filmproduzenten, Modehäusern und Werbeateliers als Filmnachwuchs, Mannequin und Fotomodell laufend gesucht. Interessierte Damen und Herren wenden sich sofort an das E. DEDY Werbebüro, Köln I, Postschließfach 861.

Bibi-Johns-Club: Lissy Harz, Lübeck, Dankwartsgrube 49 III.

Wer will zum Film?

Zuschriften an G. Lorenz, Dortmund, Albrechtstr. 19 F

Cocker-Spaniel aus Zwinger Boyenstein, Beckum i. Westf.

ROT IST DIE Liebe

Aus dem Leben des Heidedichters Hermann Löns

(Fortsetzung von Seite 29)

3. Kapitel

Da ist wieder dieses Geräusch. Es klingt wie das Sirren einer Hornisse. Heidekarl fährt hoch. Durch das Fenster der Hütte fällt zerstreutes Licht. Der Tag kämpft gegen den Nebel.

Benommen sieht sich Heidekarl um, läßt sich von der Ofenbank hinuntergleiten, steht auf. Er schwankt leicht. ‚Dieser verflixte Fusel', denkt er und geht zur Tür.

Draußen kann man noch immer nicht die Hand vor den Augen sehen.

Da ist wieder dieses Zischen. Heidekarl zuckt zurück: Ein Schatten taucht vor ihm auf. Erst nach einer Weile erkennt er Annemieken. Sie trägt einen Korb mit Eßwaren am Arm.

„Morgen, Heidekarl", sagt sie leise und schnauft erleichtert. „Schläft er noch? Heut' hätte ich beinahe nicht hergefunden!"

Schläft er noch? Schläft Löns noch? Plötzlich steht die Szene von gestern abend wieder vor Heidekarls Augen. Der Nebel. Löns. Das gespenstische Lachen.

Heidekarl stürzt in die Hütte, hastet zu Löns' Bett. Es ist unberührt.

„Annemieken!" ruft er, und seine Stimme klingt heiser. Das Mädchen steht schon neben ihm.

„War er nicht bei euch?"

„Im ‚Blauen Himmel'? Nein — wieso?"

Heidekarl erzählt. Seine Worte überschlagen sich. Annemieken hängt an seinen Lippen. Einen Moment lang stehen sie ratlos.

„Wir müssen ihn suchen!" drängt das Mädchen. „Wenn ihm etwas zugestoßen ist...!"

•

Sie fragen am Bahnhof, ob er vielleicht abgereist ist. Sie rennen zu den nächsten Gehöften. Zum Forsthaus. Zum Pfarrer. Löns ist nicht zu finden. Niemand hat Löns gesehen. Vielleicht im Schloß? Vielleicht ist er im Schloß?

Aber Hermann Löns bleibt verschwunden. Er ging hinaus in den Nebel und lachte, und jetzt gibt ihn der Nebel nicht frei.

Suchkolonnen brechen auf. Heimo. Die Jäger. Rosemarie. Annemieken. Die Bauern. Heidekarl.

Am Abend des ersten Tages nimmt Löns' Hund, den Heimo aus Hannover hergeholt hat, zum erstenmal Witterung auf. Die Spur führt ins Moor. Endet am Ufer eines der mutigen Tümpel. Und sie müssen wieder warten.

Erst als es wieder hell geworden ist, finden sie ihn. Er liegt in einem der alten Kähne, mit denen die Jäger im Sommer ans andere Ufer übersetzen, um den gefährlichen Weg durchs Moor abzukürzen. Das Boot hat sich in den Zweigen einer alten Fichte verfangen, die bereits seit Jahren vom Wasser umgeben, aber immer noch nicht in der brakigen Lake ertrunken ist.

Löns liegt so ruhig und friedlich am Boden des Kahns, als schliefe er. Er lebt noch.

Sie schaffen ihn ins Gasthaus und rufen einen Arzt. Lungenentzündung.

„Er muß sie sich gleich in der ersten Nacht geholt haben", sagt der Arzt, „als er wahrscheinlich erschöpft im Kahn einschlief. Und dann hat er noch einen diesigen Tag und eine feuchtkalte Nacht überstanden. Er hat eine Bärennatur. Vielleicht übersteht er die Krise..."

Vielleicht übersteht er die Krise... Dieses unbestimmte, trügerische „Vielleicht" geistert seit Tagen durch die Heide. Wenn die Bauern am Abend in den Kneipen sitzen, dann sind sie schweigsam. Löns. Sie hängen an ihm. Es ist, als sei einer aus der Familie krank.

Er liegt im Bett und fiebert. Er phantasiert. Er spricht wirr. Und Lisa, seine Frau, sitzt neben ihm und kühlt seine Stirn.

*

Tage vergehen. Wochen. Und dann, eines Morgens, ist es überstanden. Löns schlägt die Augen auf, und er spricht zum erstenmal wieder klare, sinnvolle Sätze.

Nach Tagen sieht Löns auch Rosemarie wieder.

Es ist Hochsommer geworden. Man hat seinen Liegestuhl hinters Haus gerückt, in den Schatten der Linde, deren Zweige beinahe in die Gastezimmer hineinragen.

Rosemarie ist gemeinsam mit Heimo gekommen. Heimo trägt Uniform. Löns sieht es gar nicht. Er sieht nur Rosemarie. Er starrt ihr entgegen. Er bemüht sich vergeblich, seine Gefühle zu verbergen.

Sie gibt ihm die Hand.

„Wir sind sehr froh, Hermann", sagt sie sehr konventionell, doch Löns merkt, daß ihre Stimme zittert, „du hast uns große Sorgen gemacht."

„Das kann man wohl sagen!" lacht Heimo.

Löns schaut noch immer Rosemarie an. „Du warst jeden Tag hier. Ich weiß. Danke, Rosemarie."

Heimo hat Stühle geholt. Sie sitzen und schweigen. Jetzt sieht Löns auch Heimo: „In Uniform? — Reserveübung?"

Heimo schüttelt sorgenvoll den Kopf. „Ich fürchte, es wird länger dauern", sagt er.

(Fortsetzung auf Seite 38)

Die freundlichen Sommertage beschleunigen Löns' Genesung. Rosemarie und ihr Verlobter, Prinz Heimo (Thomas Reiner), besuchen den immer noch geschwächten Freund in seinem Garten. Der Dichter hat bei dieser Begegnung nur Augen für Rosemarie, deren Befangenheit ihn seltsam berührt. Foto: Bavaria-Schorcht-Schwabe

Schön sein –

heute, morgen, ein Leben lang...

ein Wunsch — vielleicht ebenso alt wie die Menschheit selbst. Durch Kosmetik und Make-up kann die Schönheit einer Frau erhalten und betont werden. Man weiß das nicht erst seit einigen Jahrzehnten, im Gegenteil, schon vor mehr als 3000 Jahren kannte die berühmte Königin „Nofretete" viele kosmetische Hilfsmittel. Als Lippenstifte dienten ihr mit gefärbtem Wachs gefüllte Pflanzenstengel. Lidschatten und Puder, Cremes und Salben in kunstvollen Alabastergefäßen, all das waren für die ägyptische Königin Dinge des täglichen Gebrauchs.

Den Jahrtausende alten Wunsch, die Schönheit einer Frau vom Alter zu isolieren, hat die moderne Kosmetik erfüllt. Hand in Hand mit ernstzunehmenden Forschern wurden Erzeugnisse entwickelt, die eine natürliche Schönheit bis ins hohe Alter erhalten helfen. Die Frau unserer Zeit braucht nicht mehr Königin zu sein, alles, was sie benötigt, um gut und anziehend auszusehen, kann sie sich leisten.

Von berufener Seite werden Ihnen eine Reihe bewährter Präparate empfohlen. Nehmen Sie sich ein wenig Zeit und wählen Sie aus, was für die Pflege Ihrer Schönheit unentbehrlich ist. Jeder Tag ist wertvoll, je früher Sie mit einer fachgerechten Kosmetik beginnen, desto beständiger wird Ihre Schönheit sein.

Unreine Haut, Mitesser, Pickel usw. beseitigt zuverlässig und schnell die Gynäform-Schönheitscreme. Ihre Haut wird wieder klar und rein. **DM 4,50**

Große Poren, fettige Haut! Die Gynäform-Porencreme ist eine milde Kräutercreme von ausgezeichneter Wirkung. **DM 3,75**

Nasenröte, Gesichtsröte und rote Hände, hier hilft Ihnen die Gynäform-Spezialcreme. Vorzüglich auch bei witterungsempfindlicher Haut. **DM 5,50**

Sommersprossen, bräunliche Flecke bilden sich meist auf einer zarten Haut. Auf die feine Haut wurde daher die einzigartige Gynäform-Sommersprossencreme abgestimmt. **DM 5,25**

Besser aussehen durch Gynäform-Tönungscreme, verschönt im Nu. Sie schützt Ihre Haut und gibt ihr gleichzeitig eine wundervolle, natürliche Tönung. Farben: Pfirsich, Naturelle, Sportbraun. **DM 4,50**

Alternde Haut, welke Haut verlangt die Gynäform-Hautverjüngungscreme mit einem Wirkstoffkomplex aus der Placenta. Hervorragend bei Falten und Runzeln. **DM 9,50**

Tränensäcke, Augenringe und Krähenfüße werden gemildert durch die wohltuende Wirkung der Spezial-Kräuter-Augenkompressen. **DM 4,50**

Augenfältchencreme speziell für die Behandlung der empfindlichen Augenpartien. Sie verschönt, während Sie schlafen. **DM 6,75**

Strahlende Augen, klar und glänzend durch Kräuteraugenwasser. Erfrischt, belebt. Völlig unschädlich. **DM 3,95**

Lange, dunkelseidige Wimpern und Brauen durch mein vielgelobtes Wimpernwuchsöl. Es wirkt verblüffend. Schützt Wimpern und Brauen vor dem Sprödewerden und Abbrechen. **DM 3,75**

Schwungvolle Wimpern verleiht Ihnen der Spezial-Wimpernformer, ein kleines unentbehrliches Hilfsmittel. **DM 3,75**

Feurigen Glanz und große Pupillen erzeugt „Augenglanz" (ist nur am Abend zu verwenden). **DM 3,50**

Wimpernlack verlängert Ihre Wimpern und macht sie zu sogenannten Starwimpern. Farben: Schwarz, Braun, Blau. **DM 3.—**

Lidergianz verleiht Ihren Augenlidern einen bezaubernden Glanz, erhält sie darüber hinaus zart und faltenlos. Er ist farblos, daher für den ganzen Tag verwendbar **DM 3.50**

Jungrot, ein unauffälliges Wangenrot. Es belebt Ihr Gesicht. In handlicher Spiegeldose. **DM 2,50**

Zahnglanzpolitur gibt herrlich weiße Zähne, ohne den Zahnschmelz anzugreifen. Ihre Zähne werden wie leuchtende Perlen, um die man Sie beneiden wird. **DM 2,50**

Blasses Zahnfleisch? Die tiefrote Zahncreme tönt Ihr Zahnfleisch jugendlich rosig. Ihre Zähne schimmern dadurch noch weißer. **DM 1,50**

Lippenlack „farblos" macht jeden Lippenstift unverwischbar, erhöht seinen Glanz und seine Haltbarkeit. Kein Abfärben mehr beim Essen oder Küssen. **DM 2,80**

Schlank — Fettpolster mindert und beseitigt Gynäform-Schlankheitscreme. Durch rein äußerliche Anwendung haben Sie jetzt die Möglichkeit, überflüssige Fettpolster dort zum Verschwinden zu bringen, wo Sie die Creme auftragen. **DM 4,90**

Gegen Magerkeit Apoth. Heidrich's Virchosan-Dragées, Sie erzielen damit Gewichtszunahme, volle Körperformen und frisches Aussehen. **DM 3,75**

Lästige Haare an Beinen, Armen und Körper (auch Damenbart) beseitigen Sie spur- und reizlos mit dem Gynäform-Schnellhaarentferner. **DM 4,80**

Kombinierte Stirn- und Kinnbinde erhält Ihnen die jugendliche Form Ihres Gesichtes. Glättet die Stirn, wirkt der Bildung von Hängewangen entgegen und reduziert den Fettansatz des Doppelkinns. **DM 6,50**

Künstliche Fingernägel für festliche Anlässe schenken Ihren Händen gepflegte Eleganz. Können wiederholt verwendet werden. Komplettter Satz **DM 6,50**

Bei brüchigen, spröden Fingernägeln wirkt vorzüglich Gynäform-Nagelbalsam mit Vitamin F. Er verhilft zu gesunden und schönen Fingernägeln. **DM 2,60**

Haarausfall? Haben Sie Kamm und Bürste immer voller Haare? Dann ist es aber wirklich Zeit, daß Sie etwas dagegen tun. Biocrin-Haarwasser schafft schnell und sicher Abhilfe. **DM 6,50**

Fettiger Haar, Fettschuppen sind Übel, die so manche schöne Frisur vorzeitig zusammenfallen lassen. Gynäkril ist das ideale Mittel gegen überfettes Haar. Es reguliert die übermäßige Fettabsonderung, macht das Haar duftig und die Frisur haltbarer. **DM 3,—**

Wunderbare Locken und Wellen von ausgezeichneter Haltbarkeit durch Haarkräuselessenz. **DM 2,—**

Ergrautes und nachgewachsenes Haar erhält völlig unauffällig mit dem Haarfärbestift die gewünschte Farbtönung. Für Einzelhaare das gegebene Schnellfärbemittel. In allen Farben. **DM 2,20**

Für die Hauptreinigung am Abend die Gynäform-Reinigungscreme, reinigt porentief — gehört zur Vorbehandlung jeder Hautpflege. **DM 3,75**

Zur schnellen Hautreinigung am Tage Gynäform-Reinigungsmilch, reinigt intensiv, belebt, hinterläßt einen zarten Film auf der Haut, der sich vorzüglich als Puder- oder Make-up-Unterlage eignet. **DM 3,75**

Zur Erfrischung und Hautstraffung für alle Hauttypen Gynäform-Gesichtswasser, schenkt blühendes Aussehen. **DM 4,20**

Wenn Sie Ihre Wünsche heute noch zur Post geben, dann können Sie in wenigen Tagen mit der Schönheitspflege beginnen. Der Versand erfolgt gegen Nachnahme zuzüglich Porto.

Nachnahmeversand auch nach Belgien, Dänemark, Frankreich, Holland, Luxemburg, Österreich, Saargebiet, Schweden und der Schweiz.

Frau Waltraud Schirmer **Abt. 3**

Diplom-Kosmetikerin

München 27 — Postfach 87

Trapez

(Fortsetzung von Seite 17)

Lola weiß nur zu gut, wie richtig Bouglione Urteil ist. Aber die Vorstellung, daß man für sie keine Verwendung hat, läßt ihr raffiniertes Köpfchen im selben Augenblick schon nach einem Ausweg aus diesem Dilemma suchen. Sie weiß, wie jammervoll das Dasein in diesem Beruf sein kann, wenn man ohne Engagement ist.

Wie also, wenn man die Trapeznummer ergänzen würde? Ergänzen durch Lola! Die Leute lieben doch nun einmal Tamtam, Flitter und Sex — eine Dreieinigkeit, die sie in Vollendung zu bieten hätte.

Einen Wasserfall recht überzeugender Argumente schüttet Lola über Bouglione aus. Aber der hat Bedenken. Mike hat immer nur mit einem Partner gearbeitet. Er würde sich wehren, eine Frau in diesen Bund aufzunehmen. Bouglione weiß, wie abhold Mike jeglichem Flitter ist.

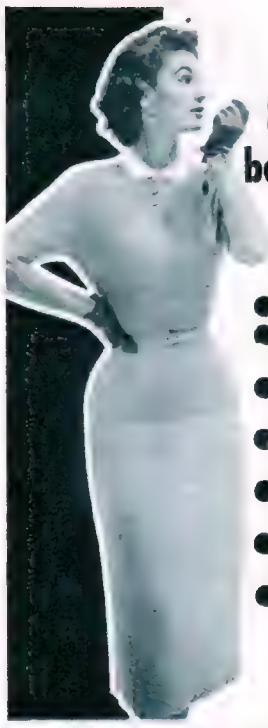
Aber Lola läßt nicht locker: „Ich will, daß Sie einen Pakt mit mir schließen. Sie sorgen dafür, daß Mike mich in seine Trapeznummer aufnimmt, und ich werde dafür sorgen, daß Ihnen die Nummer bleibt." Bouglione sieht Lola ergriffen an. So viel Geschäftssinn in einem so hübschen Köpfchen! So etwas wirft ihn um. Nach dem alten Prinzip, daß eine Hand die andere wäscht, schließt Bouglione mit Lola einen Gegenseitigkeitsvertrag.

*

Chikki und Rosa haben eine Auseinandersetzung — wieder einmal. Chikki hat sich in den Kopf gesetzt, Rosa müsse mit ihrem Pferd durch einen brennenden Reifen springen, aber Rosa weigert sich entschieden, die ständig neuen Ideen ihres pferdebesessenen Mannes in die Tat umzusetzen. Bouglione hört sich den Streit kurz an und wendet sich dann mißmutig im Befehlston zu Rosa: „Ich habe die Nummer mit einem Sprung durch den brennenden Reifen gekauft, und ich will ihn nun auch haben."

Wie eine Furie schreit Rosa ihren Chikki an: „Wie soll das weitergehen? Was verlangst du im nächsten Jahr? Soll ich mit dem Pferd in den Himmel reiten?"

Ungerührt erklärt Chikki peitschenknallend: „Wenn ich sage, reite in den Himmel, dann wirst du in den Himmel reiten." *(Fortsetzung folgt)*



So beschwingt:

- Ohne Hungerkur!
- Ohne eintönige Diät!
- Auf natürliche Weise!
- Auf unschädliche Weise!
- Durch Pflanzenstoffe!
- Durch Entschlackung!
- Durch günstige Wirkung auf Stuhlgang und Wasserhaushalt des Körpers!

Fragen Sie Ihren Apotheker oder Drogisten nach den

minus

Schlankheits-Dragées

Orig.-Packung zu DM 2.50 und DM 4.35

Rot ist die Liebe

Aus dem Leben des Heldendichters Hermann Löns

(Fortsetzung von Seite 37)

„Wieso länger?"

„Ja, du kannst es ja nicht wissen. Vielleicht haben wir in ein paar Tagen Krieg ..."

„Krieg? Warum? Gegen wen? War ich so lange krank?"

„Drei Wochen und vier Tage", sagt Rosemarie.

*

Später ist Löns mit Rosemarie allein. Sie haben sich viel zu sagen, doch sie machen keine großen Worte.

„Wir haben beide einen Ausweg gesucht", sagt Löns nach einer Weile. „Du hast ihn gefunden — ich bin verunglückt dabei ..."

Sie sieht ihn mit großen, ängstlichen Augen an.

Löns wehrt ab: „Mach dir keine Sorgen — es wird nicht wieder vorkommen — das verspreche ich dir!"

Und da sieht er, daß sie weint. Er richtet sich auf und streicht mit einer schüchternen Bewegung über ihre Hand.

Er spürt selber, daß es pathetisch klingt, doch er muß es aussprechen, weil ihm nicht anders zumute ist: „Kopf hoch", sagt er, „Rosemarie. Ein Tag wird der letzte sein, und bis dahin müssen wir herumlaufen damit ..."

Ein Tag wird der letzte sein ...

*

Der Bahnhof ist schwarz vor Menschen. Sie drängen sich vor den Sperren, zwängen sich durch die schmalen Eingänge, strömen dann auseinander, nur um sich auf den Bahnsteigen wieder zu breiten, durcheinanderquirlenden Kolonnen zusammenzuschließen.

Die Frauen haben verweinte Gesichter oder sie lächeln, wenn sie die Kraft dazu haben. Die Männer geben sich eifrig oder heldenmütig, sie sind verlegen oder bedrückt.

Über dem Bahnhof von Hannover liegt Nervosität, eine hektische Unruhe, die mehr ist als Trennungsschmerz oder Reisefieber.

Es ist Krieg.

Und in den Abschiedsküssen auf den zugigen Bahnsteigen liegt diese unausgesprochene, diese heimtückische, diese irre Angst vor dem Tod.

Löns hat sich einen Platz im Waggon gesucht und springt jetzt mit betonter Forschheit vom Trittbrett. „Nicht sehr komfortabel", witzelt er, „aber immerhin ein Sitzplatz."

Lisa nickt und lacht gezwungen. Dann wendet sie sich ab, schaut zurück zur Sperre. Ihr Blick tastet die vielen fremden Gesichter ab. Löns folgt ihrem Blick. Und da ahnt er mit einemmal, wen sie erwartet.

„Lisa", sagt er, und eine Welle von Zärtlichkeit überflutet ihn.

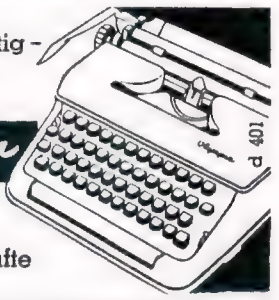
Sie schaut zu ihm auf. Ihre Augen sind feucht. „Sie konnte nicht versprechen, ob sie abkommen kann", sagt sie wie entschuldigend. „Sie haben aus dem Schloß ein Reservelazarett gemacht, weißt du?" Sie schluckt. „Und da hat sie wahnsinnig viel zu tun — weil doch auch Heimo nicht da ist."

„Lisa", sagt Löns noch einmal.

Dann hakt er sich ein bei ihr, und sie gehen langsam am Zug entlang über den grauen Asphalt des Bahnsteigs. Er ist jetzt leerer, weil fast alle Männer bereits in den Wagen verschwunden sind. Nur vor den Fenstern der einzelnen Abteile haben sich Knäuel gebildet, stehen die Frauen in kleinen Gruppen. Sie finden sinnlose, dumme Worte, nur um überhaupt etwas zu sagen. Sie geben Ermahnungen, obwohl sie wissen, daß sie in den Wind gesprochen sind.

(Fortsetzung auf Seite 45)

Immer richtig – eine Olympia die meistgekaufte



Verpoorten

Größte EIERLIKÖR Produktion der Welt!

In der Flasche mit der rot-weiß-blauen Umrandung

1/1 FLASCHE DM 9,25 • 1/2 FLASCHE DM 4,90

Ich weiß ein wirksames Mittel gegen

Glatzen, Haar-Ausfall

usw., das schon vielen tausend Menschen geholfen hat. Gegen eine Schutzgebühr (DM 0,40 in Briefmarken) gebe ich Ihnen gern genaue Auskunft. **Apotheker Ball, Fellbach (Württ.). Postfach 90/506/1**

Das Weihnachts-Sonderangebot

EUROPAS GRÖSSTEM Schreibmaschinenhaus erhalten Sie gratis mit dem großen Weihnachtskatalog. Er bietet die besten und billigsten Marken, sowie das Allerneuste. Sie werden staunen! — Ein Postkärtchen lohnt sich!

Schütz & Co. in Düsseldorf

(Schadowstraße 57) Postfach 3567

! Schon ab 4.– Anz. und 10.– monatl. frei Haus mit Umtauschrecht !

Ein lustiger Vogel

(Fortsetzung von Seite 12)

Da aber Vogels Konten niemals stimmten, entschloß sich der seit eh und je Theaterbegeisterte kurzerhand, beim Vater seines Schulkollegen vorzusprechen. Direktor Stollberg, der Begründer des Münchner Schauspielhauses, hörte sich den jungen Mann an und äußerte dann seinem Sohn gegenüber: „Sag's ihm nicht — er ist der geborene Schauspieler!" Natürlich erfuhr Rudolf prompt davon, nahm daraufhin sofort Schauspielunterricht und begann an Provinzbühnen als Volontär. Innerhalb von drei Jahren avancierte er vom jugendlich-komischen Liebhaber zum Charakterdarsteller — eine seiner Lieblingsrollen in jener Zeit war der Franz Moor —, und nach diesen Lehr- und Wanderjahren landete er am Bayrischen Staatstheater, wo er bis 1944 blieb. In letzter Minute, genau wie 1918, mußte er dann wieder Soldat spielen und verbrachte fünf Monate in amerikanischer Kriegsgefangenschaft in Italien. Wieder in seiner Geburtsstadt München, wurde Vogel von Verhoeven ans Staatstheater und nach drei Jahren an die Kammerspiele geholt.

Es hat verhältnismäßig lange gedauert, bis Vogel sich durchgesetzt hatte. Der bekannte Münchner Theaterdirektor Dr. Ernst Leopold Stahl sagte zu ihm einmal: „Jeder junge Schauspieler hat ja seine Karriere selbst in der Hand. Ich weiß ja nicht, wie fleißig Sie sind und wie Sie sich entwickeln werden, aber wenn Sie so weitermachen, dann kann aus Ihnen einer der besten Chargenspieler des deutschen Theaters werden!" — Wer den Namen Stahl kennt, weiß, welch sicheres Urteil dieser Theatermann hatte und wie selten er Fehldiagnosen gestellt hat...

Auch mit dem Filmen wollte es lange Zeit nicht klappen. Vogel hat meist nur kleine Rollen gespielt. Als Harald Braun ihm bei den Aufnahmen zu „Das zweite Gesicht" mit Marianne Hoppe zusah, holte er sich Vogel in der Pause in die Kulisse und sagte: „Was ist eigentlich mit Ihnen los? Auf der Bühne sind Sie doch so sicher, da schlägt jedes Wort ein, und vor der Kamera... Es ist ja nicht schlecht, aber irgend etwas fehlt da noch..."

Von da ab ging es bedeutend besser. Nach dem großen Bühnenerfolg im „Feuerwerk" holte sich Regisseur Charell den lustigen „Onkel Gustav" auch für den Film. Eine grandiose Rolle! Wer erinnert sich nicht an sein trauriges Clowngesicht, an seine ansteckende Spielfreude, das einprägsame Mienenspiel und die klugen braunen Augen mit den Goldpünktchen? Da stand er auf einmal vor uns, der Clown aller Clowns, übermütig, nachdenklich, bekümmert, einsam — ein Mensch, der zu unseren Herzen sprach!

„Ich habe mir immer alles schwer erarbeiten müssen", sagt Rudolf Vogel. „Meinen Beruf nehme ich äußerst ernst, weshalb die Kollegen mich oft als Pedanten bezeichnen. Nun, ich kann eben nicht aus meiner Haut, bei mir muß alles richtig sitzen. — Seit zwei Jahren komme ich erst ein bißchen in der Weltgeschichte herum. Schlafwagen hat's vorher nicht für mich gegeben, und auch chauffieren kann ich erst seit einem Jahr; vielleicht macht all das jetzt mehr Eindruck auf mich, als wenn es mir in der Jugend in den Schoß gefallen wäre. Mein Sohn Peter wird sicher früher einen Wagen haben..."

Richtig, Peter. Wenn die Rede auf den 19jährigen hochgeschossenen Sprößling kommt, da geht der Papa erst richtig aus sich heraus. Kein Wunder. Die beiden eingefleischten Junggesellen haben es in ihrem gemeinsamen Münchner Heim auch urgemütlich, und wenn sie auch alle beide schrecklich schreibfaul sind und aus diesem Grund öfter lange Zeit nichts voneinander hören, so hängen sie doch riesig aneinander. „Peter ist absolut ohne ‚Protektion' in meine Branche geschlittert", erzählt Rudolf Vogel. „Eines Tages sagte er einfach: ‚Ich fahre jetzt nach Geiselgasteig, ich habe da eine Filmidee und will versuchen, einen Produzenten dafür zu interessieren.' Kaum war er aus der Tür, da rief ich schon in Geiselgasteig an und warnte die betreffenden Herren. ‚Wimmelt ihn einfach ab', sagte ich. Das geschah auch, Peter wurde auf Nachmittag vertröstet und setzte sich niedergeschlagen in die Kantine. Am Nebentisch saß Kurt Hoffmann und fixierte Peter, daß dieser ganz rot anlief. Dann endlich winkte er ihn an seinen Tisch und drucksteе ein bißchen herum, von ‚mal sehen — nichts versprechen — ich weiß noch nicht so recht — Probeaufnahmen', und Peter wurde für den nächsten Tag bestellt. Das Resultat davon war seine erste Filmrolle als ‚schöner Theo' im ‚Fliegenden Klassenzimmer'. Er war immer selbständig und viel couragierter als ich..."

Wenn eine Berliner Zeitung schrieb: „Es gibt eigentlich keine anonyme Popularität, aber bei Rudolf Vogel trifft das tatsächlich zu...", so stimmt das beinahe heute noch. Denn jeder kennt sein Gesicht, aber die wenigsten seinen Namen. Hoffen wir, daß dies sich bald ändert. Die Voraussetzung dazu hat Rudolf Vogel selbst geschaffen. *ERNI*

SIDNEY BECHET ERMORDET: **Das ist eine der dramatischsten Szenen aus dem Musik-Kriminal-Film „Blues", in dem die beiden Jazzkönige Bechet (unser Bild mit Viviane Romance) und Claude Luter sich selbst spielen. Drehbuch und Regie: Jean Josipovici, Musik: Sidney Bechet. Der Film lief soeben in unseren Lichtspielhäusern an.** Foto: IXA

Interessante Tönungen zwischen Blond und Dunkel

Gehören Sie zu den Frauen, deren Haarfarbe nicht mehr blond und noch nicht dunkel ist? Dann ist auch Ihr größter Wunsch: Mehr Ausdruck und mehr Lebendigkeit! Gerade Ihnen bietet eine Kopfwäsche mit Polycolor Creme-Shampoo-Pastell viele, gleich reizvolle Möglichkeiten. Zur dezenten Auffrischung: Alle natürlichen Töne von „Mittelblond" bis „Hellbraun". Zur lebhafteren Betonung: Nahezu alle modischen Töne, die Ihnen besonders gut stehen werden. Vom zarten „Goldblond" und leuchtendem „Tizianrot" über ein schmeichelhaftes „Mahagoni" bis zum ausdrucksvollen „Haselnußbraun". Das Haar-Make-up wird schon nach der ersten Waschtönung Ihr liebstes Schönheitsmittel sein!

Neu! Die **POLYCOLOR Haar-Kurpackung mit Cholesterin!** Eine Wohltat für jedes Haar, weil es bei regelmäßiger Anwendung (alle 6-8 Wochen) immer gesund und kräftig bleibt. Diese Haar-Kurpackung pflegt, nährt und stärkt das Haar und ist so einfach anzuwenden, wie alle POLYCOLOR Produkte.

Tube für 2 Waschtönungen DM 1.20
Kurpackung DM 2,—

Das echte Make-up für Ihr Haar!

Kostenloser POLYCOLOR-Haar-Beratungsdienst! Machen Sie bitte Ihre Angaben auf einer Postkarte und schicken Sie diese an die **TheraChemie G. m. b. H. Abt. B 84, Düsseldorf.** Jetzige Haarfarbe? - Gewünschte Nuancierung? - Sind Sie zur Zeit: nicht ergraut, leicht ergraut, mittel ergraut, stark ergraut? Sie erhalten zugleich eine Probetube und POLYCOLOR-Prospekte. Wenn Sie Ihr Haar gesund erhalten und pflegen wollen, so schicken wir Ihnen auch kostenlos eine Probetube der neuen Polycolor-Haar-Kurpackung. Polycolor-Dienst auch im Ausland.

Sonderbericht aus London

Nonne in Seenot

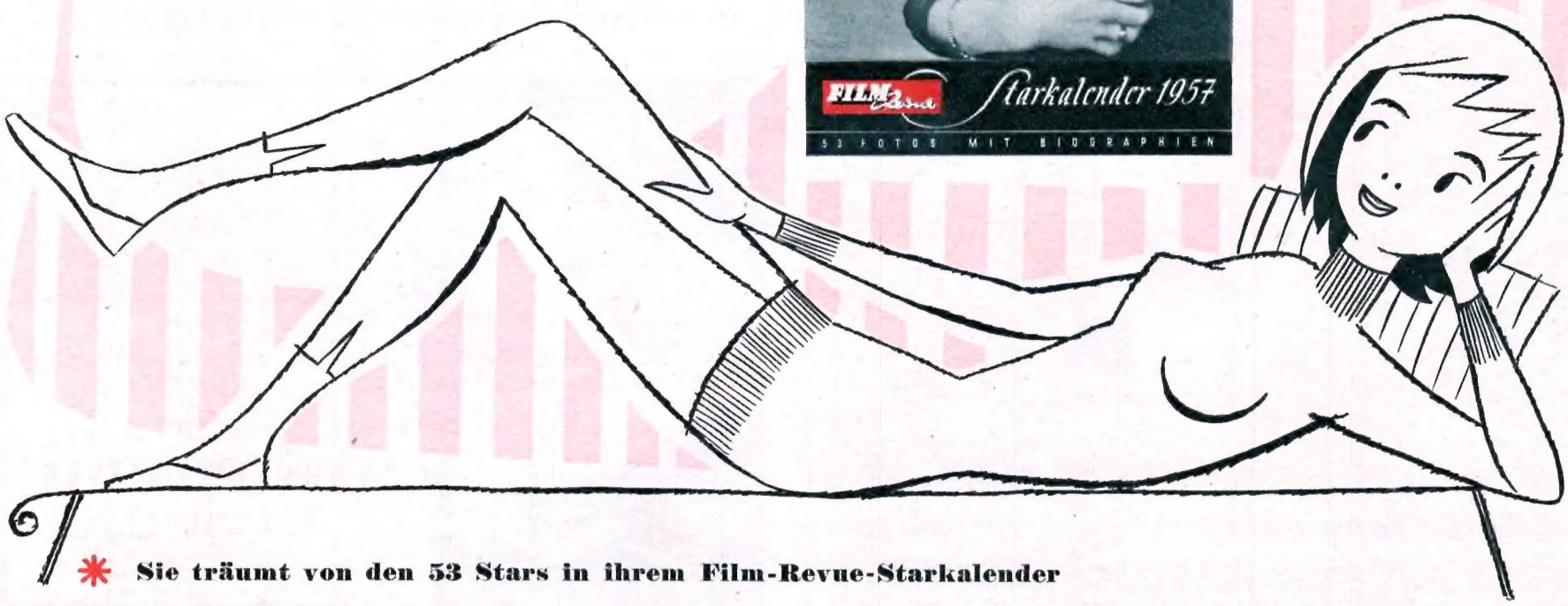
Richard Burton und Joan Collins, zwei von vier Schiffbrüchigen, die viele Wochen lang in einem Schlauchboot auf dem Meer trieben und einander ihre Herkunft verheimlichten, spielen die Hauptrollen in dem nach einer wahren Begebenheit entstehenden Hollywood-Film „Seawife", den nach Ronald Neame und Roberto Rossellini nun Bob McNaught zu Ende inszeniert. Titelheldin Collins verkörpert eine Nonne, die durch Burtons Liebeswerben in einen ernsthaften Konflikt gerät.

Die Geschichte des Hollywood-Films „Seawife", der zurzeit in den Londoner Elstree-Studios gedreht wird, beruht auf einer wahren Begebenheit. 1947 brachte eine große englische Tageszeitung folgende Anzeige: „Seeweib, melde dich! — Biskuit." Einige Tage später folgte eine ähnlich mysteriöse Anzeige: „Seeweib, warum antwortest du nicht, die Kirschbäume stehen in voller Blüte. — Biskuit." Und so ging es weiter. Millionen englischer Zeitungsleser wußten nicht, was dieses rätselhafte Anzeigenspiel bedeuten sollte, das auf das Jahr 1942 zurückging: Vier Überlebende eines von Japanern torpedierten Passagierschiffes trieben damals auf einem Schlauchboot in den Gewässern vor Singapur. Das einzige, was sie voneinander wußten, waren ihre Spitznamen. Der englische Luftwaffenoffizier (Richard Burton) hieß „Biskuit", der Geschäftsmann (Basil Sidney) nannte sich „Bulldogge", der Zahlmeister (Cy Grant) wurde „Nummer 4" gerufen, und hinter dem „Seeweib" verbarg sich eine Nonne (Joan Collins), um deren Liebe sich „Biskuit" vergeblich bemühte und die er fünf Jahre später ebenso vergeblich durch seine Anzeigen zu finden hoffte. Einmal lief er sogar an ihr vorbei, aber — wer sieht sich schon das Gesicht einer Nonne an?

Foto: Sumar/20th Century Fox/Treuhaft

Wovon kann dies Mädchen denn schon träumen? *

Überall im Zeitschriftenhandel für DM 3.90 erhältlich



* Sie träumt von den 53 Stars in ihrem Film-Revue-Starkalender

Hochmodisch und praktisch durch die vollkommen knitterfreie Creppana-Qualität ist die sportl. ¾-Arm-**Bluse 436** in grün-rosé-braun Türkendruck auf weißem Grund. poschi-Preis: **DM 14.50.**

Die eindrucksvolle Silhouette des hochgeschlossenen, schmalen Nachmittags-**Kleides 186** mit angeschn. langen Ärmeln und aparter Rockdrapierung bewirkt die damenhafte Eleganz dieses Modells. Material: reinwollener Afghalaine in schwarz. poschi-Preis: **DM 34.50.**
Ein weißes Hermelinpelzchen verleiht attraktiven Chic. DM 36.—.

Fast ein unentbehrliches Kleidungsstück ist die **Strickjacke 440,** aus 100 % reiner Wolle, längs gestrickt, mit einges. langem Arm. Die Jacke ist nicht nur warm, sondern auch todschick und vor allem zu jedem Kleidungsstück passend. Farben: weiß, eisblau, gelb. poschi-Preis: **DM 37.50.**

Als harmonische Ergänzung zeigen wir darunter einen hochgeschlossenen ¾-Arm-**Pullover 441** mit rückw. Reißverschluß, ebenfalls aus 100 % reiner Wolle gestrickt. — Farbe: schiefergrau mit weiß. poschi-Preis: **DM 27.50.**

Neue poschi-moden-Revue gratis!

Versand p. Nachn. — **Garantie:** Umtausch oder Geld zurück. Schreiben Sie direkt an **Hersteller:**

poschi·moden·münchen M 24

Kaufingerstraße 11 (Singerhaus)

FILM-REVUE empfiehlt Mozart-Schallplatten:

Für festliche Stunden

Nun kommt die Zeit der langen Abende, der stillen, frohen Feste, der Selbstbesinnung — und damit die Gelegenheit, sich wieder einmal mit jener Musik zu beschäftigen, die nicht in Arme und Beine fährt, sondern das Herz bewegt. Für die festlichen Stunden des zur Neige gehenden Jahres will FILM-REVUE nun ihre plattensammelnden Leser auf die wundervolle Kollektion von Mozart-Langspielplatten aufmerksam machen, die von der **Deutschen Grammophon Gesellschaft** anläßlich des Mozart-Gedenkjahres herausgebracht wurde. Aus der Fülle des Gebotenen seien fünf Platten herausgegriffen: Da ist zuerst die liebliche „Kleine Nachtmusik" des Meisters, die auf der M 45-Platte **30 053 EPL,** KV 525, vom Kammerorchester des Bayerischen Rundfunks unter der Leitung Eugen Jochums dargeboten wird. — Für die Freunde der Klaviermusik spielt Prof. Carl Seemann auf der M 33-Platte **16 113 LP** die Sonate C-dur, KV 330, das Menuett D-dur, KV 355, das Rondo D-dur, KV 485 und die Fantasie d-moll, KV 397. — Einen innigen Musikgenuß bietet das Konzert für Flöte und Orchester Nr. 1, G-dur, KV 313, mit Gastone Tassinari (Flöte), der Camerata Academica des Salzburger Mozarteums unter Bernhard Paumgartner auf der M 33-Platte **16 127 LP.** — Wundervoll ist auch die Aufnahme der Krönungsmesse C-dur, KV 317, mit Maria Stader (Sopran), Siglinde Wagner (Alt), Helmut Krebs (Tenor), Josef Greindl (Baß), dem Chor der St. Hedwigs-Kathedrale und den Berliner Philharmonikern unter Igor Markevitch auf der M 33-Platte **16 096 LP.** — Und für die feierlichsten Stunden: die M 33-Platte **18 176 LPM** mit der Prager Sinfonie Nr. 38, D-dur, KV 504 und der Sinfonie Nr. 34, C-dur, KV 338, gespielt von den Berliner Philharmonikern unter Igor Markevitch.

Wenn ich nicht Schauspieler wäre

(Fortsetzung von Seite 24)

dieses russischen Winters war für mich künstlerisch das Einschneidendste), und 1946 lernte ich dann, aus amerikanischer Kriegsgefangenschaft heimgekehrt, als Leiter der Städtischen Theaterschule in Westberlin mein eigenes Feld als Schauspieler ganz neu abzustecken und umzupflügen. „Lehrend lernen wir!" Ich spielte bald die großen Charakterrollen, unter anderen Marc Anton, Mephisto, Franz Moor, Tartuffe, Dorfrichter Adam, und bekam in diesem Jahr angelegentlich des „George Dandin" den Kunstpreis der Stadt Berlin.

Und trotz alledem hat die Liebe zum Bauen in mir nicht aufgehört. Ein Beruf wurde nicht daraus und wird es ja leider auch nicht mehr werden, aber ein willkommenes Steckenpferd.

Vor dreißig Jahren hatte sich der Bildhauer Hugo Block auf der alten Halbinsel Wannseewerder ein kleines Atelierhaus gebaut, das am Rand der Villenkolonie Ahlsen sozusagen mitten im Wald steht. Dieses Haus beherbergt heute meine Familie mit drei Kindern, zwei Langhaardackeln und einem Kater, und hier habe ich auch meine Baulust ausgetobt. Die Wände des Ateliers wurden aufgerissen und mit großen Fenstern versehen, das Oberlicht in der Dachhaut geschlossen, nach Südwesten wurde in eigener Arbeit eine große Terrasse aus Travertinsteinen vorgelagert, so daß der Garten organisch in den Atelierraum überleitet, der jetzt Hauptaufenthaltsort für die Familie ist. In der ersten Etage liegt vor den beiden Schlafräumen eine Ankleidediele, von der man durch zwei kleine Fenster in das Atelier hinuntersehen kann, um sich zur Überraschung der Besucher unversehens in die Unterhaltung einzumischen. Baulich sehr reizvoll und im übrigen eben eine lustige Sache.

Vor dem Atelier liegt der Arbeitsraum des Hausherrn mit eingebauter Bibliothek. Rechts daran, wo früher eine offene Loggia war — sie ist durch die Terrasse unnötig geworden —, wurde ein kleines Kabinettchen angebaut, ein Telefonhäuschen mit doppelter Tür. Die zwei gemütlichen schrägen Mansarden ganz oben bewohnen die Kinder.

Jedes Jahr — fünf haben wir schon in dem Haus und seinem schönen alten Obstgarten verbracht — fällt mir zur Beunruhigung meiner Familie eine neue Ecke ins Auge, die einer „gründlichen Durchgestaltung" bedürfte. Das schafft Abwechslung und gute Laune — vor allem dem Hausherrn.

Ernst Schröder

Viel zu schön

kann man eigentlich nicht sein, schon gar nicht, wenn man heiraten will. Trotzdem lautet der Titel von Brigitte Bardots neuem Film, auf den wir noch näher eingehen werden, „Die Braut war viel zu schön". Ihre Partner in diesem Farbfilm sind Jean François Calve (unser Bild), den man in Deutschland als Faust in der „Blume der Nacht" kennenlernte, Louis Jourdan und Micheline Presle. Wieder einmal bildhübsch ausgezogen, unsere „Nationale Brigitte", sind Sie nicht ebenfalls dieser Meinung?

Foto: NF-General de Films

Die Frau von heute

trägt

Opal

Strümpfe

Denn

sie hat die absolute Sicherheit

★ *höchster Qualität*

★ *modischer Gestaltung in Form und Farbe*

★ *vollendeter Anschmiegsamkeit*

★ *größter Auswahl für jeden Zweck*

★ *verbrauchergerechter Preise*

Dafür bürgt

Opal

Die grosse Marke

Buddhas, Bestien und Banditen

Forscher und Wissenschaftler lüften den Schleier von den großen Geheimnissen des Lebens. Sie erzählen von seltsamen Tieren in Wüsten, Savannen und tropischen Urwäldern, von der Affensprache, vom Liebesleben afrikanischer Großtiere und von Riesenschlangen, die Monate auf ihre Opfer lauern. Sie führen uns in chinesische Lasterhöhlen und japanische Vergnügungsviertel, entlarven die brutalen Methoden amerikanischer Gangstersyndikate und die raffinierte Organisation moderner Mädchenhändler. Mit sachlicher Genauigkeit und sittlichem Ernst werden die Geheimnisse des menschlichen Körpers und der menschlichen Seele beleuchtet, werden sexuelle Nöte und schmerzlose Geburt, Managerkrankheit und Lebensrhythmen, Hypnose und Neurosen untersucht. Tausend Fragen nach rätselhaften, geheimnisvollen Vorgängen in der Natur, nach fremden Sitten und Geheimlehren, nach gefährlichen Mächten und verderbenbringenden Leidenschaften finden hier ihre Antwort.

Die großen Geheimnisse des Lebens

Band 1: Geheimnis Mensch

Wer die Geheimnisse des menschlichen Körpers kennt, hat den Schlüssel zum Lebensglück in der Hand.
Stammt der Mensch vom Affen ab? — Das Gehirn, die komplizierteste Kommandobrücke der Welt — Das Geheimnis des weiblichen Körpers und der menschlichen Geburt — Fruchtbare und unfruchtbare Tage — Junge oder Mädchen? — Schmerzlose Geburt — Die künstliche Befruchtung — Medizinische und rechtliche Probleme — Das Phänomen der Liebe — Liebt die Frau anders als der Mann? — Unterschiedliches Trieblеben — Ursachen der Frigidität — Der Weg zur idealen Ehe — Wunder der Geschlechtsumwandlung — Liebe zum gleichen Geschlecht — Managerkrankheit — Das Geheimnis des Kreislaufes — Das letzte Geheimnis des Lebens — Menschen, die vor der Schwelle des Todes standen, schildern ihre letzten Eindrücke — Wer die Geheimnisse der menschlichen Seele kennt, wird Herr über sich und andere — Die Wunderwelt der menschlichen Seele — Geheimnisvolle Vorgänge in den Tiefen des Ichs — Die Wissenschaft entdeckte die Seele — Das kranke Seelen- und Geistesleben — Der Massenmensch — Träume, ein Schlüssel zum Reich der Seele usw.

Band 2: Geheimnisse fremder Völker

Ägypten — Kairo von heute — Der Harem — Das Rätsel der Pyramiden — Die Geschwisterehe — Rauschgift und Lasterhöhlen in Kairo und Alexandria — Der **Orient** — Wo lag das Paradies? — Türkische Bäder — Eleganz und Elend im heutigen Teheran — Arabien zwischen Olturm und Minarett — Einstige Weltstädte unter Wüstensand — Sklavenmärkte — Erotische Künste und Lehrbücher — **Indien** — Ganges, der Heilige Strom — Benares, die Stadt der tausend Wunder — Bombay — Schlangenbeschwörer, Fakire und ihre Geheimnisse — Witwenverbrennungen — Die Türme des Schweigens — Kinderehen — Das Sündenbabel der Hafenstädte — **Rußland** — Die Tyrannei der Zaren — Das Liebesleben der Zarinnen — Potemkinsche Dörfer — Rußland von heute — Eine Reise ohne „Intourist" — **China** — „Gelbe Gefahr" — Laternenfeste — Orgien des Schmerzes und des Sadismus — Schanghaier Lasterhöhlen — Sklaven des Opiums — Chinesische Delikatessen — Wohin treibt das Neue China? — **Japan** — Das Land der Geishas und Samurai — Harakiri — Yoshiwara, die Stadt der Liebe — Käufliche Liebe ohne Schande und Reue — Übersteigerung der Erotik — Die Kehrseite des japanischen Charakters — Tokio von heute usw.

Band 3: Geheimbünde

Allgemeine Geheimbünde — Die Mafia — Die Feme — Freimaurerlogen — Politische Geheimbünde — Die schwarze Hand — Ku-Klux-Klan — Untergrundverbände in Südamerika — Nordafrikanische Geheimbünde — Mau-Mau — Chinesische Geheimbünde — USA-Rackets — Call-Girls — Die Berliner Ringvereine — Internationaler Mädchenhandel — Rauschgiftorganisationen — Moderner Sklavenhandel in Afrika usw.

Band 4: Geheimnisse des Reichtums

Drei Beispiele großer Vermögen seit der westdeutschen Währungsreform von 1948, als jeder nur DM 40.— ausgezahlt erhielt — Max Grundig — Hanns Porst — Hans Thierfelder — Wie die großen Vermögen entstanden sind — Grundstücksspekulationen (Jakob Astor) — Autos für jedermann (Henry Ford und Heinz Nordhoff) — Geld durch Politik (Rothschild) — Stahl und Eisen (Krupp) — Vermögen durch Waschmittel (Henkel) — Könige der Mode-Weltmacht Textil (Fath, Dior, Schuberth) — Millionen durch Kosmetik (Arden, Rubinstein) — Tankerkönig Onassis — Millionengewinne durch Warenhäuser (Horten) — Axel Springer, der deutsche Zeitungskönig — Die goldenen Regeln des Erfolges, der Schlüssel zum Reichtum — Vermögen durch Glücksspiele — Fußballtoto — Zahlenlotto — Klassenlotterie — Spielbanken — Pferderennen — Spielautomaten — Fernseh-Quiz — Spielregeln — Glücks-Chancen — Gewinnmöglichkeiten usw.

Band 5: Geheimnisse des Tierlebens

Tierehen — Tierherden — Die Geheimnisse im Herdenleben der Elefanten und Antilopen, im Liebesleben der afrikanischen Großtiere, in der Partnerwahl der Menschenaffen — Tierwanderungen — Tierstaaten — Das Organisationswunder des Bienenvolkes — Das geheimnisvolle Leben und Treiben im Ameisenstaat — Die unheimlichen Wanderungen der Termitenvölker — Gefährliche Tiere — Nutztiere — Haustiere — Die Treue des Hundes — Welche Empfindungen haben Katzen für den Menschen? — Warum vertragen sich Hund und Katze nicht? — Das Pferd, das edelste Haustier des Menschen — Dressierte Tiere — Das Geheimnis der Dressur von Großtieren — Warum gehorchen Tiger und Löwen dem Dompteur? — Können Papageien wirklich sprechen? — Haben Menschenaffen eine Sprache? — Rätselhafte Tiere — Haben Fledermäuse eine Radareinrichtung? — Wie finden Brieftauben nach Hause? — Saugen Vampire Menschenblut? — Wie bauen Spinnen ihr Netz? — Begeht der Skorpion in höchster Not Selbstmord? — Die Wunderwelt der Tiefseefische usw.

5 Halblederbände mit farbigem Rückenschild und Goldprägung, zusammen 2000 Seiten mit 20 ganzseitigen Kunstdrucktafeln und 6 Landkarten, zusammen Barpreis DM 62.50 / Ratenpreis DM 68.75

8 Tage zur Ansicht

Kostenlos und unverbindlich mit nebenstehendem Gutschein

FACKELVERLAG STUTTGART-W153, Abt. Versandbuchhandlung

Lieferung für die Schweiz, Österreich und Saarland über unsere Geschäftsstellen:
Schweiz: Olten, Postfach 84; Österreich: Salzburg, Postfach 216;
Saar: Saarbrücken, Postfach 403

Bitte ausschneiden, ausfüllen und im offenen Umschlag (7 Pf) einsenden.

An den Fackelverlag Stuttgart-W 153, Abteilung Versandbuchhandlung

GUTSCHEIN Bitte senden Sie mir kostenlos und unverbindlich 8 Tage zur Ansicht:

Die großen Geheimnisse des Lebens

	Barpreis	Ratenpreis
5 Halblederbände, zusammen	DM 62.50	DM 68.75

Wenn ich die Sendung nicht innerhalb 8 Tagen zurückgebe, begleiche ich den Rechnungsbetrag durch Monatsraten von DM . . . . ., erstmals ab 1. . . . . ., durch Überweisung des Barpreises innerhalb 4 Wochen auf Ihr Postscheckkonto Stuttgart 144 75 / Städt. Girokasse Stuttgart, Konto Nr. 122 69. — Nichtgewünschtes bitte streichen. — Erfüllungsort Stuttgart. Eigentumsrecht bis zur völligen Bezahlung vorbehalten.

Ort: ..... Datum: .....

Herr/Frau/Frl.: ..... Vorname: .....

Volljährig? Ja/Nein .....

Beruf: ..... Waren Sie Kunde von uns? Ja/Nein.....

Adresse: .....

Hier eigenhändige Unterschrift: .....

Wenn Sie den Gutschein nicht abtrennen können, schreiben Sie bitte eine Postkarte.

Jede Serie gegen Monatsraten von nur DM 5.- ohne Anzahlung und ohne Nachnahme sofort lieferbar